

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 1/2, Januar/Februar 2006

61. Jahrgang



- Die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in Hessen
- Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2004
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Allgemeines	
60-Jahr-Feier des Hessischen Statistischen Landesamtes. Von <i>Carsten Beck</i>	2
Ganz kurz	3
Wahlen	
Die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in Hessen. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	4
Sozialleistungen	
Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2004. Von <i>Dr. Barbara Elvira Weiler</i>	14
Erwerbstätigkeit	
Erwerbstätigkeit 2005 leicht gesunken. Von <i>Günter Grün</i>	22
Daten zur Wirtschaftslage	24
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit.	31
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	32
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	33
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	34
Tourismus, Verkehr	35
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	36
Verdienste	37
Hessischer Umwelt-Monitor (1/06)	
Buchbesprechungen	Seite 38 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2006**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden Rheinstraße 35737, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro), Jahrgangs-CD-ROM 32,60 Euro (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis

Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

01/02 · 06

61. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Im Bild zu sehen (1. Reihe von links nach rechts): Präs. i. R. Dr. Willi Hüfner, Präs. i. R. Dr. Heinrich Benz, Prof. Dr. Karl Moser, Direktor Dr. Hans-Peter Kirschner, Prof. Richard Hauser, Präsident Johann Hahlen, Staatsminister Stefan Grüttner, Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Präsident Eckart Hohmann

Mit einem Festakt im Wiesbadener Kurhaus feierte am 13. Januar 2006 das Hessische Statistische Landesamt sein 60-jähriges Jubiläum. Mehr dazu auf Seite 2.

60-Jahr-Feier des Hessischen Statistischen Landesamtes

In Anwesenheit des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch sowie zahlreicher namhafter Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Verwaltung feierte das Hessische Statistische Landesamt am 13. Januar 2006 den 60. Jahrestag seiner Gründung. Im Rahmen einer Feierstunde begingen Belegschaft und Amtsleitung gemeinsam mit zahlreichen geladenen Gästen im Wiesbadener Kurhaus diesen Jahrestag. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten Eckart Hohmann würdigte Ministerpräsident Roland Koch in seiner Ansprache die Leistungen des Amtes, bevor Professor Richard Hauser von der Universität Frankfurt am Main den Festvortrag „Vom Nutzen der Statistik“ hielt. Grußworte übermittelten der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, sowie der Direktor des Statistikamtes Nord, Dr. Hans-Peter Kirschner, als Vertreter der Statistischen Ämter der Länder. Im Anschluss an die Reden und Festvorträge fand auf Einladung des Hessischen Ministerpräsidenten ein Empfang im Foyer des Kurhauses statt.

Im Januar 1946 nahm das Hessische Statistische Landesamt – damals noch als „Statistisches Amt für Groß-

Hessen“ – auf Anweisung der amerikanischen Militärregierung und direkt dem Ministerpräsidenten unterstellt in Wiesbaden seine Arbeit auf. Noch in der Aufbauphase gehörte die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Wohnungszählung im Jahr 1946 zu den ersten Aufgaben des Amtes. Die weitere Geschichte des Landesamtes ist ein Spiegelbild der föderalen Struktur der Bundesrepublik. Parallel zum Ausbau der Gesetzgebung des Bundes wuchsen auch die Aufgaben des Amtes. Schwerpunkte der Arbeit und bis heute Hauptaufgabe des Hauses sind die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung von Bundesstatistiken im Rahmen des föderalen Staats- und Verwaltungsaufbaus der Bundesrepublik und in zunehmendem Maße auch die Umsetzung der Verordnungen des Rates zur Durchführung der Statistiken in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Doch gehört nach wie vor die Landeskunde durch Bereitstellung von Ergebnissen dieser Statistiken für Zwecke der Landes- und Kommunalverwaltung zu seinen wesentlichen Aufgaben und ist ein besonderes Anliegen des Amtes.

Eine ausführliche Berichterstattung über die Feierstunde im Wiesbadener Kurhaus wird in der nächsten Ausgabe von „Staat und Wirtschaft in Hessen“ erscheinen.

Carsten Beck*)

*) Tel.: 0611 3802-807 · E-Mail: cbeck@statistik-hessen.de

Kommunalwahl am 26. März 2006 – rund 4,6 Mill. Wahlberechtigte

Zu den Kommunalwahlen am 26. März 2006 werden nach den Berechnungen des Hessischen Statistischen Landesamtes von den 6,1 Mill. Einwohnern Hessens rund 4,6 Mill. Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt sein. Mit einem Anteil von rund 52 % gibt es unter den Wahlberechtigten knapp 146 000 mehr Frauen als Männer. Von den Wahlberechtigten sind 31 % 60 Jahre oder älter, ein Viertel ist zwischen 45 und 59 Jahre alt und gut 35 % sind im Alter zwischen 25 und 44 Jahren. Die jüngste Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist mit 9 % vertreten. Gut 200 000 oder über 4 % der Wahlberechtigten sind nichtdeutsche EU-Staatsangehörige. Sie sind in Hessen seit 1995 bei kommunalen Wahlen und Abstimmungen unter den gleichen Voraussetzungen wie Deutsche wahlberechtigt. Die größte Gruppe dieser wahlberechtigten Bürger bilden mit 28 % die Italiener. Es folgen die Polen und Griechen mit knapp 14 bzw. gut 13 %, vor den Spaniern mit rund 9 %. Etwa 185 000 der insgesamt rund 4,4 Mill. deutschen Wahlberechtigten sind Jungwähler, die erstmals zur Teilnahme an einer Kommunalwahl aufgerufen sind, aber schon zur Bundestagswahl 2002, zur Landtagswahl 2003, zur Europawahl 2004 und zur Bundestagswahl 2005 wahlberechtigt waren. Darunter sind 28 000 Erstwähler, also Wahlberechtigte, die zur Bundestagswahl im September 2005 als unter 18-Jährige noch nicht wahlberechtigt waren und jetzt zum ersten Mal die Möglichkeit haben, an einer landesweiten Wahl teilzunehmen. Gewählt werden am 26. März die Gemeindevertretungen, die Stadtverordnetenversammlungen, die Ortsbeiräte und die Kreistage. Neben diesen Wahlen finden gleichzeitig voraussichtlich 24 Direktwahlen statt: In 20 Kommunen wird der Bürgermeister neu gewählt und im Hochtaunuskreis, im Lahn-Dill-Kreis, im Vogelsbergkreis sowie im Werra-Meißner-Kreis der Landrat.

Hessische Waren im Ausland sehr gefragt

In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 32,5 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die Ausfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2004 um gut 5 %. Es gehen – bedingt auch durch die Erweiterung der Europäischen Union (EU) – nahezu 62 % der Exporte in die Mitgliedstaaten der EU. Dabei nimmt allein die Euro-Zone gut 41 % der hessischen Ausfuhren auf. Bei der Ausfuhr in die EU kam es im Vergleichszeitraum zu einem Anstieg von annähernd 4 %; bei der Euro-Zone gab es ein Plus von 2 %. Mit den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten war Hessen gut im Geschäft: Ihr An-

teil an der gesamten Ausfuhr lag bei 8,5 %, der Zuwachs der Ausfuhr dorthin betrug 5 %. In die EFTA-Staaten wurden 4,5 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier betrug der Zuwachs im Vergleichszeitraum sogar gut 9 %. Insgesamt gelangten fast 72 % der hessischen Ausfuhren in die Staaten Europas. Im Vergleich zu den ersten zehn Monaten des Jahres 2004 kam es zu einem Wachstum von gut 4 %. Noch erfolgreicher war die hessische Wirtschaft hinsichtlich des Exportes in die USA. Die Ausfuhr dorthin stieg um knapp 16 % auf 2,8 Mrd. Euro, sodass sich der Anteil der USA an der hessischen Gesamtausfuhr auf annähernd 9 % erhöhte. Die Ausfuhren nach Japan stiegen um fast 11 % auf 887 Mill. Euro, diejenigen in die Volksrepublik China gingen dagegen um annähernd 14 % auf 885 Mill. Euro zurück. Dadurch verlor China wieder den Spitzenplatz in Asien. Beide Länder hatten einen Anteil von jeweils annähernd 3 % an den hessischen Exporten.

Wassergewinnung in Hessen

Im Jahr 2004 wurden in Hessen 5,0 Mrd. m³ Wasser aus der Natur entnommen. Dies ergab die Auswertung der alle drei Jahre durchgeführten Wasserstatistiken. Gut 4,3 Mrd. m³ oder 86 % der Gesamtmenge förderten die Wärmekraftwerke der allgemeinen Energieversorgung, die das Wasser fast ausschließlich als Kühlwasser verwendeten. Weitere 281 Mill. m³ oder 6 % wurden durch Betriebe der Industrie (Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe) für die Kühlung von Anlagen, für produktionsspezifische sowie für Belegschaftszwecke gewonnen. Die öffentlichen Wasserversorger entnahmen 7,5 % bzw. 378 Mill. m³ Wasser aus Grundwasserreservoirs sowie aus Flüssen und Seen, das zu drei Vierteln der Versorgung der Bevölkerung und des Kleingewerbes diente. Die Gesamtwassergewinnung erhöhte sich gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2001 um 105 Mill. m³ oder 2,2 %. Sie lag damit aber immer noch um 142 Mill. m³ unter der Menge des Jahres 1998. Die Wasserförderung durch die Wasserversorgungsunternehmen der öffentlichen Hand ging zum zweiten Mal in Folge zurück. Gegenüber 2001 waren es 4,5 Mill. m³, gegenüber 1998 sogar 5,8 Mill. m³ weniger. Die Industrie reduzierte ihre Wassergewinnung in diesem Zeitraum noch deutlicher. Die Betriebe förderten 15 Mill. m³ (- 5,0 %) weniger Wasser als 2001. Im Vergleich zu 1998 betrug die Einsparung sogar 17 %. Ursachen dafür sind vor allem die verstärkte Kreislaufnutzung des Wassers und effektivere Kühlsysteme. Bei den Wärmekraftwerken ist der Wassereinsatz stark von der Betriebsdauer und von der Auslastung abhängig. So wurden 125 Mill. m³ Wasser zusätzlich benötigt, da im Jahr 2004 erheblich mehr Strom und Wärme erzeugt wurden als im Vergleichsjahr 2001. Aber auch hier kann ein Trend zum effektiveren Wassereinsatz beobachtet werden. Gegenüber 1998 hatten die Kraftwerke 79 Mill. m³ Wasser weniger gefördert.

Die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in Hessen

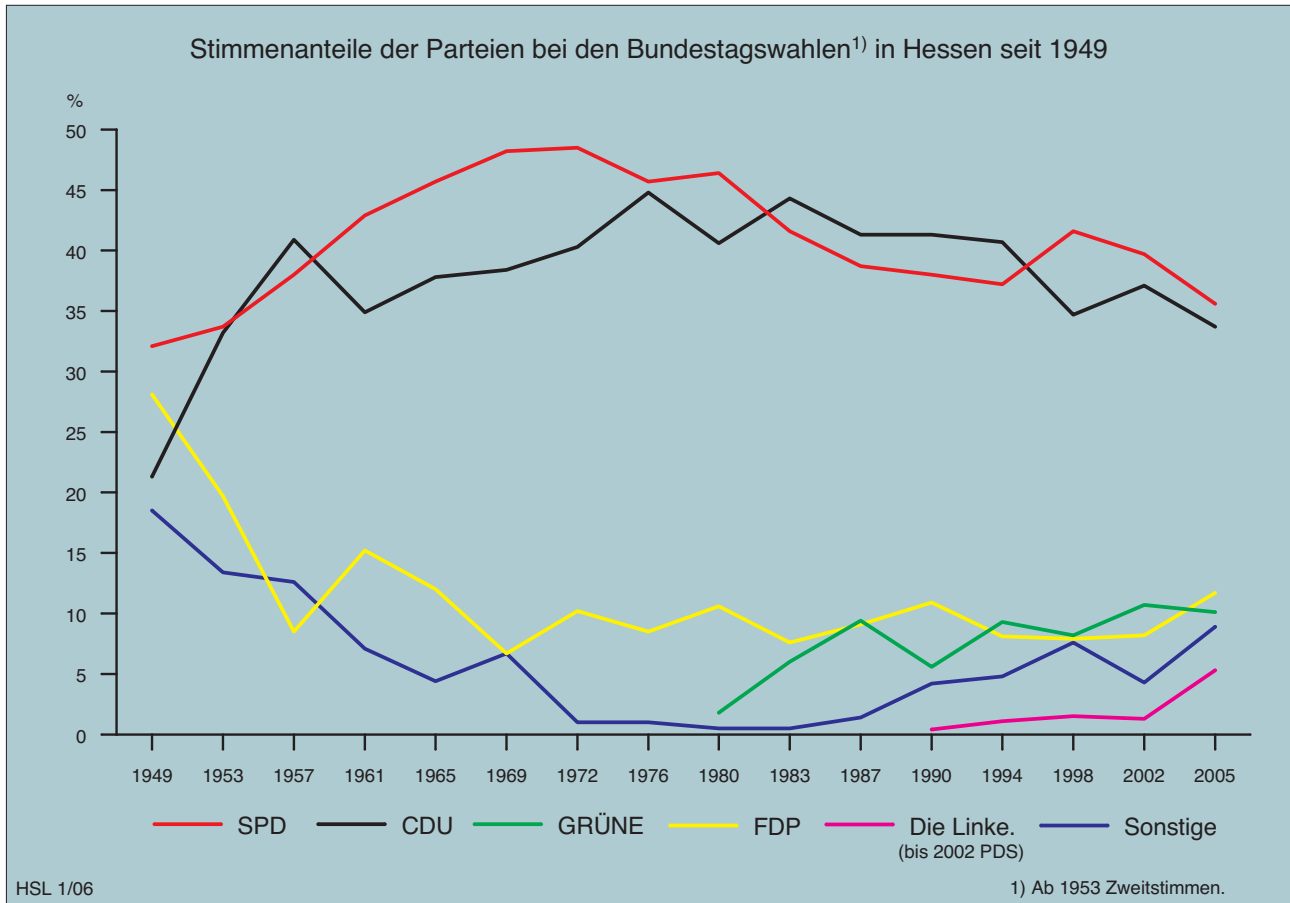
Bei der Bundestagswahl 2005 erlitten SPD und CDU hohe Stimmeneinbußen, während die Stimmenanteile der FDP und der Linkspartei deutlich zunahmen. Die Sozialdemokraten scheiterten mit dem Anspruch, durch die vorgezogene Wahl einen neuen Auftrag für Rot-Grün zu erhalten. Die Union verfehlte ihr Ziel, gemeinsam mit der FDP die Mehrheit zu erreichen, überraschend deutlich. In Hessen blieb die SPD mit 35,6 % (- 4,1 Prozentpunkte) stärkste Partei. Die CDU erreichte 33,7 % (- 3,4 Prozentpunkte) der gültigen Zweitstimmen. Von den kleineren Parteien kamen die GRÜNEN auf 10,1 % (- 0,6 Prozentpunkte), die FDP auf 11,7 % (+ 3,5 Prozentpunkte) und die Linkspartei auf 5,3 % (4,0 Prozentpunkte mehr als die PDS bei der Wahl 2002).

Wahlbeteiligung ging in allen Wahlkreisen zurück

Am 18. September 2005 waren 4,367 Mill. Hessen aufgerufen, bei der Wahl zum 16. Deutschen Bundestag ihre Stimme abzugeben. Das waren gut 22 000 mehr als bei der Bundestagswahl 2002. Die Zahl der Wähler nahm gegenüber 2002 landesweit um 43 000 oder 1,4 Prozentpunkte auf 78,7 % ab. Die Wahlbeteiligung war in allen 21 Wahlkreisen niedriger als vor vier Jahren. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Wahlkreise 175 Gießen, 186 Offenbach und 188 Odenwald mit jeweils 2,2 Prozentpunkten. Im Wahlkreis 177 Hochtaunus war

die Abnahme mit 0,5 Prozentpunkten am geringsten. Die höchste Wahlbeteiligung wurde im Wahlkreis 182 Main-Taunus mit 83,3 % erreicht, die niedrigste im Wahlkreis 183 Frankfurt am Main I (74,2 %).

Der Anteil der ungültigen Erst- und Zweitstimmen stieg um 0,1 bzw. 0,4 Prozentpunkte. Von den Erststimmen waren 80 500 (2,3 %) und von den Zweitstimmen 77 400 (2,3 %) ungültig. Auffällig war der starke Anstieg der ungültigen Zweitstimmen im Wahlkreis 176 Fulda um 1,6 Prozentpunkte auf den landesweit höchsten Wert von 3,8 %.



Repräsentative Wahlstatistik zeigt in allen Altersgruppen ein geringeres Wahlinteresse

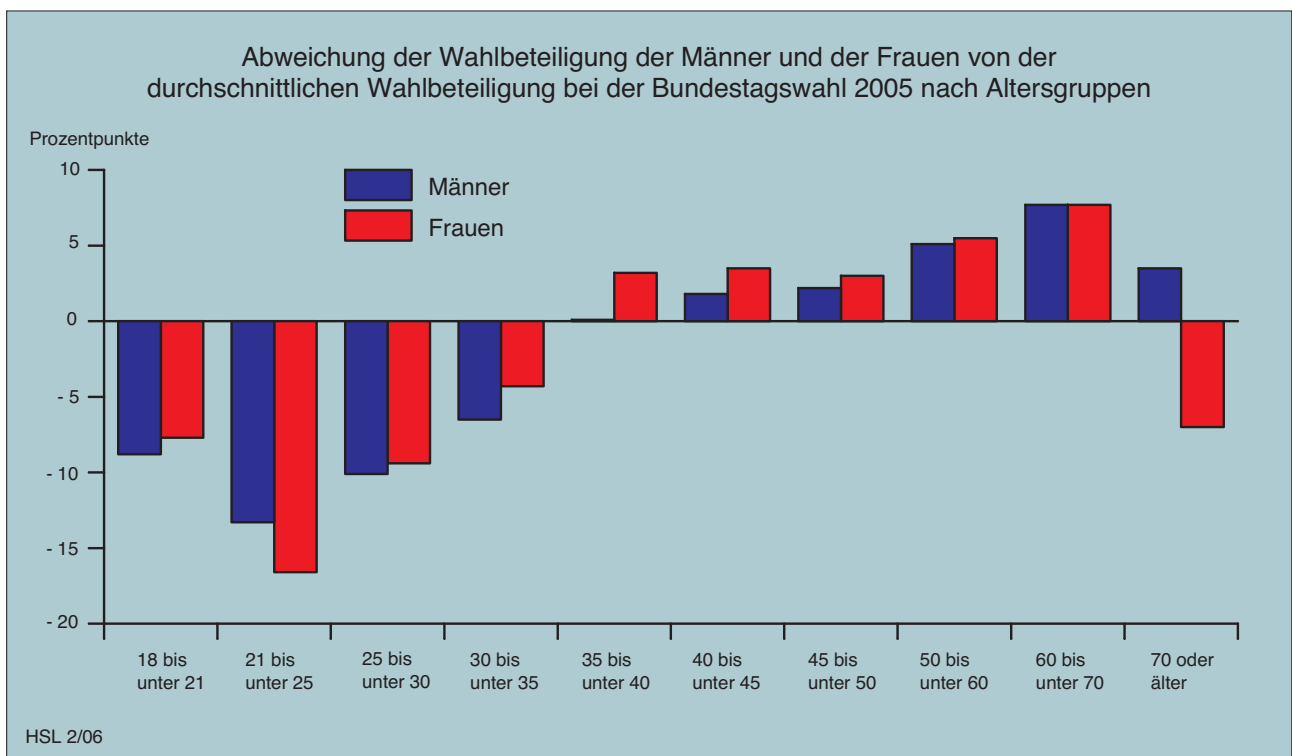
Nicht nur regional, sondern auch bezüglich Alter und Geschlecht bestehen deutliche Unterschiede im Wahlverhalten. Dies zeigen alle bisherigen Untersuchungen der repräsentativen Wahlstatistik. Hier werden die Wahlbeteiligung, die Stimmabgabe und die Wählerschaft der Parteien nach Altersgruppen und Geschlecht mit Hilfe einer Stichprobenerhebung ermittelt. Anders als bei den Wahlanalysen der Forschungsinstitute basieren die Daten nicht auf repräsentativen Meinungsumfragen vor oder direkt nach der Wahl, sondern auf Stimmzettelauszählungen. Die Ergebnisse spiegeln daher nicht das erfragte, sondern das tatsächliche Wahlverhalten auf repräsentativer Basis wider.

Die Untersuchung der Wahlbeteiligung nach dem Geschlecht und dem Alter zur Bundestagswahl 2005 zeigten das schon von früheren Wahlen her bekannte Muster: Die Wahlbeteiligung war bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (75,8 zu 74,7 %), und sie stieg mit dem Alter der Wahlberechtigten an. Die insgesamt leicht höhere Wahlbeteiligung der Männer ist in erster Linie auf das Verhalten der 70-Jährigen und älteren (78,7 zu 68,2 %) zurückzuführen. Die Wahlbeteiligung ging in allen Altersgruppen zurück. Die Abnahmen reichten von 0,7 Prozentpunkten in der Altersgruppe der 35- bis 44-jährigen Männer und Frauen bis zu 4,0 Prozentpunkten in der Altersklasse 25 bis 34 Jahre. Der Rückgang fiel bei Männern (insgesamt - 1,8 Prozent-

punkte) etwas stärker aus als bei Frauen (insgesamt - 1,4 Prozentpunkte). Die höchste Wahlbeteiligung wies die Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen mit jeweils 82,9 % bei Männern und Frauen auf. Die geringste Wahlneigung zeigten die 21- bis 24-Jährigen beiderlei Geschlechts: 61,9 % der Männer bzw. 58,6 % der Frauen dieser Altersgruppe beteiligten sich an der Abstimmung.

Zweitstimmen

Die **SPD** verlor landesweit 4,1 Prozentpunkte und erreichte 35,6 % der gültigen Zweitstimmen. Bundesweit fiel ihr Anteil um 4,3 Prozentpunkte auf 34,2 %. Damit belegten die hessischen Sozialdemokraten den siebten Platz im Ländervergleich. In Hessen blieben sie stärkste politische Kraft. Bei dieser Bundestagswahl erhielten sie knapp 1,198 Mill. Zweitstimmen und damit rund 158 000 weniger als 2002. Bezogen auf die damals erreichte Stimmzahl bedeutet der Verlust der Stimmen, dass knapp 12 % der damaligen SPD-Wähler bei der Wahl 2005 entweder für eine andere Partei stimmten oder sich der Stimme enthielten. Die Sozialdemokraten hatten in allen Wahlkreisen Verluste zu verzeichnen: die höchsten in den Wahlkreisen 181 Hanau (- 5,3 Prozentpunkte) und 188 Odenwald (- 5,1 Prozentpunkte), die niedrigsten im Wahlkreis 176 Fulda (- 1,4 Prozentpunkte). In ihren nordhessischen Hochburgen, den eher ländlich geprägten Wahlkreisen 169 Waldeck, 170 Kassel, 171 Werra-Meißner - Hersfeld-Rotenburg und 172 Schwalm-Eder, erzielten die Sozialdemokraten mit ei-



Wahlberechtigte, Wähler, abgegebene Stimmen sowie Verteilung der gültigen Stimmen auf die Wahlvorschläge bei der Bundestagswahl am 18. September 2005 nach Wahlkreisen

Nr.	Wahlkreis		Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung in %	Ungültig	Gültig	SPD		CDU		GRÜNE		FDP		Die Linke.		Sonstige		
	Name							Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Ersisstimmen																				
169	Waldeck		194 361	154 436	79,5	4 050	150 386	75 533	50,2	51 807	34,4	6 734	4,5	7 112	4,7	7 104	4,7	2 096	1,4	
170	Kassel		220 889	173 306	78,5	4 899	168 407	85 117	50,5	51 470	30,6	13 119	7,8	6 619	3,9	9 718	5,8	2 364	1,4	
171	Werra-Meißner – Hersfeld		188 904	149 474	79,1	3 988	145 516	75 269	51,7	49 882	34,3	4 283	2,9	5 699	3,9	6 514	4,5	3 869	2,7	
172	Schwalme-Eder		196 524	156 803	79,8	5 175	151 628	76 040	50,1	51 474	33,9	6 776	4,5	7 328	4,8	7 402	4,9	2 608	1,7	
173	Marburg		183 984	143 978	78,3	2 778	141 200	67 136	47,5	51 653	36,6	5 685	4,0	5 423	3,8	6 826	4,8	4 477	3,2	
174	Lahn-Dill		212 485	160 766	75,7	3 638	157 128	66 250	42,2	63 801	40,6	6 959	4,4	7 130	4,5	7 321	4,7	5 667	3,6	
175	Gießen		225 883	174 567	77,3	4 174	170 393	73 793	43,3	64 468	37,8	8 976	5,3	12 205	7,2	8 081	4,7	2 870	1,7	
176	Fulda		238 580	188 829	79,1	4 624	184 205	54 765	29,7	72 048	39,1	5 238	2,8	5 653	3,1	4 989	2,7	41 512	22,5	
177	Hochtaunus		181 959	148 635	81,7	2 886	145 749	51 838	35,6	65 756	45,1	7 409	5,1	13 207	9,1	5 614	3,9	1 925	1,3	
178	Wetterau		242 940	191 145	78,7	4 488	186 677	80 828	43,3	78 156	41,9	7 251	3,9	7 788	4,2	7 439	4,0	5 215	2,8	
179	Rheingau-Taunus – Limburg		220 619	175 769	79,7	4 154	171 615	62 690	36,5	81 513	47,5	8 924	5,2	9 347	5,4	5 502	3,2	3 639	2,1	
180	Wiesbaden		186 409	140 838	75,6	2 616	138 222	60 916	44,1	56 861	41,1	6 395	4,6	6 005	4,3	5 473	4,0	2 572	1,9	
181	Hanau		239 412	188 752	78,8	4 642	184 110	79 621	43,2	77 996	42,4	6 938	3,8	7 767	4,2	8 420	4,6	3 368	1,8	
182	Main-Taunus		193 679	161 332	83,3	2 967	158 365	50 418	31,8	80 848	51,1	11 988	7,6	8 411	5,3	4 806	3,0	1 894	1,2	
183	Frankfurt am Main I		183 183	135 863	74,2	3 059	132 804	52 850	39,8	49 510	37,3	12 650	9,5	7 603	5,7	7 783	5,9	2 408	1,8	
184	Frankfurt am Main II		203 726	157 455	77,3	3 192	154 263	52 063	33,7	57 539	37,3	28 925	18,8	6 591	4,3	7 188	4,7	1 957	1,3	
185	Groß-Gerau		169 776	135 836	80,0	3 240	132 596	62 419	47,1	48 321	36,4	8 100	6,1	4 957	3,7	5 736	4,3	3 063	2,3	
186	Offenbach		220 625	170 268	77,2	3 953	166 315	66 517	40,0	72 653	43,7	9 325	5,6	7 990	4,8	7 193	4,3	2 637	1,6	
187	Darmstadt		229 735	183 416	79,8	4 169	179 247	80 289	44,8	67 498	37,0	14 557	8,1	6 584	3,7	6 955	3,9	3 364	1,9	
188	Odenwald		234 100	187 764	80,2	4 950	182 814	76 617	41,9	76 696	42,0	8 882	4,9	9 421	5,2	7 275	4,0	3 923	2,1	
189	Bergstraße		199 215	158 094	79,4	2 948	155 146	64 837	41,8	68 835	44,4	5 946	3,8	5 953	3,8	5 177	3,3	4 398	2,8	
	Land H e s s e n		4 366 988	3 437 326	78,7	80 540	3 356 786	1 415 806	42,2	1 338 785	39,9	195 060	5,8	158 793	4,7	142 516	4,2	105 826	3,2	
Zweitstimmen																				
169	Waldeck		194 361	154 436	79,5	3 834	150 602	66 483	44,1	45 491	30,2	11 268	7,5	14 714	9,8	8 137	5,4	4 509	3,0	
170	Kassel		220 889	173 306	78,5	4 353	168 953	74 140	43,9	44 773	26,5	20 086	11,9	13 884	8,2	11 414	6,8	4 656	2,8	
171	Werra-Meißner – Hersfeld		188 904	149 474	79,1	3 880	145 594	65 876	45,2	43 457	29,8	9 804	6,7	12 750	8,8	8 622	5,9	5 085	3,5	
172	Schwalme-Eder		196 524	156 803	79,8	4 920	151 883	68 359	45,0	43 426	28,6	10 953	7,2	14 995	9,9	8 738	5,8	5 412	3,6	
173	Marburg		183 984	143 978	78,3	2 620	141 358	54 957	38,9	45 080	31,9	14 231	10,1	13 246	9,4	8 758	6,2	5 086	3,6	
174	Lahn-Dill		212 485	160 766	75,7	3 678	157 088	58 583	37,3	54 175	34,5	11 793	7,5	16 852	10,7	9 014	5,7	6 671	4,2	
175	Gießen		225 883	174 567	77,3	4 090	170 477	62 080	36,4	54 529	32,0	17 023	10,0	21 076	12,4	9 887	5,8	5 882	3,5	
176	Fulda		238 580	188 829	79,1	7 209	181 620	55 453	30,5	78 943	43,5	11 041	6,1	19 172	10,6	8 815	4,9	8 196	4,5	
177	Hochtaunus		181 959	148 635	81,7	2 596	146 039	43 215	29,6	54 583	37,4	14 373	9,8	22 741	15,6	6 655	4,6	4 472	3,1	
178	Wetterau		242 940	191 145	78,7	4 524	186 621	64 729	34,7	64 594	34,6	17 051	9,1	23 215	12,4	9 267	5,0	7 765	4,2	
179	Rheingau-Taunus – Limburg		220 619	175 769	79,7	3 505	172 264	54 870	31,9	68 569	39,8	15 110	8,8	21 553	12,5	7 013	4,1	5 149	3,0	
180	Wiesbaden		186 409	140 838	75,6	2 417	138 421	45 173	32,6	44 485	32,1	18 431	13,3	18 441	13,3	7 127	5,1	4 764	3,4	
181	Hanau		239 412	188 752	78,8	4 456	184 296	63 392	34,4	64 688	35,1	16 816	9,1	21 477	11,7	10 063	5,5	7 860	4,3	
182	Main-Taunus		193 679	161 332	83,3	2 581	158 751	43 337	27,3	63 644	40,1	15 828	10,0	26 019	16,4	5 736	3,6	4 187	2,6	
183	Frankfurt am Main I		183 183	135 863	74,2	2 502	133 361	41 413	31,1	39 377	29,5	10 739	15,6	17 205	12,9	9 357	7,0	5 270	4,0	
184	Frankfurt am Main II		203 726	157 455	77,3	2 607	154 848	46 265	29,9	45 133	29,1	27 117	17,5	21 432	13,8	10 029	6,5	4 872	3,1	
185	Groß-Gerau		169 776	135 836	80,0	3 007	132 829	52 132	39,2	40 054	30,2	14 261	10,7	14 182	10,7	6 824	5,1	5 376	4,0	
186	Offenbach		220 625	170 268	77,2	3 379	166 889	53 436	32,0	60 127	36,0	18 135	10,9	20 946	12,6	8 578	5,1	5 667	3,4	
187	Darmstadt		229 735	183 416	79,8	3 641	179 775	65 693	36,5	54 617	30,4	25 435	14,1	19 442	10,8	9 452	5,3	5 136	2,9	
188	Odenwald		234 100	187 764	80,2	4 742	183 022	63 338	34,6	65 039	35,5	17 382	9,5	21 458	11,7	8 810	4,8	6 995	3,8	
189	Bergstraße		199 215	158 094	79,4	2 869	155 225	54 838	35,3	56 712	36,5	13 411	8,6	17 323	11,2	6 617	4,3	6 324	4,1	
	Land H e s s e n		4 366 988	3 437 326	78,7	77 410	3 359 916	1 197 762	35,6	1 131 496	33,7	340 288	10,1	392 123	11,7	178 913	5,3	119 334	3,6	

nem Zweitstimmenanteil von knapp 44 bis zu gut 45 % ihre besten Ergebnisse. Die niedrigsten Quoten errangen sie in den Wahlkreisen 182 Main-Taunus (27,3 %), 177 Hochtaunus (29,6 %) und 184 Frankfurt am Main II (29,9 %). In 13 der 21 Wahlkreise erreichte die SPD einen höheren Stimmenanteil als die CDU.

Die **CDU** büßte in Hessen 3,4 Prozentpunkte ein und erlangte 33,7 % der gültigen Zweitstimmen. Bundesweit verlor sie 3,3 Prozentpunkte und erzielte mit 35,2 % ein um 1,0 % höheres Ergebnis als die SPD. Im Ländervergleich der Unionsparteien lagen die hessischen Christdemokraten an sechster Stelle. Sie erhielten in Hessen gut 1,131 Mill. Zweitstimmen, das waren rund 135 000 weniger als 2002. Somit haben sich rund 11 % der damaligen CDU-Anhänger bei dieser Wahl nicht mehr für die Christdemokraten entschieden. Auch die CDU verlor in allen hessischen Wahlkreisen, am deutlichsten im Wahlkreis 176 Fulda. Dort büßte sie 5,7 Prozentpunkte ein und verlor damit etwas mehr, als sie bei der Bundestagswahl 2002 hinzugewonnen hatte (5,1 Prozentpunkte). Hohe Stimmeneinbußen hatten die Christdemokraten außerdem in den Wahlkreisen 175 Gießen (- 4,5 Prozentpunkte) und 177 Hochtaunus (- 4,4 Prozentpunkte). Dagegen kamen sie in den Wahlkreisen 187 Darmstadt (- 1,6 Prozentpunkte) und 185 Groß Gerau (- 2,1 Prozentpunkte) relativ glimpflich davon. Die besten Ergebnisse erzielte die CDU in den Wahlkreisen 176 Fulda (43,5 %), 182 Main-Taunus (40,1 %) und 179 Rheingau-Taunus-Kreis (39,8 %), während sie im Wahlkreis 170 Kassel mit 26,5 % ihr schlechtestes Zweitstimmenergebnis erhielt. In den Wahlkreisen 172 Schwalm-Eder, 171 Werra-Meißner - Hersfeld-Rotenburg sowie 183 Frankfurt am Main I und 184 Frankfurt am Main II blieben die Christdemokraten ebenfalls unter 30 %.

Die **GRÜNEN** verloren bei der Bundestagswahl 2005 im Vergleich zu 2002 landesweit 0,6 Prozentpunkte und kamen auf 10,1 % der gültigen Zweitstimmen. Bundesweit büßten sie 0,4 Prozentpunkte ein und erreichten 8,1 %. Im Ländervergleich belegten die hessischen GRÜNEN den fünften Platz hinter Hamburg, Bremen, Berlin und Baden-Württemberg. In Hessen nahm die Zahl ihrer Zweitstimmen im Vergleich zur vorherigen Bundestagswahl um 25 700 auf gut 340 000 ab. Die GRÜNEN verloren in 16 Wahlkreisen zwischen 0,1 und 2,0 Prozentpunkten (183 Frankfurt am Main), in vier Wahlkreisen gewannen sie bis zu 0,4 Prozentpunkte (175 Gießen) hinzu und im Wahlkreis 169 Waldeck blieb ihr Anteil unverändert. Die GRÜNEN waren in den städtischen Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte wieder am erfolgreichsten. In 10 Wahlkreisen waren ihre Stimmenanteile zweistellig, mit Höchstwerten in den Wahlkreisen 184 Frankfurt am Main II (17,5 %), 183 Frankfurt am Main I (15,6 %) und 187 Darmstadt (14,1 %). In den Landkrei-

sen 176 Fulda und 171 Werra-Meißner - Hersfeld-Rotenburg waren ihre Stimmenanteile mit weniger als 7 % am niedrigsten.

Die **FDP** konnte ihren Stimmenanteil in Hessen um 3,5 Prozentpunkte auf 11,7 % erhöhen. Sie erhielt gut 392 000 Zweitstimmen und damit über 111 000 oder fast 40 % mehr als 2002. Im Ländervergleich teilt sie sich den zweiten Platz mit Rheinland-Pfalz hinter Baden-Württemberg. Im Bundesdurchschnitt gewannen die Liberalen 2,5 Prozentpunkte und kamen auf 9,8 %. In Hessen lagen ihre Quoten zwischen 8,2 % (170 Kassel) und 16,4 % (182 Main-Taunus). Sie legten in allen 21 Wahlkreisen zu, am stärksten in ihren Hochburgen 182 Main-Taunus und 177 Hochtaunus mit Zugewinnen von 5,6 bzw. 5,7 Prozentpunkten. Die kleinsten Zuwächse verbuchten sie im Wahlkreis 170 Kassel (1,5 Prozentpunkte).

Die Linke. legte landesweit 4,0 Prozentpunkte zu und erreichte 5,3 % der gültigen Stimmen. Bundesweit verbesserte sie ihr Ergebnis um 4,7 Prozentpunkte auf 8,7 %. Die Linke. erhielt bei dieser Wahl rund 179 000 Zweitstimmen und damit fast viermal so viele wie die PDS 2002. Ihre besten Ergebnisse erzielte die Linkspartei in den beiden Frankfurter Wahlkreisen 183 und 184 sowie im Wahlkreis 170 Kassel mit 7,0 bzw. knapp 7 %. Insgesamt erreichte sie in 15 Wahlkreisen jeweils über 5 % der Stimmen. Die niedrigste Quote verzeichnete Die Linke. im Wahlkreis 182 Main-Taunus (3,6 %).

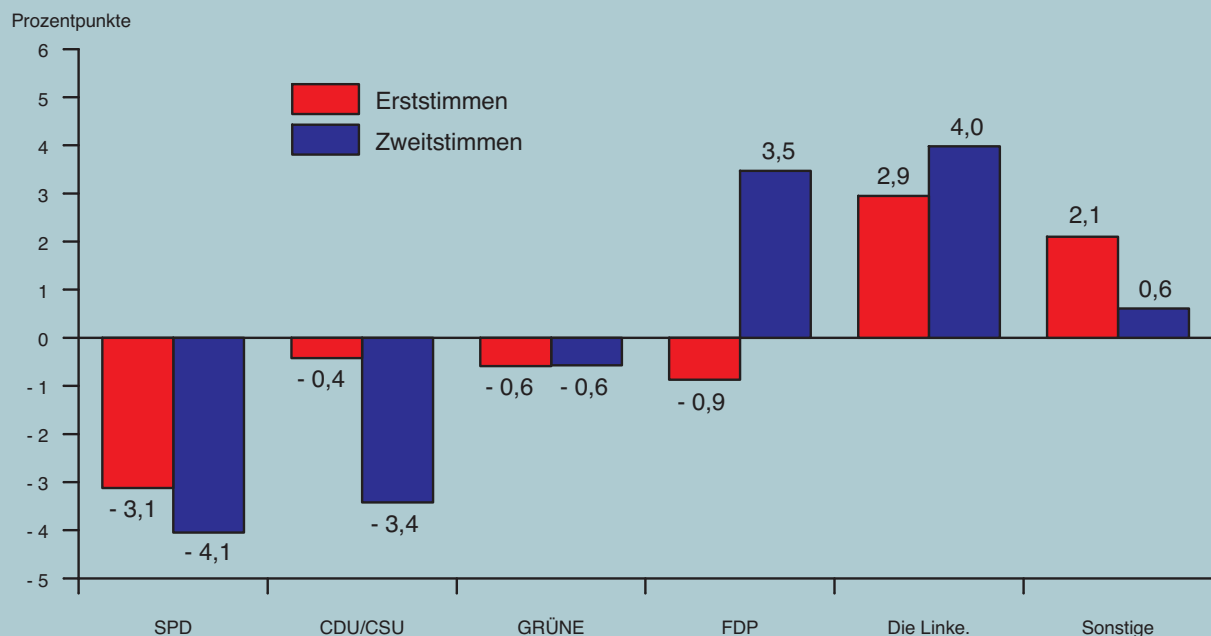
Die **anderen Parteien**, die außer den bereits erwähnten fünf Parteien in Hessen Landeslisten eingereicht hatten, kamen zusammen auf gut 119 000 oder 3,6 % der gültigen Stimmen.

Erststimmen

Während die Zweitstimmen ausschlaggebend sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer Partei und das Stärkeverhältnis der Parteien im deutschen Bundestag, wird mit der Erststimme derjenige Wahlkreisbewerber in den Bundestag gewählt, der die meisten Stimmen erhält. Dies gelang in Hessen – wie schon in früheren Jahren – nur Bewerbern der beiden großen Parteien CDU und SPD. Bei dieser Wahl erhielt die SPD 13 Direktmandate, die CDU 8. Ein Wechsel der Mehrheiten fand in vier Wahlkreisen statt.

Von den rund 3,357 Mill. gültigen Erststimmen entfielen knapp 1,416 Mill. auf die **SPD**. Die Sozialdemokraten verloren rund 127 000 Stimmen oder 3,1 Prozentpunkte und erreichten eine Quote von 42,2 %. Im Wahlkreis 170 Kassel trat Hans Eichel als Direktkandidat an und erzielte einen Stimmenzuwachs von 1,2 Prozentpunkten. In allen anderen Wahlkreisen gab es für die SPD Stimmeneinbußen, und zwar zwischen 0,3 (173 Marburg)

Ergebnis der Bundestagswahl 2005
(Gewinne und Verluste gegenüber der Bundestagswahl 2002 in Prozentpunkten)



HSL 3/06

und 5,5 (176 Fulda) Prozentpunkten. Von den 17 bei der Bundestagswahl 2002 gewonnenen Direktmandaten verlor sie vier an die CDU, und zwar die im Süden von Hessen gelegenen Wahlkreise 184 Frankfurt am Main II, 186 Offenbach, 188 Odenwald und 189 Bergstraße. In den vier traditionell „roten“ nördlichen Wahlkreisen behielten die Sozialdemokraten die absoluten Mehrheiten. Das beste Ergebnis erzielte auch bei dieser Wahl wieder der Bewerber im Wahlkreis 171 Werra-Meißner - Hersfeld-Rotenburg mit einem Stimmenanteil von 51,7 %.

Für die **CDU** votierten rund 1,339 Mill. Wähler und damit knapp 34 000 weniger als 2002. Ihr Stimmenanteil nahm um 0,4 Prozentpunkte ab und lag bei 39,9 %. Sie verbuchte in 13 Wahlkreisen Zuwächse zwischen 0,1 und 2,5 Prozentpunkten, und in acht Wahlkreisen nahmen ihre Stimmenanteile zwischen 0,6 und knapp 15 Prozentpunkten ab. Ihre Gewinne konzentrierten sich in Südhessen, während weiter nördlich gelegene Wahlkreise Verluste zu verzeichnen hatten. Die stärksten Einbußen erlitt die CDU im Wahlkreis 176 Fulda. Hier hatte sich der bisherige Direktkandidat der CDU, der Bundestagsabgeordnete Martin Hohmann, nach seinem Parteiausschluss aus der CDU als Einzelbewerber um ein Direktmandat im Bundestag beworben und rund 22 % erzielt. Sein Nachfolger büßte knapp 15 Prozentpunkte ein und errang einen Stimmenanteil von gut 39 %. Den höchsten Zuwachs erzielte die CDU im Wahlkreis 181

Hanau mit einem Plus von 2,5 Prozentpunkten. Im Wahlkreis 184 Frankfurt am Main II gewann die CDU-Spitzenkandidatin knapp zwei Prozentpunkte hinzu und das Direktmandat ging von der SPD zur CDU. In den Wahlkreisen 186 Offenbach, 188 Odenwald und 189 Bergstraße „kippten“ die Direktmandate ebenfalls von der SPD zur CDU. In diesen Wahlkreisen gewannen die Direktkandidaten der CDU jeweils rund 1 Prozentpunkt hinzu, während die Bewerber der SPD jeweils rund 4 Prozentpunkte verloren hatten. Die knappste Entscheidung fiel im Wahlkreis 188 Odenwald: Die Kandidatin der CDU erhielt rund 700 Stimmen mehr als 2002 und nahm der Amtsinhaberin das Mandat mit einem Stimmenanteil von 42 % und einem Vorsprung von nur 82 Stimmen ab. Neben den vier genannten Wahlkreisen setzten sich die CDU-Bewerber in den drei Wahlkreisen 179 Rheingau-Taunus - Limburg (47,5 %), 177 Hochtaunus (45,1 %) und 176 Fulda (39,1 %) gegen die Kandidaten der SPD mit relativer Mehrheit durch. Die absolute Mehrheit erzielte die CDU mit 51,1 % im Wahlkreis 182 Main-Taunus.

Für die **GRÜNEN** entschieden sich 195 000 Wähler mit ihrer Erststimme, rund 23 000 weniger als vor drei Jahren. Ihre Quote ging landesweit um 0,6 Prozentpunkte auf 5,8 % zurück. Ihr Erststimmenanteil nahm in 15 Wahlkreisen ab, in fünf nahm er zu und im Wahlkreis 187 Darmstadt blieb die Quote unverändert. Ihre größten Einbußen hatten sie im Wahlkreis 170 Kassel (- 3,7

Prozentpunkte) sowie in den beiden Wahlkreisen 184 Frankfurt am Main II (- 1,7 Prozentpunkte) und 185 Groß-Gerau (- 1,4 Prozentpunkte). Den höchsten Zuwachs erzielten die GRÜNEN in den Wahlkreisen 182 Main-Taunus und 183 Frankfurt am Main I mit jeweils 0,5 Prozentpunkten. Im Wahlkreis 184 Frankfurt am Main II trat Joschka Fischer an und erzielte mit knapp 19 % das mit Abstand beste Ergebnis seiner Partei. In den übrigen Wahlkreisen lagen die Anteile zwischen knapp 3 % und rund 10 % (183 Frankfurt am Main I).

Für die **FDP** votierten knapp 159 000 Hessen (- 32 700). Ihr Erststimmenanteil reduzierte sich um 0,9 Prozentpunkte auf 4,7 %. Ihre Quote nahm in 20 Wahlkreisen zwischen 0,1 und 1,8 Prozentpunkten (176 Fulda) ab, lediglich in ihrer Hochburg, dem Wahlkreis 177 Hochtaunus, blieb ihr Stimmenanteil mit 9,1 % unverändert hoch. In den übrigen 20 hessischen Wahlkreisen erreichten die Liberalen zwischen 3,1 (176 Fulda) und 7,2 % (175 Gießen) der gültigen Erststimmen.

Die Linke erhielt gut das dreifache an Stimmen wie im Jahr 2002, mit 142 500 Stimmen stieg ihr Erststimmenanteil von 1,3 auf 4,2 %. Sie gewann in allen Wahlkreisen Wähler hinzu und erreichte Quoten zwischen 2,7 % (176 Fulda) und knapp 6 % (183 Frankfurt am Main, 170 Kassel).

Die **anderen Parteien und Einzelbewerber** erhielten rund 106 000 oder 3,2 % der Erststimmen. Darunter entfielen 51 500 auf die NPD und 39 500 auf den Einzelbewerber Hohmann im Wahlkreis 176 Fulda.

Stimmensplitting

Wahlkreiskandidaten der kleineren Parteien haben kaum eine Chance, ein Direktmandat zu gewinnen. Dies führt bei Bundestagswahlen dazu, dass die Wähler kleinerer Parteien häufig nicht den Direktkandidaten „ihrer“ Partei mit der Erststimme unterstützen, sondern einen aussichtsreicheren Wahlkreisbewerber von SPD oder CDU, insbesondere dann, wenn im Vorfeld der Wahl bereits Koalitionsaussagen gemacht wurden. Umgekehrt machen auch die Anhänger der großen Parteien teilweise Gebrauch vom so genannten Stimmensplitting. Sie unterstützen „ihre“ Partei mit der Erststimme und wählen mit der Zweitstimme die kleinere Partei, um beispielsweise dem in der Regel kleineren Koalitionspartner das Überwinden der 5%-Hürde zu sichern, damit bestehende Regierungskoalitionen erhalten bleiben oder große Koalitionen vermieden werden.

Verstärktes Stimmensplitting bei der Wählerschaft der FDP

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik nahmen bei der Bundestagswahl 2005 27 % der Wähle-

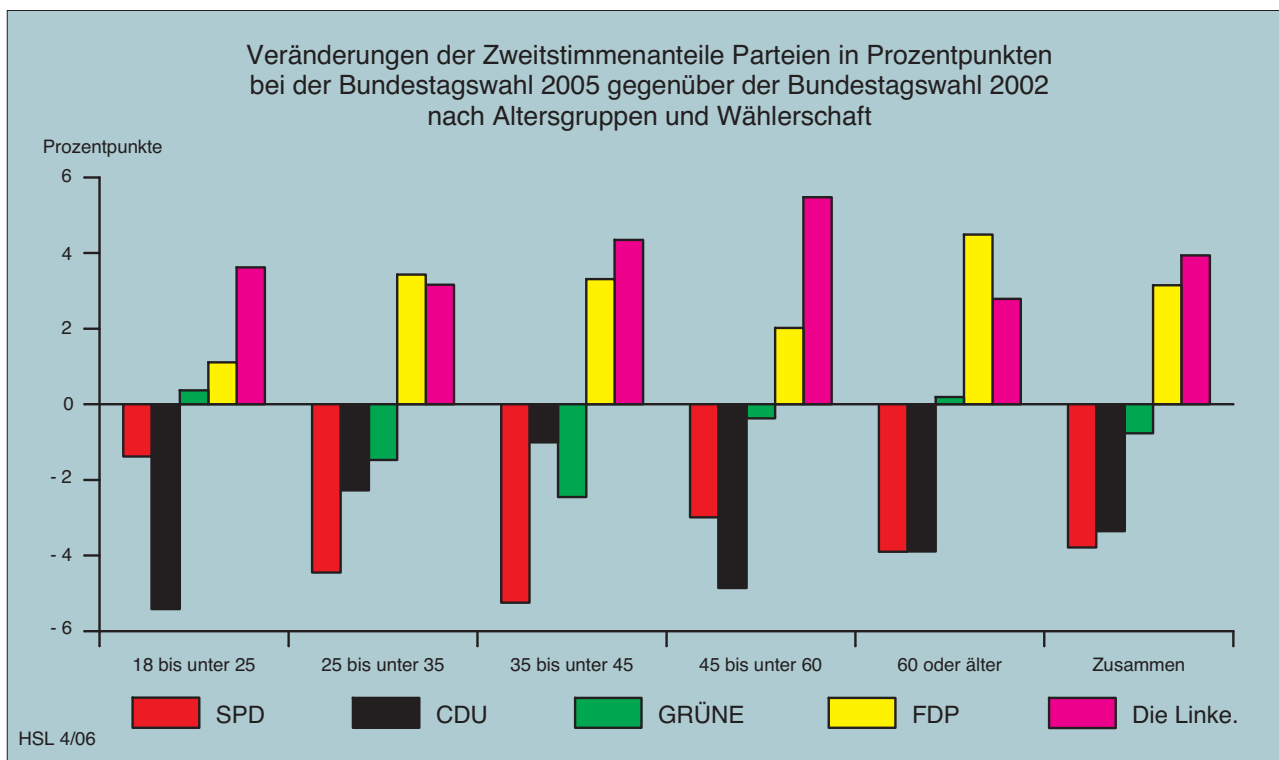
rinnen und Wähler die Möglichkeit des Stimmensplittings wahr, gegenüber 22 % bei der Bundestagswahl 2002. Erwartungsgemäß machten die Wähler der GRÜNEN und der FDP sowie die der sonstigen Parteien häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als CDU- und SPD-Wähler. Die FDP-Wähler nutzten die Chance des Stimmensplittings bei dieser Bundestagswahl stärker als vor drei Jahren. Von 100 FDP-Zweitstimmenwählern unterstützten nur noch 27 (2002: 46) den eigenen Wahlkreiskandidaten und 63 (2002: 38) den CDU-Kandidaten. GRÜNEN-Zweitstimmenwähler votierten dagegen bei dieser Wahl ähnlich häufig für den Direktkandidaten der SPD wie 2002. Von 100 Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme den GRÜNEN gaben, entschieden sich 31 auch mit ihrer Erststimme für deren Direktkandidaten und 63 für den Kandidaten der SPD. Bei der Bundestagswahl 2002 lag das Verhältnis bei rund 32 zu 62. Die Wähler der Linkspartei splitteten weniger häufig als die der GRÜNEN und der FDP. Von 100 Zweitstimmenwählern dieser Partei unterstützten 59 (2002: 51) den eigenen Wahlkreiskandidaten und 27 (2002: 33) den SPD-Kandidaten.

Die SPD- und CDU-Wähler machten bei dieser Bundestagswahl ähnlich selten vom Stimmensplitting Gebrauch wie 2002. Rund 11 % der Zweitstimmenwähler der SPD (2002: 11,2 %) und gut 10 % der CDU-Wähler (2002: 7,2 %) unterstützten mit ihrer Erststimme die Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei.

Während die männlichen und weiblichen Wähler von CDU, SPD und Die Linke die Möglichkeit der differenzierten Stimmabgabe etwa gleichermaßen nutzten, splitteten die weiblichen Wähler (33,4 %) der GRÜNEN häufiger als die männlichen (28,5 %). Bei den Liberalen betrug das Verhältnis gut 28 zu knapp 26 %.

Starke Zunahme des Stimmensplittings bei CDU-Erststimmenwählern

Die in der repräsentativen Wahlstatistik ausgewerteten Stimmzettel lassen auch Rückschlüsse auf die „Partei-treue“ der Wähler zu. Inwieweit es sich hierbei um „echte“ Wählerwanderungen oder um so genannte „Leihstimmen“ handelt, kann nur vermutet werden. Von 100 Wählern, die mit der Erststimme den Direktkandidaten der SPD wählten, entschieden sich rund 76 % auch mit der Zweitstimme für die Sozialdemokraten und rund 15 % für die GRÜNEN. Bei der Bundestagswahl 2002 hatte die Quote der SPD gut 78 % und die der GRÜNEN knapp 15 % betragen. Das Stimmensplitting der CDU-Erststimmenwähler nahm dagegen deutlich zu: Von 100 Wählern, die mit der Erststimme für die Christdemokraten votierten, gaben knapp 77 % auch ihre Zweitstimme der CDU, gegenüber 86 % bei der Bundestagswahl 2002. Im Gegenzug nahm der Anteil



der CDU-Wähler, die sich mit ihrer Zweitstimme für die FDP entschieden, auf 18 % (2002: 7,8 %) zu.

Wie wählten „Jung“ und „Alt“, wie wählten Männer und Frauen?

SPD und CDU verloren in allen Altersgruppen

Die **SPD** blieb in keiner Altersgruppe von Stimmenverlusten verschont. Ihre höchsten Verluste erlitten die Sozialdemokraten bei den 35- bis 44-jährigen Wählerinnen und Wählern mit 5,3 Prozentpunkten. Bei der 18- bis 24-jährigen Wählerschaft konnten sie sich mit einer Abnahme von 1,3 Prozentpunkten vergleichsweise gut behaupten. Die Sozialdemokraten hatten bei den jungen Frauen 4,3 Prozentpunkte verloren, in der gleichaltrigen Gruppe der Männer dagegen 1,6 Prozentpunkte hinzugewonnen. Mit 39,5 % erzielte die SPD bei den Erst- und Jungwählern unter 25 Jahren ihr bestes Ergebnis unter allen Altersgruppen. Den kleinsten Stimmenanteil erreichte sie bei den 25- bis 34-Jährigen mit 33,8 % bei einem Minus von 4,5 Prozentpunkten. Die Stimmenverluste der SPD fielen bei den Frauen (- 4,5 Prozentpunkte) höher aus als bei den Männern (- 3,1 Prozentpunkte). Dennoch haben die Sozialdemokraten bei den Wählerinnen einen etwas höheren Stimmenanteil als bei den Wählern (37,4 zu 35,1 %), und zwar in allen Altersgruppen.

Die **CDU** wiederum erlitt bei den Männern (- 4,5 Prozentpunkte) höhere Verluste als bei den Frauen (- 2,3

Prozentpunkte). Sie büßte ebenso wie die SPD in allen Altersgruppen Stimmen ein. Am meisten verloren die Christdemokraten bei den 18- bis 24-jährigen (- 5,4 Prozentpunkte) sowie bei den 45- bis 59-jährigen (- 4,9 Prozentpunkte) Wählerinnen und Wählern. In diesen beiden Altersgruppen war der Stimmenrückgang bei den Männern mit jeweils gut 6 Prozentpunkten besonders ausgeprägt. Am erfolgreichsten war die CDU in der Altersklasse 60 oder älter mit 42,3 %. Den niedrigsten Stimmenanteil erreichte sie bei den Jüngsten (18- bis 24-Jährige) mit 24,5 %. Während bei der Bundestagswahl 2002 die CDU noch stärker von Männern als von Frauen präferiert wurde, hat sie bei der Bundestagswahl 2005 bei den Wählerinnen einen etwas höheren Stimmenanteil als bei den Wählern (33,8 zu 33,0 %).

Verluste der GRÜNEN in der mittleren Altersgruppe am höchsten

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik ist der Stimmenrückgang der **GRÜNEN** (insgesamt - 0,8 Prozentpunkte) vor allem auf die Wahlentscheidungen in den Altersgruppen der 25- bis 45-jährigen Wählerinnen und Wähler zurückzuführen, wobei die Stimmeneinbußen bei den Männern ausgeprägter waren als bei den Frauen. Leichte Stimmenzuwächse gab es bei den Erst- und Jungwählern (+ 0,4 Prozentpunkte) sowie bei den 60-jährigen oder älteren Wählerinnen und Wählern (+ 0,2 Prozentpunkte). Die GRÜNEN haben im Hinblick auf Gewinne und Verluste bei den 18- bis 24-jährigen Frauen am besten abgeschnitten (+ 1,8 Prozentpunkte),

Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung bei den Bundestagswahlen 2005 und 2002
nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Wahljahr Veränderung	Wahlbe- teiligung ¹⁾	Von 100 gültigen Zweitstimmen nebenstehender Altersgruppe entfielen auf					
			SPD	CDU	GRÜNE	FDP	Die Linke. ²⁾	Sonstige
Männer								
18 bis unter 25	2005	63,8	38,1	25,2	11,9	11,8	5,5	7,4
	2002	66,2	36,5	31,7	13,0	11,6	2,0	5,2
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 2,4	1,6	- 6,4	- 1,0	0,2	3,5	2,2
25 bis unter 35	2005	66,9	32,5	28,6	11,6	16,1	5,3	5,8
	2002	71,3	35,5	33,0	13,3	12,4	2,1	3,8
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 4,4	- 3,0	- 4,4	- 1,7	3,7	3,3	2,0
35 bis unter 45	2005	76,2	34,7	29,4	12,0	12,5	6,9	4,4
	2002	77,1	39,1	31,3	15,5	8,7	1,8	3,6
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 0,9	- 4,4	- 1,9	- 3,4	3,8	5,1	0,8
45 bis unter 60	2005	79,1	36,7	30,0	9,7	10,7	9,4	3,5
	2002	80,9	38,7	36,4	11,0	8,4	2,4	2,9
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,8	- 2,1	- 6,4	- 1,3	2,3	6,9	0,6
60 oder mehr	2005	81,0	34,3	42,1	3,9	11,8	5,4	2,5
	2002	82,4	38,9	46,7	3,7	7,0	1,2	2,5
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,4	- 4,5	- 4,6	0,3	4,7	4,2	- 0,0
Z u s a m m e n	2005	75,8	35,1	33,0	8,9	12,2	6,8	4,0
	2002	77,6	38,2	37,5	10,3	8,9	1,8	3,3
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,8	- 3,1	- 4,5	- 1,4	3,3	5,0	0,7
Frauen								
18 bis unter 25	2005	62,1	40,9	23,6	14,7	10,3	5,2	5,2
	2002	64,2	45,2	28,1	12,9	8,3	1,4	4,0
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 2,1	- 4,4	- 4,5	1,8	2,0	3,8	1,2
25 bis unter 35	2005	68,3	35,0	28,9	14,2	12,8	4,4	4,7
	2002	72,0	40,9	29,1	15,6	9,6	1,4	3,4
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 3,7	- 6,0	- 0,2	- 1,3	3,2	3,0	1,3
35 bis unter 45	2005	78,6	36,2	28,7	16,4	9,6	5,1	4,1
	2002	79,1	42,3	28,7	17,8	6,7	1,6	2,8
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 0,5	- 6,2	- 0,0	- 1,4	2,8	3,5	1,3
45 bis unter 60	2005	79,8	37,7	31,3	12,5	9,7	5,4	3,2
	2002	80,9	41,7	34,6	12,0	8,0	1,4	2,3
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,1	- 4,0	- 3,3	0,5	1,8	4,0	0,9
60 oder mehr	2005	74,6	38,0	42,4	5,0	10,3	2,2	2,2
	2002	76,0	41,3	45,7	4,8	6,0	0,5	1,6
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,4	- 3,4	- 3,3	0,2	4,3	1,6	0,6
Z u s a m m e n	2005	74,7	37,4	33,8	11,1	10,3	4,1	3,3
	2002	76,1	41,8	36,1	11,2	7,3	1,1	2,4
	Zu-/Abnahme (-) in %-Punkten	- 1,4	- 4,5	- 2,3	- 0,2	3,0	3,0	0,9
1) Ohne Berücksichtigung der Wahrscheinhaber und Wähler mit Wahrschein. — 2) 2002: PDS.								

in der Gruppe der 35- bis 44-jährigen Männer dagegen 3,5 Prozentpunkte verloren. Am erfolgreichsten waren sie bei den 35- bis 44-Jährigen (14,2 %), in der Altersklasse 60 oder älter (4,5 %) hatten sie vergleichsweise wenige Anhänger. Die GRÜNEN haben bei den Wählerinnen einen höheren Stimmenanteil als bei den Wählern (11,1 zu 8,9 %). Dies gilt für alle Altersgruppen.

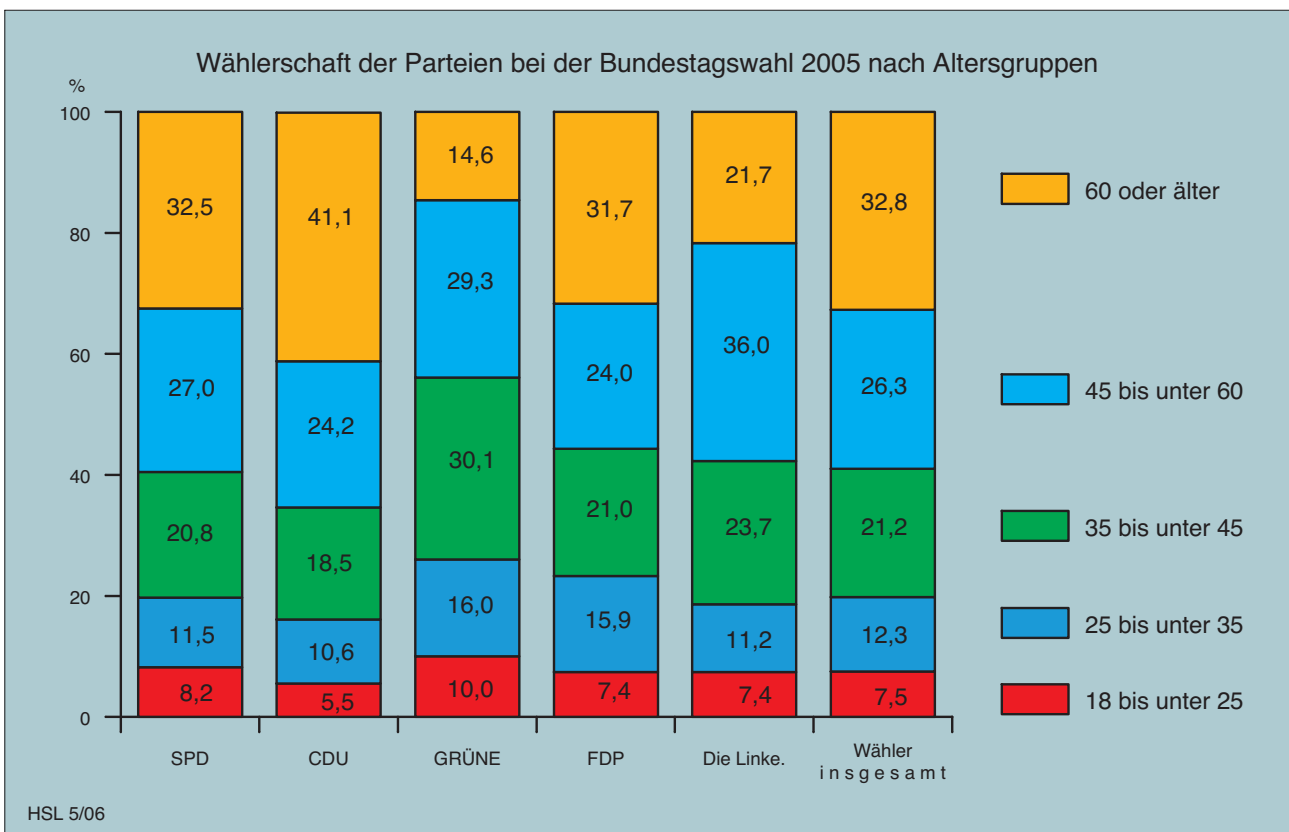
FDP und Die Linke. gewannen in allen Altersgruppen hinzu

Während SPD, CDU und auch die GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2005 Stimmenverluste hinnehmen mussten, erzielten die **FDP** und **Die Linke**. in allen Altersgruppen Stimmenzuwächse, und zwar sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Beide Parteien fanden bei den Wählern einen größeren Anklang als bei den Wählerinnen. Auch dies gilt für alle Altersgruppen. Die Zugewinne der **FDP** reichen von 1,1 Prozentpunkten bei den Erst- und Jungwählerinnen und Wählern unter 25 Jahren bis zu 4,5 Prozentpunkten in der Altersklasse 60 oder älter. Den höchsten Anteil erreichten sie bei der 25- bis 34-jährigen Wählerschaft mit 14,4 %. Von den Männern dieser Altersgruppe hatten sogar 16,1 % die Liberalen gewählt. Den niedrigsten Stimmenanteil erzielten sie bei den 45- bis 59-Jährigen mit 10,2 %. In dieser Altersgruppe wiederum war **Die Linke**. besonders erfolgreich. Mit einem Zuwachs von 5,5 Prozentpunkten erreichte sie hier mit 7,4 % ihr bestes Ergebnis unter allen Altersgruppen. Bei den 45- bis 59-jährigen männli-

chen Wählern stieg ihr Stimmenanteil sogar auf 9,4 %, bei einem Plus von 7,0 Prozentpunkten.

Wählerschaft der Parteien

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die altersmäßige Zusammensetzung der Wählerschaft der Parteien. In der Altersverteilung der Wähler insgesamt bilden die 60-Jährigen oder Älteren mit knapp einem Drittel die größte Gruppe. Gut jeder vierte Wähler war 45 bis 59 Jahre alt und gut jeder fünfte war zwischen 35 und 44 Jahre alt. Über 12 % der Abstimmenden gehörten der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen an, und 8,2 % der Wählerinnen und Wähler waren 18 bis 24 Jahre alt. Die Altersverteilung in der Anhängerschaft der SPD war ähnlich wie die der Wähler insgesamt. Bei der CDU lag der Anteil der 60-Jährigen oder Älteren mit gut 41 % deutlich über dem Durchschnitt, während in den untersten drei Altersgruppen die Anteile der Christdemokraten jeweils niedriger waren als bei den anderen Parteien. Dagegen waren bei den GRÜNEN lediglich rund 15 % der Wählerinnen und Wähler 60 Jahre oder älter, und die 35- bis 44-Jährigen bildeten mit gut 30 % die Mehrheit. An zweiter Stelle rangierten die 45- bis 59-Jährigen (29 %), gefolgt von der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen (16 %). Der Anteil der 18- bis 24-Jährigen war dagegen mit 10 % nur geringfügig höher als der bei der Altersverteilung der gesamten Wählerschaft. Bei der Anhängerschaft der FDP stimmt die Altersverteilung mit der Altersverteilung der Wähler insgesamt in etwa über-



ein. Bei den Linken lag der Anteil der 45- bis 59-Jährigen mit 36 % deutlich über dem Durchschnitt, während der Anteil der 60-Jährigen oder Älteren mit knapp 22 % erheblich niedriger war als bei der Altersverteilung der gesamten Wählerschaft.

Hessen im neuen Bundestag

Der 16. Deutsche Bundestag zählt 614 Abgeordnete, einschl. 9 Überhangmandate für die SPD und 7 für die Union. Insgesamt entstanden 11 Überhangmandate mehr als 2002. Hessen wird im neuen Bundestag von 43 Abgeordneten vertreten, einem weniger als in der letzten Legislaturperiode. SPD und CDU schickten mit 16 bzw. 15 Abgeordneten jeweils zwei weniger ins Parlament als 2002. Die GRÜNEN behielten ihre Zahl und stellen 5 Parlamentarier. Die Linkspartei entsendet 2 Abgeordnete (2002 stellte die PDS keinen Abgeordneten); die FDP konnte ihre Zahl um einen auf 5 Abgeordnete erhöhen. Die Frauenquote fiel von 34 auf 32 %. Von den 14 weiblichen Parlamentarierinnen entsenden die SPD 6, die CDU 4, 3 zählen zur Fraktion der GRÜNEN und eine zur FDP.

Was das Hessische Statistische Landesamt publiziert



STATISTIK HESSEN

In der Neuauflage 2006 des „Verzeichnisses der Veröffentlichungen“ sind die allgemeinen zusammenfassenden Veröffentlichungen, die fachstatistischen Veröffentlichungen, Verzeichnisse und sonstigen Publikationen aufgeführt. Das Verzeichnis enthält neben den Preisen auch Hinweise auf die Periodizität, die Publikationsform (gedruckt oder elektronisch) und die regionale Gliederung des veröffentlichten Datenmaterials. So bietet das „Verzeichnis der Veröffentlichungen“ von STATISTIK HESSEN allen Benutzern und Interessenten der Ergebnisse der amtlichen Statistik einen Gesamtüberblick über das Veröffentlichungsprogramm. Das Verzeichnis wird kostenlos durch das Hessische Statistische Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, abgegeben.

Weiterer Service: Das Veröffentlichungsverzeichnis kann außerdem – in ständig aktualisierter Form – im Internet (www.statistik-hessen.de) abgerufen werden.

W_108

Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Jahr 2004

Nach dem „Gesetz über die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG)“, das am 1. Januar 2003 in Kraft trat, erhalten Personen ab dem 65. Lebensjahr bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen in und außerhalb von Einrichtungen auf Antrag eine eigenständige Transferleistung zur Sicherung des grundsätzlichen Bedarfs für den Lebensunterhalt, sofern eigenes Einkommen oder Vermögen nicht ausreichen, den Lebensunterhalt zu bestreiten. In Hessen betrug die Zahl der Leistungsempfänger am Ende des Jahres 2004 knapp 46 500 Personen. Im Laufe des Jahres 2004 wurden Bearbeitungsrückstände einzelner Verwaltungsbezirke abgearbeitet, was mit dazu beitrug, dass die Zahl der GSiG-Empfänger gegenüber 2003 (knapp 37 000) um 26 % anstieg. Legt man jedoch die altersgruppen- und geschlechtsspezifischen Quoten, d. h. die Zahl der Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung je 1000 Personen in der jeweils betrachteten Bevölkerungsgruppe, des Jahres 2004 dem Jahr 2003 zu Grunde, so hätten im Jahr 2003 bereits rund 45 500 Anspruchsberechtigte Grundsicherung erhalten. Die 46 500 Empfänger des Jahres 2004 liegen dann nur etwa 2 % über dem Wert des Vorjahres, was mit den Verschiebungen im Aufbau der Bevölkerungszahl harmonisiert. Für gut 58 % der Empfänger bedeutet der Erhalt von Grundsicherung eine Linderung der Armut im Alter, die restlichen 42 % stellen dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen. Innerhalb dieser beiden Empfängergruppen war die Verteilung auf Männer und Frauen sehr unterschiedlich. Während Leistungen wegen Erwerbsminderung stärker (55 %) von Männern in Anspruch genommen wurden, erhielten Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter hauptsächlich (68 %) Frauen. Insgesamt lag der Anteil der Frauen mit knapp 59 % erheblich über dem der Männer. Etwa jeder fünfte Empfänger hatte nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Verglichen mit ihrem Bevölkerungsanteil (gut 11 %) ist die Bedürftigkeit der entsprechenden Gruppe ausländischer Bewohner Hessens überdurchschnittlich. Nach den Ergebnissen im zweiten Jahr nach der Einführung des neuen Gesetzes liegt die Armutsschwelle im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung bei 625 Euro pro Monat, gegenüber 620 Euro im Jahr 2003. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf höhere Aufwendungen für Unterkunft und Heizung zurückzuführen. Losgelöst von der speziellen persönlichen Wohnsituation erhielt ein Grundsicherungsempfänger knapp 12 Euro pro Tag für den reinen Lebensunterhalt. Wie schon im Vorjahr hat 2004 etwa ein Drittel der Empfänger erstmals eine Sozialleistung erhalten. Die auf Grund des Nettoanspruchs und der durchschnittlichen Dauer der Hilfestellung hochgerechneten Jahresausgaben lagen 2004 bei 184 Mill. Euro und damit um 30 % über dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Durch die im Jahr 2004 aufgelösten Bearbeitungsrückstände mit den entsprechenden Neuberechnungen für 2003 waren die tatsächlich geleisteten Zahlungen mit 200 Mill. Euro allerdings um 16 Mill. Euro höher als die hochgerechneten Jahresausgaben.

Seit 1. Januar 2003 ist das „Gesetz über die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG)“ in Kraft. Ziel des Gesetzes ist u. a. ein Abbau von Hemmschwellen, um die so genannte „verschämte Armut“ zu verhindern, da ältere Menschen oftmals ihre Ansprüche nicht geltend machen, weil sie einen Rückgriff auf ihre unterhaltspflichtigen Kinder fürchten. Im Gegensatz zum Bundessozialhilfegesetz erfolgt ein Unterhaltsrückgriff auf Kinder oder Eltern nicht, wenn deren jährliches Gesamteinkommen unter einem Betrag von 100 000 Euro liegt.

Auf Antrag haben Anspruch auf diese eigenständige Sozialleistung zur Sicherung des grundsätzlichen Bedarfs für den Lebensunterhalt zwei verschiedene Personengruppen in und außerhalb von Einrichtungen, deren eigenes Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht ausreicht:

- Personen zwischen 18 und 64 Jahren, bei denen dauerhaft eine volle Minderung der Erwerbsfähigkeit vorliegt sowie
- Personen ab dem 65. Lebensjahr.

Der Bedarf der anspruchsberechtigten Personen orientiert sich an dem eines Sozialhilfeempfängers, zuzüglich einer Pauschale von 15 % für einmalige Bedarfe, die mit dieser monatlichen Pauschale abgedeckt werden. Die bedarfsorientierte Grundsicherung umfasst weiterhin die angemessenen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung. Bei stationärer Unterbringung sind als Kosten für Unterkunft und Heizung Beträge in Höhe der durchschnittlichen angemessenen tatsächlichen Aufwendungen für die Warmmiete eines Einpersonenhaushaltes zu Grunde zu legen. Auch die Übernahme von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen¹⁾ ist gewährleistet. Ebenso erhalten Schwerbehinderte bei Besitz eines Schwerbehindertenausweises nach § 69 Abs. 5 SGB IX mit dem Merkzeichen „G“ einen Mehrbedarf von 20 %²⁾

1) Entsprechend § 13 BSHG.

2) Künftig 17 %, § 30 Abs. 1 SGB XII.

Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2004 nach ausgewählten Merkmalen

Art der Angabe	Insgesamt		Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr	Von den Empfängern waren		
	Anzahl	%		männlich	weiblich	
			Anzahl		%	
Grundzahlen						
Empfänger insgesamt	46 430	100	26,0	19 205	27 225	58,6
und zwar						
Ausländer	9 830	21,2	28,8	4 201	5 629	57,3
in Einrichtungen	11 691	25,2	24,9	5 516	6 175	52,8
voll erwerbsgeminderte Empfänger im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	19 404	41,8	41,9	10 634	8 770	45,2
und zwar						
Ausländer	2 032	4,4	63,5	1 037	995	49,0
in Einrichtungen	7 849	16,9	30,9	4 545	3 304	42,1
im Alter von ... Jahren						
18 bis unter 21	527	1,1	49,3	326	201	38,1
21 bis unter 25	1 208	2,6	34,5	733	475	39,3
25 bis unter 30	1 743	3,8	31,4	1 032	711	40,8
30 bis unter 40	4 549	9,8	25,9	2 575	1 974	43,4
40 bis unter 50	4 073	8,8	50,0	2 345	1 728	42,4
50 bis unter 60	4 549	9,8	54,9	2 341	2 208	48,5
60 bis unter 65	2 755	5,9	50,3	1 282	1 473	53,5
Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter von 65 Jahren oder älter	27 026	58,2	16,6	8 571	18 455	68,3
und zwar						
Ausländer	7 798	16,8	22,1	3 164	4 634	59,4
in Einrichtungen	3 842	8,3	14,1	971	2 871	74,7
im Alter von ... Jahren						
65 bis unter 70	9 675	20,8	20,2	3 807	5 868	60,7
70 bis unter 75	6 555	14,1	17,9	2 454	4 101	62,6
75 bis unter 80	4 715	10,2	15,4	1 406	3 309	70,2
80 bis unter 85	3 243	7,0	15,0	640	2 603	80,3
85 bis unter 90	1 407	3,0	4,5	162	1 245	88,5
90 bis unter 95	1 052	2,3	9,7	80	972	92,4
95 Jahre oder älter	379	0,8	8,3	22	357	94,2
Je 1000 Einwohner der entsprechenden Bevölkerungsgruppe						
Empfänger insgesamt	9,3	X	X	7,9	10,6	X
und zwar						
Ausländer	17,5	X	X	14,9	20,2	X
in Einrichtungen	2,3	X	X	2,3	2,4	X
voll erwerbsgeminderte Empfänger im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	5,0	X	X	5,4	4,6	X
Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter von 65 Jahren oder älter	24,3	X	X	18,5	28,5	X

des maßgebenden Regelsatzes. Der vorstehende Umfang der Leistungen wird als „Bruttobedarf“ bezeichnet. Von diesem Bruttobedarf sind Einkommen, die der Leistungsberechtigte erhält, wie Wohngeld, Altersrente, Erwerbseinkünfte etc., abzuziehen, sodass sich ein „Nettobedarf“ bzw. „Nettoanspruch“ für jeden Empfänger ergibt.

Zuständig für die Leistung ist der Kreis oder die kreisfreie Stadt (Träger der Grundsicherung), in dessen/de-

ren Bereich der Antragsberechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Bei stationärer Unterbringung ist der Träger zuständig, in dessen Bereich der Empfänger seinen gewöhnlichen Aufenthalt vor Aufnahme in die Einrichtung zuletzt gehabt hat. Auch können die Länder bestimmen, dass der überörtliche Träger (Hessen: Landeswohlfahrtsverband – LWV), der bisher den/die Anspruchsberechtigte(n) betreut hat, auch für die Leistung nach dem GSiG zuständig ist³⁾.

In Hessen erhielten am Ende des Jahres 2004 knapp 46 500 Personen Leistungen nach dem Gesetz über die

3) § 4 Abs. 3 Nr. 2 GSiG und § 3 Abs. 2 HAG/SGB XII.

bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Dies bedeutet gut 9500 Empfänger mehr als im Vorjahr, in dem am Jahresende knapp 37 000 Empfänger gezählt wurden. Diese Steigerung von 26 % ist zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, dass einerseits Bearbeitungsrückstände erst im Jahr 2004 abgearbeitet worden sind, andererseits noch nicht alle Sozialhilfeempfänger über 65 Jahre einen Antrag gestellt hatten.

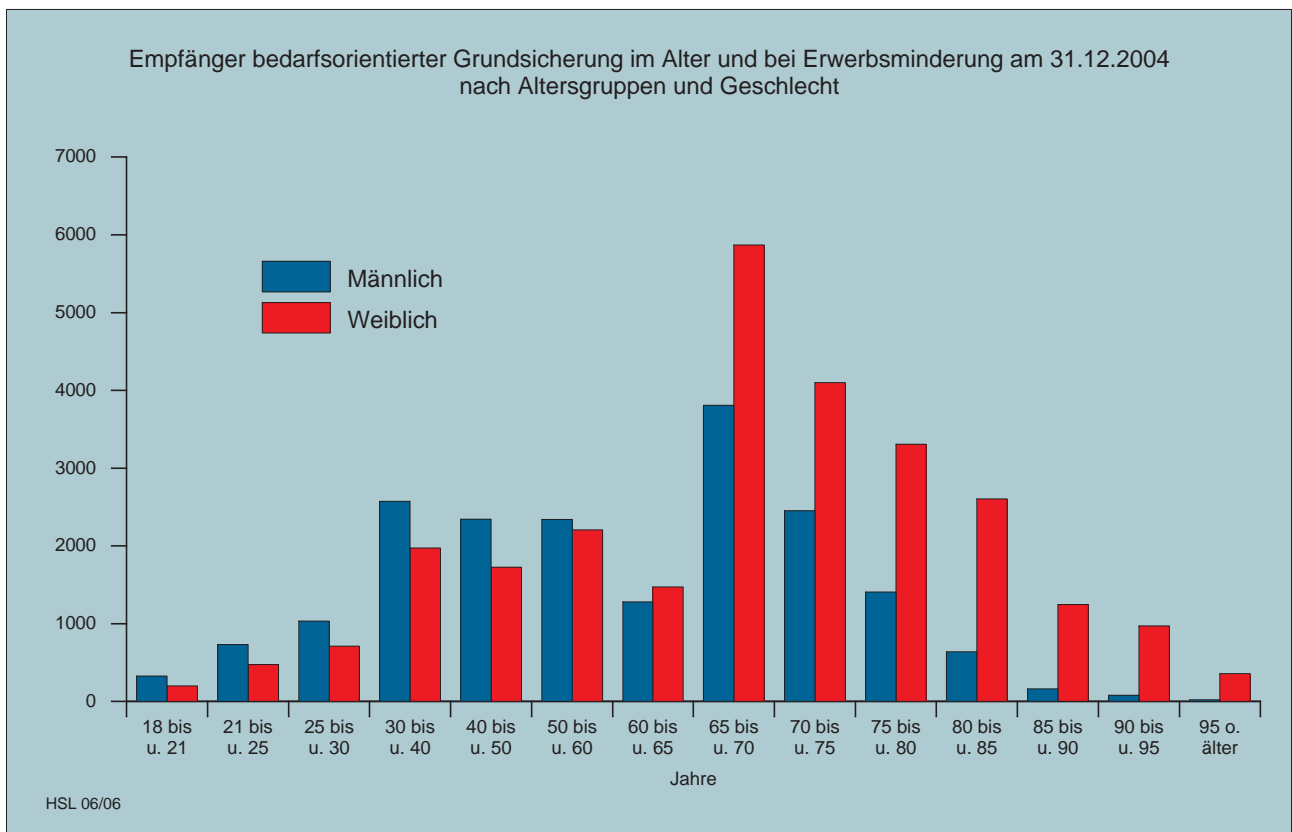
Die hohe Zuwachsrate relativiert sich, wenn die Empfängerzahl des Jahres 2003 auf der Basis der Antrags- und Genehmigungspraxis des Jahres 2004 zurückgerechnet wird. Dazu werden die altersgruppen- und geschlechtsspezifischen Quoten des Jahres 2004 mit den entsprechenden Bevölkerungszahlen des Jahres 2003 multipliziert. Danach hätte es im Jahr 2003 bereits rund 45 500 Anspruchsberechtigte gegeben. Die zusätzlichen knapp 1100 Empfänger entsprechen dann einem Zuwachs von etwa 2 %. Für diese Entwicklung war die gestiegene Zahl der Einwohner über 65 Jahren gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 % maßgeblich, da aus dieser Gruppe der größere Teil der GSiG-Empfänger stammt. Die Zahl der Einwohner unter 65 Jahren blieb nämlich nahezu stabil. Eine etwaige Verschlechterung der finanziellen Situation der potenziellen Antragsteller des Jahres 2004 und eine daraus resultierende Beschleunigung des Zuwachses wird bei dieser Betrachtung ausgeschlossen.

Für das Jahr 2005 kann mit einem weiteren Anstieg von knapp 3500 Personen aus dem Kreis der Empfänger von laufender Hilfe zu Lebensunterhalt im Alter von 65 Jahren oder älter gerechnet werden. Dieser Personenkreis hatte Ende 2003 noch keinen Antrag gestellt bzw. wurde noch nicht auf die neue Transferleistung GSiG umgestellt.

Die Bedürftigkeit im Alter und bei den Frauen überwiegt

Von den rund 46 500 Empfängern bedarfsorientierter Grundsicherung waren gut 58 % 65 Jahre oder älter. Interessant ist der Verlauf des Anteils der Frauen in den verschiedenen Altersgruppen, der mit knapp 59 % sehr viel höher ist als der Anteil der männlichen Empfänger. In der jüngsten Altersgruppe beträgt der Frauenanteil nur gut 38 %, nimmt mit steigendem Alter stetig zu und erreicht in den höchsten Altersgruppen der über 90-Jährigen oder Älteren einen Anteil von über 90 %. Für den überdeutlichen Anstieg des Frauenanteils in der Altersgruppe der über 65-Jährigen dürften u. a. die niedrigere Lebenserwartung der Männer und das Fehlen ausreichender Altersvorsorge bei den Frauen verantwortlich sein.

Der Anteil der Leistungsempfänger, die in Einrichtungen betreut wurden, betrug rund 25 %. Die Bedürftigkeit der ausländischen Mitbürger im Alter und bei dau-



Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2004 und durchschnittliche monatliche Beträge nach ausgewählten Merkmalen

Art der Angabe	Insgesamt	Bruttobedarf	darunter		Angerechnetes Einkommen		Nettoanspruch		Durchschnittliche Dauer der Hilfeförderung in Monaten	Hochgerechnete Jahresausgaben 2004	
			anerkannte Aufwendungen für Unterkunft und Heizung		Euro	%	Euro	%		1000 Euro	Euro je Empfänger
	Anzahl	Euro	%	Euro	%	Euro	%				
Empfänger insgesamt	46 430	625	272	43,5	267	42,7	358	57,3	11,1	184 442	3 972
und zwar											
weiblich	27 225	628	280	44,6	289	46,0	339	54,0	11,1	102 887	3 779
Ausländer	9 830	596	255	42,7	189	31,7	407	68,3	11,1	44 498	4 527
in Einrichtungen	11 691	650	314	48,3	240	37,0	410	63,0	11,1	53 188	4 550
voll erwerbsgeminderte Empfänger											
im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	19 404	625	266	42,5	218	34,9	407	65,1	11,0	86 903	4 479
und zwar											
weiblich	8 770	630	270	42,9	229	36,4	401	63,6	11,0	38 599	4 401
Ausländer	2 032	623	267	43,0	241	38,6	382	61,4	10,5	8 162	4 017
in Einrichtungen	7 849	662	317	47,9	193	29,2	468	70,8	11,8	43 245	5 510
im Alter von ... Jahren											
18 bis unter 21	527	485	161	33,2	132	27,1	353	72,9	8,9	1 655	3 140
21 bis unter 25	1 208	533	207	38,7	154	28,8	380	71,2	11,0	5 026	4 161
25 bis unter 30	1 743	558	223	39,9	165	29,6	393	70,4	11,2	7 646	4 387
30 bis unter 40	4 549	595	248	41,7	171	28,8	424	71,2	11,3	21 787	4 789
40 bis unter 50	4 073	648	278	42,8	203	31,4	445	68,6	11,1	20 139	4 944
50 bis unter 60	4 549	672	296	44,1	276	41,1	396	58,9	10,9	19 695	4 329
60 bis unter 65	2 755	671	299	44,5	297	44,3	374	55,7	10,7	11 078	4 021
Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung											
im Alter von 65 Jahren oder älter	27 026	625	276	44,1	303	48,4	323	51,6	11,2	97 375	3 603
und zwar											
weiblich	18 455	627	284	45,4	317	50,6	310	49,4	11,2	64 166	3 477
Ausländer	7 798	589	251	42,6	176	29,8	414	70,2	11,3	36 375	4 665
in Einrichtungen	3 842	628	308	49,1	337	53,7	291	46,3	11,6	12 948	3 370
im Alter von ... Jahren											
65 bis unter 70	9 675	624	274	43,9	286	45,8	338	54,2	10,7	34 841	3 601
70 bis unter 75	6 555	620	272	43,8	291	46,8	330	53,2	11,5	24 878	3 795
75 bis unter 80	4 715	629	278	44,1	307	48,8	322	51,2	11,4	17 379	3 686
80 bis unter 85	3 243	639	284	44,5	335	52,4	304	47,6	11,4	11 246	3 468
85 bis unter 90	1 407	625	278	44,5	332	53,2	293	46,8	11,4	4 708	3 346
90 bis unter 95	1 052	613	282	46,0	354	57,7	259	42,3	11,4	3 095	2 942
95 Jahre oder älter	379	606	282	46,5	348	57,4	258	42,6	11,5	1 121	2 959

erhafter Erwerbsminderung war mit gut 21 % überdurchschnittlich hoch, verglichen mit dem Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung (gut 11 %).

Einen hohen Zuwachs um 42 % weisen die voll erwerbsgeminderten Leistungsempfänger auf. Dieser Zuwachs ist u. a. darauf zurückzuführen, dass zuerst über einen Antrag auf Anerkennung eines Schwerbehindertengrades vom Versorgungsamt entschieden werden muss, bevor ein Antrag auf Grundsicherung gestellt bzw. bearbeitet werden kann, sodass Leistungen der Grundsicherung bei diesem Empfängerkreis in vielen Fällen rückwirkend gewährt wurden.

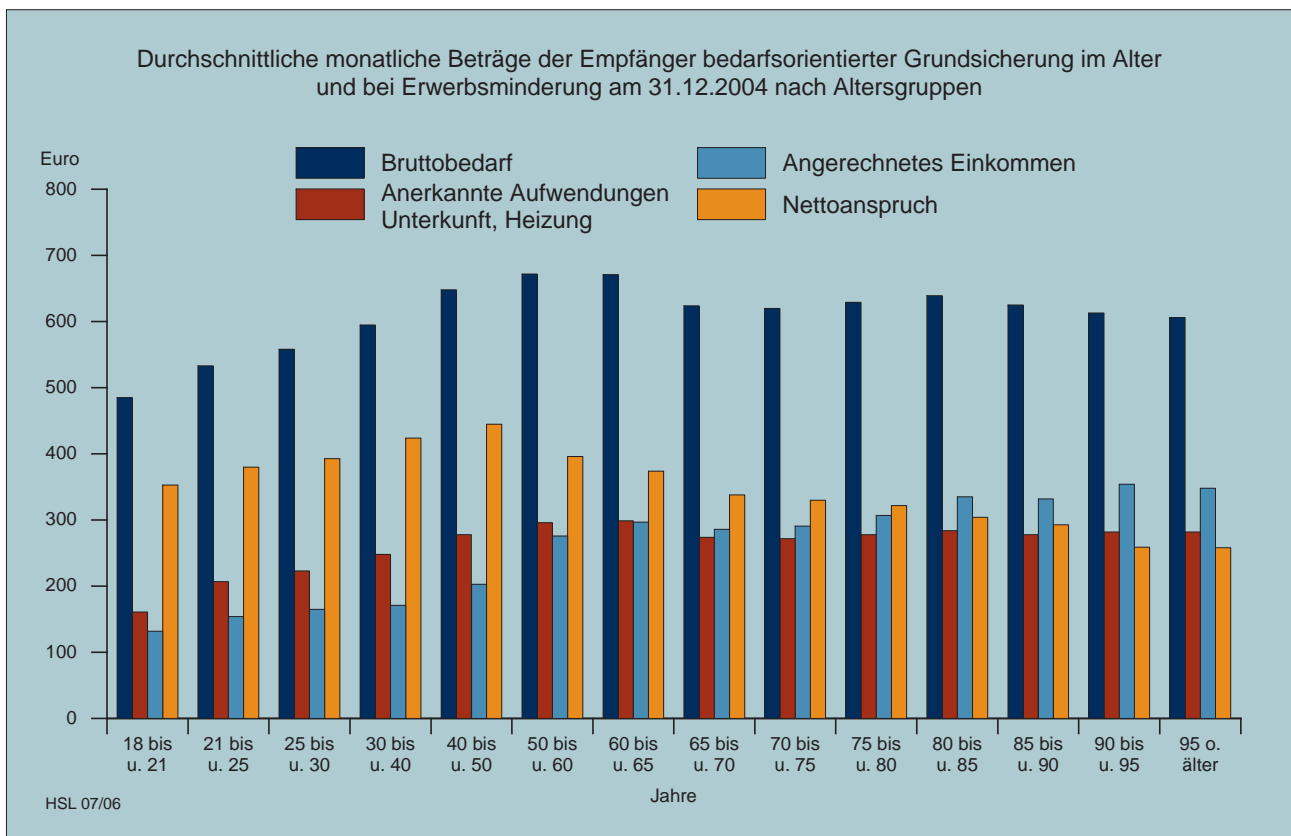
Bei Betrachtung der verschiedenen Altersgruppen der Empfänger insgesamt nimmt die in Anspruch genommene Leistung einen wellenförmigen Verlauf. Bis zur Altersgruppe der 30- bis unter 60-Jährigen nimmt die Bedürftigkeit zu, flacht dann bis zum Eintritt in das Renten-

alter etwas ab und steigt dann mit Beginn des 65. Lebensjahres mit dem Bezug der Altersrente sprunghaft an.

In regionaler Hinsicht zeigen sich wie auch schon im Vorjahr starke Differenzen in der Verteilung der Empfänger auf die einzelnen Verwaltungsbezirke. Das Stadt-Land-Gefälle ist, wie bei der Sozialhilfe, auch hier zu beobachten. Etwa ein Drittel derer, die Grundsicherung beanspruchten, sind den kreisfreien Städten zuzuordnen, rund die Hälfte den verschiedenen Landkreisen und gut 17 % werden vom LWV betreut.

Der durchschnittliche monatliche Leistungsanspruch – hochgerechnete Jahresausgaben 2004

Der durchschnittliche monatliche „Bruttobedarf“, d. h. der Mindestbetrag, der den Lebensunterhalt sicherstellen soll, lag bei 625 Euro. 267 Euro konnten im Landes-



durchschnitt als Einkommen angerechnet werden, so dass jeder Empfänger einen durchschnittlichen monatlichen Nettoanspruch von 358 Euro hatte.

In der Höhe des Auszahlungsbetrages können hinsichtlich der verschiedenen Personengruppen gravierende Unterschiede festgestellt werden. Erwerbsgeminderte Empfänger im Alter von 18 bis 64 Jahren hatten mit 407 Euro einen deutlich höheren Nettoanspruch gegenüber den 65-jährigen oder älteren Personen (323 Euro). Nichtdeutsche lagen mit einem Nettoanspruch von 407 Euro knapp 14 % über dem Durchschnitt. Den höchsten Nettobedarf mit 468 Euro (etwa 31 % über dem Durchschnitt) wies die erwerbsgeminderte Empfängergruppe auf, die in Einrichtungen betreut wurde. Der durchschnittliche Auszahlungsbetrag der weiblichen Leistungsempfänger betrug 339 Euro.

Bei regionaler Betrachtung werden auch hier die Unterschiede deutlich. In den kreisfreien Städten liegt der Nettobedarf mit 381 Euro pro Empfänger um 6,4 % über dem Landesdurchschnitt. In den Landkreisen dagegen erhielten die Leistungsempfänger mit 306 Euro knapp 86 % des durchschnittlichen Nettoanspruchs. Größere Abweichungen gegenüber dem Vorjahr resultieren in verschiedenen Städten und Kreisen u. a. aus der nachträglichen Anrechnung von Einkommen.

Besonders bemerkbar machte sich die nachträgliche Anrechnung von Wohngeld bei der Landeshauptstadt

Wiesbaden. Mit 352 Euro wies sie die höchsten Kosten für Unterkunft und Heizung auf. Danach kamen Frankfurt am Main mit 347 Euro und Offenbach am Main mit 334 Euro. Trotz der hohen Kosten für Unterkunft und Heizung war der monatliche Nettoanspruch in Wiesbaden um rund 100 Euro geringer als in Frankfurt am Main. Die Ursache hierfür liegt in erheblich gestiegenen Einnahmen aus der Wohngeldrefinanzierung. Die zuständige Wohngeldstelle hatte im Jahr 2004 erhebliche Bearbeitungsrückstände abgearbeitet.

Im Allgemeinen ist der höhere Nettobedarf u. a. auf gestiegene Kosten für Unterkunft und Heizung zurückzuführen, und gerade hier wird das Stadt-Land-Gefälle deutlich. Frankfurt am Main lag mit hochgerechneten Jahresausgaben von gut 4700 Euro je Empfänger 19 % über dem landesweiten Durchschnitt von knapp 4000 Euro. Dementsprechend betrug der durchschnittliche monatliche Nettoanspruch 429 Euro. Der Vogelsbergkreis lag mit 2375 Euro jährlichen Ausgaben pro Empfänger und einem durchschnittlichen Nettoanspruch von monatlich 219 Euro bei nur knapp 60 % des Landesdurchschnitts.

Wichtigste Einkommensquellen – Einkommen, das bei der bedarfsorientierten Grundsicherung angerechnet wird

Bei der Mehrzahl der Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung konnten eigene Einkünfte ange-

Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2004 und durchschnittliche monatliche Beträge nach Verwaltungsbezirken und ausgewählten Merkmalen (Sitz des Trägers)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Empfänger	Brutto- bedarf	darunter		Angerechnetes Einkommen		Nettoanspruch		Durch- schnitt- liche Dauer der Hilfe- gewäh- rung in Monaten	Hochgerechnete Jahresausgaben 2004	
			anerkannte Aufwendungen für Unterkunft und Heizung		Euro	%	Euro	%		Euro	%	1000 Euro	Euro je Empfänger
		Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	1000 Euro	Euro je Empfänger
Darmstadt, Wissenschaftsst.	1 086	636	274	43,0	272	42,8	364	57,2	20,3	4 410	4 061
Frankfurt am Main, St.	7 171	709	347	48,9	280	39,5	429	60,5	20,1	33 900	4 727
Offenbach am Main, St.	1 523	705	334	47,4	338	47,9	367	52,1	18,3	5 806	3 812
Wiesbaden, Landeshauptst.	2 939	711	352	49,5	378	53,2	332	46,8	22,3	11 399	3 878
Bergstraße	1 208	569	213	37,4	307	54,0	261	46,0	19,4	3 389	2 805
Darmstadt-Dieburg	1 181	586	230	39,3	279	47,6	307	52,4	19,8	3 992	3 380
Groß-Gerau	1 078	609	262	43,0	270	44,2	340	55,8	19,4	4 009	3 719
Hochtaunuskreis	985	637	273	42,9	314	49,3	323	50,7	21,1	3 630	3 686
Main-Kinzig-Kreis	2 110	606	255	42,0	265	43,8	341	56,2	20,9	8 172	3 873
Main-Taunus-Kreis	768	665	310	46,6	257	38,7	408	61,3	18,7	3 363	4 379
Odenwaldkreis	410	557	206	37,0	256	45,9	302	54,1	19,6	1 362	3 323
Offenbach	1 414	627	272	43,4	323	51,5	304	48,5	19,9	4 777	3 378
Rheingau-Taunus-Kreis	787	573	226	39,5	260	45,4	313	54,6	19,5	2 672	3 396
Wetteraukreis	1 618	579	221	38,2	280	48,4	299	51,6	20,5	5 404	3 340
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	24 278	655	296	45,2	297	45,4	358	54,6	20,2	96 352	3 969
Gießen	1 371	569	214	37,6	254	44,6	315	55,4	19,9	4 700	3 428
Lahn-Dill-Kreis	1 437	526	204	38,8	268	51,0	258	49,0	20,6	4 146	2 885
Limburg-Weilburg	998	502	189	37,6	208	41,4	294	58,6	20,9	3 337	3 344
Marburg-Biedenkopf	1 463	570	211	37,1	246	43,2	324	56,8	20,2	5 221	3 568
Vogelsbergkreis	405	475	145	30,4	256	53,9	219	46,1	19,4	962	2 375
Reg.-Bez. G i e ß e n	5 674	540	201	37,3	248	45,9	292	54,1	20,3	18 373	3 238
Kassel, documenta-St.	2 290	621	255	41,0	307	49,5	314	50,5	20,1	7 935	3 465
Fulda	1 427	560	201	35,9	259	46,3	301	53,7	19,8	4 720	3 308
Hersfeld-Rotenburg	662	540	183	33,9	207	38,4	333	61,6	20,2	2 440	3 685
Kassel	1 085	527	175	33,2	208	39,5	319	60,5	19,8	3 763	3 468
Schwalm-Eder-Kreis ¹⁾	1 096	517	164	31,8	243	47,0	274	53,0	6,1	1 836	1 675
Waldeck-Frankenberg	902	519	171	33,0	246	47,3	273	52,7	20,1	2 788	3 091
Werra-Meißner-Kreis	604	520	164	31,5	251	48,3	269	51,7	21,3	1 861	3 082
Reg.-Bez. K a s s e l	8 066	558	200	35,9	257	46,1	301	53,9	18,2	25 217	3 126
Landeswohlfahrtsverband	8 412	662	317	47,9	203	30,8	458	69,2	23,0	45 409	5 398
Land H e s s e n	46 430	625	272	43,5	267	42,7	358	57,3	20,4	184 442	3 972
darunter											
kreisfreie Städte	15 009	690	327	47,4	309	44,8	381	55,2	20,3	63 449	4 233
Landkreise	23 009	569	219	38,5	263	46,2	306	53,8	19,5	75 584	3 320

¹⁾ Vom kommunalen Träger ist bei der Bearbeitung von Altfällen aus dem Jahr 2003 in den überwiegenden Fällen als Beginn das Jahr 2004 eingegeben worden.

rechnet werden. Wichtigste Einkommensquelle ist bei etwa 47 % der Empfänger das Wohngeld. Weitere bedeutende Einkommensquelle ist bei gut 41 % die Altersrente, die bei 98 % der Empfänger angerechnet werden konnte. Einkünfte aus Erwerbseinkommen – hauptsächlich aus dem Personenkreis der 18 bis 64-Jährigen – rangierten mit etwa 18 % erst an dritter Stelle. Hinterbliebenenrente erhielten knapp 12 % der Empfänger, wovon gut 92 % Frauen waren.

Ursachen für den Bezug von bedarfsorientierter Grundsicherung

Die häufigste Ursache für den Bezug der bedarfsorientierten Grundsicherung stellt die Überleitung aus der Sozialhilfe ohne vorherigen Unterhaltsrückgriff dar. Für die Zahl der echten Neuzugänge wäre somit die Kategorie „sonstige Ursachen“ heranzuziehen. Von diesen Empfängern wurde etwa ein Drittel vom Landeswohlfahrtsverband betreut. Diese Personen erhielten in aller

**Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2004
nach ausgewählten Einkommensarten und Empfängergruppen**

Art der Angabe	Empfänger		Zu- bzw. Abnahme (-) gegen- über dem Vorjahr	Von den Empfängern waren					
				weiblich		voll erwerbsgemindert unter 65 Jahre		65 Jahre oder älter	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Empfänger insgesamt	46 430	100	26,0	27 225	58,6	19 404	41,8	27 026	58,2
davon									
ohne anrechenbares Einkommen	6 637	14,3	33,4	3 676	55,4	2 339	35,2	4 298	64,8
mit Einkommen	39 793	100	24,9	23 549	59,2	17 065	42,9	22 728	57,1
und zwar aus ¹⁾									
Wohngeld	18 712	47,0	18,4	11 243	60,1	7 445	39,8	11 267	60,2
Altersrente	16 410	41,2	17,7	11 193	68,2	262	1,6	16 148	98,4
Erwerbseinkommen	7 196	18,1	18,8	3 129	43,5	6 713	93,3	483	6,7
sonstigen Einkünften	5 000	12,6	59,1	2 790	55,8	2 834	56,7	2 166	43,3
Hinterbliebenenrente	4 703	11,8	13,1	4 346	92,4	500	10,6	4 203	89,4
Rente wegen Erwerbsminderung	4 567	11,5	15,1	2 131	46,7	4 567	100,0	0	0,0
Kindergeld	3 008	7,6	25,9	1 330	44,2	2 859	95,0	149	5,0
anrechenbaren Einkünften aus ehe- bzw. eheähnlicher Gemeinschaft	1341	3,4	42,4	999	74,5	220	16,4	1121	83,6
Rente aus betriebl. Altersvorsorge	742	1,9	18,9	551	74,3	108	14,6	634	85,4
privaten Unterhaltsleistungen	688	1,7	23,3	503	73,1	306	44,5	382	55,5
1) Durch mehrfache Nennung von Einkommensquellen übersteigen die Summen der Einzelwerte die Gesamtzahlen. Nicht nachgewiesen sind Versorgungsbezüge, Renten aus sonstiger privater Vorsorge und aus der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge sowie Leistungen der GKV.									

Regel zuvor Hilfe in besonderen Lebenslagen, etwa eine Sozialleistung in Form von Hilfe zur Pflege. Sie können somit im engeren Sinn nicht als Neuzugänge betrachtet werden. Bei nur 742 Personen sind Einkünfte oder Unterhaltsleistungen von Eltern oder Partnern im weiteren Sinne weggefallen.

Die Betreuung durch den LWV

Der LWV ist nach § 3 HAG/SGB XII überörtlicher Träger der Sozialhilfe. Die sachliche Zuständigkeit ergibt sich aus § 13 Abs. 3 HAG/SGB XII und bezieht sich u. a. auf

- Personen, die durch ihre Behinderung wesentlich eingeschränkt sind, an der Gesellschaft teilzuhaben;
- Personen mit geistiger oder seelischer Behinderung, Anfalls- und Suchtkranke, wenn es wegen der Behinderung erforderlich ist, die Hilfe in einer Anstalt oder Einrichtung zu gewähren;
- behinderte Menschen mit Körperersatzstücken und größeren orthopädischen Hilfsmitteln;
- die Blindenhilfe;
- die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten;
- weitere Eingliederungshilfen.

Alle Empfänger, die vom LWV betreut werden, sind in Einrichtungen untergebracht. Vorwiegend sind es die jüngeren erwerbsgeminderten Personen von 18 bis 64 Jahren, die mit 93 % den Hauptanteil der Leistungsempfänger von GSiG beim LWV ausmachen. Den größ-

ten Anteil hierunter haben die 30- bis 39-jährigen Empfänger. Etwa die Hälfte der Empfänger von GSiG in dieser Altersgruppe werden vom LWV betreut.

Für Leistungsempfänger ab dem Rentenalter von 65 Jahren spielt der LWV nur noch eine untergeordnete Rolle. Der prozentuale Anteil in der Altersgruppe 65 bis 69 Jahre sinkt von knapp 4 % über 0,6 % bei den 80- bis 84-Jährigen auf schließlich 0,1 bzw. 0 % in den noch höheren Altersgruppen ab.

Auch der Frauenanteil ist, wie dies schon in der Gesamtstruktur der Empfänger beobachtet werden kann, unterhalb der „65-Jahres-Schwelle“ mit etwa 42 % geringer als der Anteil der männlichen Empfänger. Der Anteil der ausländischen Mitbürger, die vom LWV betreut werden, ist mit gut 3 % (der Landesdurchschnitt liegt bei rund 21 %) als gering einzustufen.

Gesamtaufwand

Nach Einführung der neuen Statistik im Jahr 2003 konnten die Ausgaben bzw. auch Einnahmen, wie Wohngeld, vielfach nicht korrekt zugeordnet werden, was auch im Jahr 2004 zu Verzerrungen durch Aufarbeitungsrückstände führte. Die hier dargestellten Größen beziehen sich auf die Messwerte von Nettobedarf, Anzahl der Empfänger und Dauer der durchschnittlich bezogenen Grundsicherung 2004.

Im Jahr 2003 erhielten 36 845 Empfänger durchschnittlich für 11,2 Monate 3885 Euro, insgesamt also rd. 143 Mill. Euro. Die hochgerechneten Jahresausgaben lagen 2004

Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2004
nach Ursachen der Leistungsgewährung

Art der Angabe	Empfänger		darunter im Alter von 65 Jahren oder älter	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Empfänger insgesamt	46 430	100	27 026	58,2
und zwar nach Ursache ¹⁾				
Überleitung aus der Sozialhilfe (HLU) ohne vorherigen Unterhaltsrückgriff	21 160	45,6	14 890	70,4
Überleitung aus der Sozialhilfe (HLU) mit vorherigem Unterhaltsrückgriff	349	0,8	229	65,6
Wegfall von Erwerbseinkommen/Lohnersatzleistungen	297	0,6	192	64,6
Wegfall oder Einschränkung einer finanz. Absicherung durch den/die Ehepartner(in) bzw. Partner(in) einer eheähnlichen Gemeinschaft	52	0,1	39	75,0
Wegfall von Unterhaltsleistungen der Kinder und/oder Eltern	235	0,5	111	47,2
Wegfall anderer Einkommen	158	0,3	91	57,6
erhöhter Ausgabenbedarf	274	0,6	221	80,7
sonstige Ursachen	23 937	51,6	11 274	47,1
darunter vom LWV ²⁾ betreut	8 412	18,1	589	7,0

1) Auf Grund von Mehrfachnennungen übersteigt die Summe der Einzelwerte die Gesamtzahl der Empfänger. — 2) Landeswohlfahrtsverband.

bei 184 Mill. Euro und damit um 30 % über dem Vorjahreswert. Durch die im Jahr 2004 aufgelösten Bearbeitungsrückstände mit entsprechenden Neuberechnungen für 2003 fielen die tatsächlich geleisteten Zahlungen mit 200 Mill. Euro allerdings um 16 Mill. Euro höher aus als die hochgerechneten Jahresausgaben.

Für das Jahr 2005 ist – wie anfangs bereits erwähnt – mit einem weiteren Zuwachs von mindestens 3500

Empfängern im Alter von 65 Jahren oder älter zu rechnen, da diese bisher zum Kreis der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt gehörten und noch nicht auf die neue Sozialleistung umgestellt wurden. Konkretere Aussagen in Bezug auf „echte“ Zu- und Abgänge können erst gemacht werden, wenn die Anfangsschwierigkeiten wie Bearbeitungsrückstände, Anrechnung von Wohngeld, Überleitung aus Hilfe zum Lebensunterhalt etc. überwunden sind.

ERWERBSTÄTIGKEIT

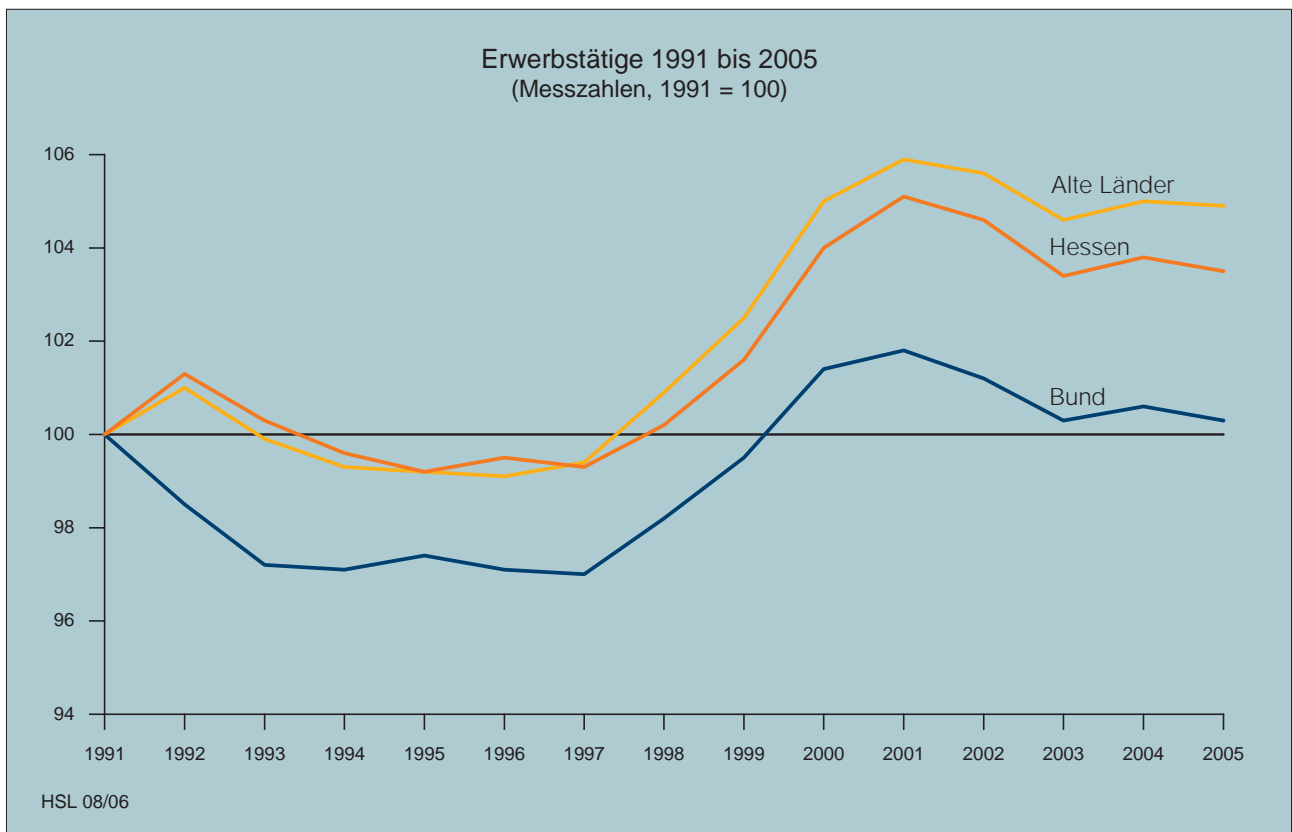
Erwerbstätigkeit 2005 leicht gesunken

In Hessen ist die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr leicht gesunken. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten im Durchschnitt des Jahres 2005 rund 3,03 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Hessen. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 8600 Personen oder 0,3 % und damit der Bundesentwicklung. Auch in längerfristiger Betrachtung folgt die hessische Entwicklung dem bundesdeutschen Verlauf, allerdings lag die Erwerbstätigenzahl in Hessen zuletzt um 3,5 % über dem Stand von 1991, während im Bundesdurchschnitt 2005 ein nur leicht höheres Niveau als 1991 erreicht wurde. Im Vergleich zu den alten Bundesländern (ohne Berlin) schneidet Hessen dagegen etwas ungünstiger ab, denn dort stieg die Erwerbstätigenzahl im Betrachtungszeitraum um 4,9 %. In den neuen Bundesländern (einschl. Berlin) sank die Erwerbstätigenzahl in diesem Zeitraum um 16 %.

Wie bereits in den Vorjahren, wurde auch 2005 die Erwerbstätigkeit durch arbeitsmarktpolitische Instrumente im Rahmen der Hartz-Gesetze beeinflusst. Deutlich positive Impulse gab es dabei in der Personengruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienange-

hörigen. Allerdings konnte der Rückgang der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nicht durch Zuwächse bei „Ich-AGs“, „Mini-Jobs“ und „Ein-Euro-Jobs“ ausgeglichen werden. Die neuen Arbeitsgelegenheiten und Existenzgründungszuschüsse haben den Rückgang der Erwerbstätigkeit jedoch gemildert, während der verminderte Einsatz der klassischen arbeitsmarktpolitischen Förderungsinstrumente (Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen) zum Rückgang beigetragen haben.

In den Wirtschaftsbereichen entwickelte sich die Erwerbstätigkeit im Jahr 2005 recht unterschiedlich. Deutliche Arbeitsplatzverluste musste – wie bereits in den vorangegangenen Jahren – das Produzierende Gewerbe einschl. Baugewerbe hinnehmen. Hier gab es im Jahresdurchschnitt 3,3 % weniger Erwerbstätige als im Jahr davor. Der Rückgang war damit ausgeprägter als in Deutschland, wo er für diesen Bereich 2,4 % betrug. Dagegen konnten die hessischen Dienstleistungsbereiche insgesamt wieder Beschäftigungsgewinne von 0,7 % verbuchen und damit etwas stärker zulegen als im Bundesdurchschnitt. Allerdings war der tertiäre Sektor, der noch in den Jahren 2001 und 2004 in Hessen die Arbeitsplatzverluste im Produzierende Gewerbe einschl. dem Baugewerbe kompensieren konnte, dazu im Jahr 2005 nicht mehr in der Lage. Innerhalb des sehr heterogenen Dienstleistungsbereichs konnten die Bereiche „Finanzierung, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen“ sowie „Öffentliche und private



Erwerbstätige am Arbeitsort 2005 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Hessen			Deutschland		
	Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2004		Anzahl	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber 2004	
	in 1000		%	in 1000		%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	45,8	- 0,2	- 0,4	854,0	- 19,0	- 2,2
Produzierendes Gewerbe	701,2	- 23,7	- 3,3	10 023,0	- 246,0	- 2,4
Dienstleistungsbereiche	2 280,4	15,4	0,7	27 870,0	144,0	0,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	802,6	- 1,9	- 0,2	9 717,0	- 72,0	- 0,7
Finanz., Vermietung und Unternehmensdienstl.	652,4	7,4	1,1	6 396,0	87,0	1,4
Öffentliche und private Dienstleister	825,5	9,9	1,2	11 757,0	129,0	1,1
Insgesamt	3 027,4	- 8,6	- 0,3	38 747,0	- 121,0	- 0,3

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder; Januar 2006.

Dienstleister“ Arbeitsplatzgewinne von jeweils über 1 % verzeichnen. Leichte Beschäftigungsverluste gab es im Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Auch der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ baute weiterhin Arbeitsplätze ab, jedoch deutlich schwächer als im Bundesdurchschnitt.

Die im Zeitverlauf deutlich unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen hatte erhebliche Strukturveränderungen zur Folge. Den relativ stärksten Arbeitsplatzabbau seit 1991 musste mit über einem Drittel der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ hinnehmen, dessen Anteil an der Gesamtbeschäftigung 2005 nur noch 1,5 % erreichte. Auch das Produzierende Gewerbe verlor innerhalb dieses Zeitraums über 29 % seiner Erwerbstätigen, sodass sein Anteil auf unter ein Viertel zurückfiel, nach noch über einem Drittel zu Beginn der Neunzigerjahre. Bestimmend hierfür war insbesondere die Entwicklung im dominierenden Verarbeitenden Gewerbe, während im Baugewerbe der Rückgang nicht ganz so stark ausgeprägt

war. Der Dienstleistungssektor konnte dagegen dank einer Steigerung der Erwerbstätigenzahl um über ein Fünftel seinen Anteil an der Gesamtbeschäftigung von knapp 64 auf über 75 % ausweiten. Erheblich hierzu beigetragen haben die unternehmensnahen Dienstleistungen, die ihre Erwerbstätigenzahl seitdem verdoppelten, sodass im Jahr 2005 jeder 8. hessische Erwerbstätige in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt war. Auch die öffentlichen und privaten Dienstleister haben seit Beginn der Neunzigerjahre die Erwerbstätigenzahl kontinuierlich gesteigert und hielten 2005 weit über ein Viertel an der Gesamtbeschäftigung.

Zu diesem Strukturwandel haben viele Faktoren beigetragen, wie zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck im Zuge der Globalisierung sowie ein steigender Zwang zur Spezialisierung. Dies führt dazu, dass Unternehmen des Produzierenden Gewerbes vermehrt Dienstleistungen ausgliedern oder extern einkaufen, mit der oben beschriebenen Folge des Beschäftigungsabbaus im sekundären Bereich und der Zunahme im tertiären Sektor.

*) Tel.: 0611 3802-810 • E-Mail: ggruen@statistik-hessen.de

Günter Grün^{*)}

Daten zur Wirtschaftslage

Die konjunkturelle Lage der hessischen Wirtschaft hat sich zum Ende des Jahres 2005 gebessert: So meldete das hessische Verarbeitende Gewerbe für das vierte Quartal 2005 – und damit zum zweiten Mal in Folge – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal deutliche Zuwächse der realen Auftragseingänge, im vierten Quartal aber ausschließlich getragen von den Bestellungen aus dem Ausland. Ähnlich positiv verlief auch die Entwicklung der realen Umsätze. Und selbst das krisengeschüttelte Bauhauptgewerbe konnte wie das Verarbeitende Gewerbe im dritten und vierten Quartal deutlich steigende Auftragseingänge melden; die Umsätze des vierten Quartals lagen dagegen leicht unter Vorjahresniveau. Ebenfalls positiv entwickelten sich die von den hessischen Baubehörden freigegebenen Wohn- und Nutzflächen. Sie stiegen im vierten Quartal 2005 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal deutlich an und milderten damit die negative Entwicklung in den vorangegangenen ersten drei Quartalen des Jahres 2005. Dagegen blieb die private Nachfrage verhalten. Die hessischen Einzelhändler hatten im vierten Quartal real 0,3 % weniger in ihren Kassen. Inwieweit sich diese insgesamt positiven Entwicklungen in den Arbeitsmarktzahlen niederschlagen, lässt sich anhand der vorliegenden Zahlen nicht ablesen, da die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen durch die Hartz IV-Reformen maßgeblich bestimmt wurde. Der Verbraucherpreisindex in Hessen war im vierten Quartal 2005 im Durchschnitt um 2,0 % höher als ein Jahr zuvor. Die Zuwachsrate lag damit höher als in den drei vorangegangenen Quartalen. Preistreiber waren u. a. Heizöl, Kraftstoffe und die Gaspreise. Die Angaben über den Bereich „Insolvenzen“ lagen bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Industrieraufträge übertreffen Vorjahresniveau deutlich

Bei der hessischen Industrie gab es auch im vierten Quartal 2005 einen hohen Auftragseingang. Die preisbereinigten Aufträge lagen – wie schon im dritten Quartal – um 4,8 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Der Zuwachs im vierten Vierteljahr ist allerdings allein auf die Auslandsaufträge zurückzuführen, die um 11 % zunahmen, während die Inlandsorders stagnierten (-0,1 %). Dank hoher Auslandsaufträge konnte die Chemische Industrie insgesamt einen Anstieg von 4,9 % verbuchen. Bei der Elektrotechnik gab es sogar ein Plus von 11 % – hier hat sich die Aufwärtstendenz in den letzten Quartalen deutlich verstärkt. Nach bisher schwachem Verlauf konnten die Hersteller von Kraftwagen

und Kraftwagenteilen im vierten Quartal 2005 erstmals einen Auftragszuwachs von 4,1 % ausweisen. Dagegen musste der Maschinenbau wegen des schwachen Inlandsgeschäfts insgesamt ein Minus von 5,6 % hinnehmen.

Die kalender- und saisonbereinigten Daten signalisieren für das Verarbeitende Gewerbe weiter eine Aufwärtstendenz, wenn sie auch weniger kräftig ausfiel als im dritten Quartal. Im vierten Quartal 2005 lagen die kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge um 0,7 % höher als im dritten Quartal. Damit stieg dieser bereinigte Indikator zum dritten Mal in Folge.

Industrieumsätze: Reales Plus von 1,9 %

Obwohl die realen Auslandsumsätze nicht mehr so dynamisch wuchsen wie im Spätsommer, lagen sie im vierten Quartal 2005 um 4,2 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Wegen der stagnierenden Inlandsumsätze reichte es insgesamt nur zu einem preisbereinigten Umsatzwachstum von 1,9 %. Nach schwächerem Jahresbeginn kam die Chemische Industrie immer besser in die Gänge. Im letzten Quartal 2005 lag der reale Umsatz um 4,5 % höher als im Jahr zuvor. Positiv war der Verlauf auch beim Maschinenbau und der Elektrotechnik, die reale Steigerungsraten von 4,3 und 4,1 % erzielten. Der Kraftwagensektor schaffte auch noch zu guter Letzt die Wende: Im letzten Quartal des Jahres verzeichnete er ein Umsatzplus von 3,2 %, nachdem er in den Vorquartalen erhebliche Einbußen hinnehmen musste.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	99,0	99,2	99,9	100,8	103,8
Inland	91,2	85,7	89,9	93,3	91,1
Ausland	110,1	118,2	114,1	111,3	121,8
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	- 0,7	- 4,5	- 1,1	4,8	4,8
Inland	0,4	- 10,9	- 2,4	3,9	- 0,1
Ausland	- 2,0	2,8	0,4	5,8	10,6
1) 2000 = 100.					

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾ 2003 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ¹¹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	.	103,9	241 998	8,8	25 985	17 651
2004 D	100,0	92,3	111,0	427 251	71,3	26 376	102,7	105,4	250 707	9,1	22 339	9 646
2005 D	100,9	90,0	116,3	413 381	77,0	23 789	102,6	107,1	296 699	10,9	29 950	...
2004 November	101,1	94,6	110,4	424 968	50,4	26 206	109,4	105,1	243 604	8,9	18 889	8 275
Dezember	92,5	82,2	107,3	422 410	59,6	25 508	122,6	106,2	251 578	9,2	19 193	8 482
4. Vj. D	99,0	91,2	110,1	424 611	69,6	26 110	112,8	105,7	.	.	.	.
2005 Januar	94,3	83,4	109,6	418 629	33,3	24 024	94,8	106,0	278 986	10,2	22 225	11 128
Februar	93,9	81,0	112,2	415 501	50,7	23 134	90,2	106,3	287 282	10,5	26 110	13 717
März	109,3	92,7	132,8	414 623	76,4	23 222	106,0	106,7	284 975	10,4	29 496	14 899
1. Vj. D	99,2	85,7	118,2	416 251	53,5	23 460	97,0	106,3	.	.	.	.
April	100,2	89,4	115,5	413 406	79,7	23 762	105,1	106,5	275 631	10,1	31 080	15 377
Mai	94,1	84,1	108,2	412 437	83,7	23 867	99,0	106,7	268 529	9,8	28 359	12 094
Juni	105,4	96,2	118,5	411 925	89,0	23 968	101,3	106,9	267 217	9,8	30 041	11 586
2. Vj. D	99,9	89,9	114,1	412 589	84,1	23 866	101,8	106,7	.	.	.	.
Juli	97,9	89,6	109,6	412 004	100,9	23 863	100,5	107,3	274 495	10,1	30 916	9 683
August	95,4	89,3	104,1	413 361	93,7	24 069	96,8	107,5	277 361	10,2	31 913	8 070
September	109,0	101,1	120,2	414 306	91,5	23 875	100,8	107,8	293 020	10,7	32 779	7 755
3. Vj. D	100,8	93,3	111,3	413 224	95,4	23 936	99,4	107,5	.	.	.	.
Oktober	102,9	93,8	115,8	412 919	75,1	24 240	105,2	107,8	290 644	.	34 078	7 687
November	107,6	95,6	124,7	412 201	88,5	24 014	108,7	107,3	287 605	10,5	32 375	7 957
Dezember	100,8	83,9	124,8	409 256	61,5	23 424	122,8	108,2	288 217	10,6	29 964	6 356
4. Vj. D	103,8	91,1	121,8	411 459	75,0	23 893	112,2	107,8	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹²⁾¹³⁾												
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	- 10,2	- 6,2	.	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2004 D	2,7	1,5	4,1	- 2,0	- 5,3	- 8,2	.	1,4	3,6	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,5	4,8	- 3,2	8,0	- 9,8	- 0,1	1,6	18,3	.	34,1	...
2004 November	1,5	1,8	1,3	- 1,9	- 32,3	- 8,2	.	1,4	2,3	.	- 7,7	- 20,3
Dezember	- 3,1	0,7	- 6,9	- 1,7	- 30,0	- 8,0	.	1,6	3,3	.	- 1,1	- 5,2
4. Vj.	- 0,5	0,7	- 1,8	- 1,8	- 10,4	- 7,9	.	1,5	.	.	.	.
2005 Januar	- 2,2	- 7,4	4,1	2,8	- 4,3	- 9,6	- 0,6	1,3	7,8	.	2,6	3,6
Februar	- 4,6	- 9,2	0,5	- 3,2	- 0,7	- 12,4	- 0,8	1,4	10,0	.	4,5	15,5
März	- 6,6	- 15,1	3,6	- 3,3	19,3	- 12,7	0,4	1,4	11,0	.	14,4	21,5
1. Vj.	- 4,5	- 10,9	2,8	- 3,1	7,0	- 11,5	- 0,3	1,3	.	.	.	.
April	- 1,0	- 3,1	1,5	- 3,4	- 3,9	- 9,6	- 0,9	1,0	8,6	.	26,9	30,0
Mai	- 1,3	- 1,9	- 0,7	- 3,3	6,7	- 9,4	0,7	1,0	8,8	.	20,0	7,4
Juni	- 1,0	- 2,2	0,4	- 3,4	- 7,1	- 9,0	0,4	1,3	9,9	.	32,5	7,9
2. Vj.	- 1,1	- 2,4	0,4	- 3,4	- 1,8	- 9,3	0,1	1,1	.	.	.	.
Juli	- 0,3	0,1	- 0,9	- 3,5	12,2	- 10,0	- 1,7	1,5	7,4	.	33,0	4,6
August	7,4	4,4	11,5	- 3,4	40,7	- 9,4	3,0	1,6	9,3	.	47,7	19,8
September	7,4	7,2	7,6	- 3,3	10,0	- 10,2	0,3	2,2	19,8	.	53,0	15,4
3. Vj.	4,8	3,9	5,8	- 3,4	19,4	- 9,8	0,5	1,7	.	.	.	.
Oktober	- 0,5	- 3,2	2,9	- 3,2	- 24,1	- 8,9	- 1,1	2,0	19,6	.	67,2	1,7
November	6,4	1,1	13,0	- 3,0	75,6	- 8,4	- 0,6	2,1	18,1	.	71,4	- 3,8
Dezember	9,0	2,1	16,3	- 3,1	3,2	- 8,2	0,2	1,9	14,6	.	56,1	- 25,1
4. Vj.	4,8	- 0,1	10,6	- 3,1	7,8	- 8,5	- 0,5	0,3	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹²⁾												
2004 November	- 2,2	2,8	0,7	- 0,3	- 49,1	- 1,5	2,8	- 0,6	0,2	.	- 7,3	9,5
Dezember	- 8,5	- 13,1	- 2,8	- 0,6	18,3	- 2,7	12,1	1,0	3,3	.	1,6	2,5
4. Vj.	2,9	1,4	4,7	- 0,8	- 12,9	- 1,6	14,1	0,0	.	.	.	.
2005 Januar	1,9	1,5	2,1	- 0,9	- 44,1	- 5,8	- 22,7	- 0,2	10,9	.	15,8	31,2
Februar	- 0,4	- 2,9	2,4	- 0,7	52,2	- 3,7	- 4,9	0,3	3,0	.	17,5	23,3
März	16,4	14,4	18,4	- 0,2	50,6	0,4	17,5	0,4	- 0,8	.	13,0	8,6
1. Vj.	0,2	- 6,0	7,4	- 2,0	- 23,1	- 10,1	- 14,0	0,6	.	.	.	.
April	- 8,3	- 3,6	- 13,0	- 0,3	4,3	2,3	- 0,8	- 0,2	- 3,3	.	5,4	3,2
Mai	- 6,1	- 5,9	- 6,3	- 0,2	5,1	0,4	- 5,8	0,2	- 2,6	.	- 8,8	- 21,4
Juni	12,0	14,4	9,5	- 0,1	6,3	0,4	2,3	0,2	- 0,5	.	5,9	- 4,2
2. Vj.	4,9	- 3,5	0,7	- 0,9	57,2	1,7	4,9	0,4	.	.	.	.
Juli	- 7,1	- 6,9	- 7,5	0,0	13,4	- 0,4	- 0,8	0,4	2,7	.	2,9	- 16,4
August	- 2,6	- 0,3	- 5,0	0,3	- 7,1	0,9	- 3,8	0,2	1,0	.	3,2	- 16,7
September	14,3	13,2	15,5	0,2	- 2,3	- 0,8	4,1	0,3	5,6	.	2,7	- 3,9
3. Vj.	0,9	3,8	- 2,5	0,2	13,4	0,3	- 2,4	0,7	.	.	.	.
Oktober	- 5,6	- 7,2	- 3,7	- 0,3	- 17,9	1,5	4,4	-	- 0,8	.	4,0	- 0,9
November	4,6	1,9	7,7	- 0,2	17,8	- 0,9	3,3	- 0,5	- 1,0	.	- 5,0	3,5
Dezember	- 6,3	- 12,2	0,1	- 0,7	- 30,5	- 2,5	13,0	0,8	0,2	.	- 7,4	- 20,1
4. Vj.	2,9	- 2,4	9,4	- 0,4	- 21,3	- 0,2	12,9	0,3	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze insgesamt	102,1	95,8	101,8	102,0	104,0
Inland	93,8	85,1	91,2	92,6	93,7
Ausland	114,0	111,0	117,0	115,6	118,8
Beschäftigte	424 611	416 251	412 589	413 224	411 459
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze insgesamt	- 2,2	- 6,4	- 1,9	2,3	1,9
Inland	- 2,4	- 7,9	- 0,9	- 1,1	- 0,1
Ausland	- 1,7	- 4,6	- 3,1	6,6	4,2
Beschäftigte	- 1,8	- 3,1	- 3,4	- 3,4	- 3,1
1) 2000 = 100.					

Die Aufwärtstendenz des Verarbeitenden Gewerbes ist auch an den kalender- und saisonbereinigten Daten abzulesen. Die preisbereinigten Umsätze nahmen zum dritten Mal in Folge im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal zu. Im vierten Quartal gab es nochmals ein Plus von 0,3 %.

Gedämpfter Beschäftigungsrückgang in der Industrie

Der seit Jahren zu beobachtende Beschäftigungsrückgang der hessischen Industrie, der auch auf die Verlagerung von Betriebsteilen in den Dienstleistungssektor zurückzuführen ist, setzte sich fort. Im vierten Quartal fiel der Rückgang aber weniger ausgeprägt aus. Mit 411 500 Beschäftigten wurde der Stand des vierten Quartals 2004 um 3,1 % unterschritten. Wegen Umstrukturierungen (kein „echter“ Arbeitsplatzabbau) lag die Beschäftigtenzahl der Chemischen Industrie im vierten Quartal 2005 mit 59 600 um 3,1 % niedriger als vor Jahresfrist. Mit 50 600 Mitarbeitern verfehlten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen das Vorjahresniveau sogar um 6,8 %. Glimpflicher fiel die Beschäftigungsbilanz in den beiden anderen großen Branchen aus: Der Maschinenbau verzeichnete einen Rückgang um 1,2 % auf 56 600 und die Elektrotechnik um 2,1 % auf 60 500 Beschäftigte.

Baufträge über Vorjahresniveau

Beschäftigungssituation kaum verbessert

Die seit vielen Jahren anhaltende Krise des hessischen Bauhauptgewerbes konnte auch 2005 nicht beendet werden. Allerdings lässt die Entwicklung der Auftrags-eingänge hoffen, da im dritten und im vierten Quartal der Vorjahresstand deutlich übertroffen wurde. Vor al-

Bauhauptgewerbe in Hessen

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	687 279	527 844	830 098	940 956	740 433
Umsatz (1000 Euro)	1 036 393	510 135	815 026	929 088	1 019 107
Beschäftigte	26 110	23 460	23 866	23 936	23 893
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	- 10,4	7,0	- 1,8	19,4	7,7
Umsatz	0,0	- 20,6	- 6,8	- 4,4	- 1,7
Beschäftigte	- 7,9	- 11,5	- 9,3	- 9,8	- 8,5

lem der Straßenbau, zuletzt aber ebenso der gewerbliche Bau, verzeichneten positive Impulse. Langsam lassen sich auch positive Auswirkungen auf die Bauumsätze erkennen. Der Beschäftigungsabbau hat sich aber nur wenig verringert.

Im vierten Quartal 2005 lagen die wertmäßigen Auftragseingänge mit 740 Mill. Euro um 7,7 % höher als vor Jahresfrist, wobei der Zuwachs nicht mehr so dynamisch war wie im Vorquartal (19 %). Allein die Aufträge für Straßenbauprojekte nahmen um fast 40 % zu.

Bei den baugewerblichen Umsätzen (1 Mrd. Euro) wurde das Vorjahresniveau nur noch um 1,7 % unterschritten. Der Rückgang fiel deutlich geringer aus als in den Vorquartalen.

Mit 23 900 Beschäftigten (in den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten) wurde im vierten Quartal das Vorjahresniveau um 8,5 % verfehlt; ein drastischer Rückgang, der aber etwas niedriger ausfiel als zuvor. Überdurchschnittlich betroffen waren Facharbeiter, Poliere und Meister, deren Zahl sich um ein Zehntel verringerte.

Versöhnlicher Jahresausklang beim Genehmigungsvolumen im Hochbau

Beim geplanten **Hochbauvolumen** konnte im letzten Vierteljahr 2005 ein deutlicher Zuwachs beobachtet werden. Insgesamt gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden 1,17 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Die Flächennachfrage des entsprechenden Vorjahresquartals wurde damit um 14 % übertroffen. Die Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsbereitschaft im Bausektor sind, wurden mit 1,17 Mrd. Euro veranschlagt. Sie lagen 18 % über denen des gleichen Vorjahreszeitraums.

Im **Wohnbau** verstärkten sich die Aktivitäten sowohl bei Unternehmen als auch bei privaten Bauherren. So wurden insgesamt 2171 neue Einfamilien-, Zweifamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie sechs neue Wohnheime

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	3 250	3 997	3 210	3 517	3 853
Wohnfläche (1000 m ²)	361	465	376	401	437
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	2 775	2 485	2 564	2 701	2 981
Nutzfläche (1000 m ²)	405	407	385	441	463
Wohnungen insgesamt ²⁾					
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	3 773	4 595	3 777	4 069	4 471
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	- 5,4	- 26,3	- 25,8	- 0,8	18,6
Wohnfläche	- 10,7	- 28,1	- 23,3	2,8	21,0
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt	35,0	5,8	- 21,1	- 23,6	7,4
Nutzfläche	14,8	13,6	- 25,7	- 23,6	14,3
Wohnungen insgesamt ²⁾					
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	- 0,6	- 14,3	- 22,1	- 14,1	14,1
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

zum Bau freigegeben. Daraus ergab sich im Vergleich zum Vorjahresquartal eine Zunahme der Wohnfläche um 21 %. Das geplante Investitionsvolumen im Wohnbausegment nahm fast im gleichen Umfang zu und erreichte 536 Mill. Euro. Zusätzlich zu diesen Neubauten sollen noch 530 Wohnungen durch Umbaumaßnahmen entstehen. Außerdem kommen 88 Wohnungen in Nichtwohngebäuden hinzu, sodass sich bei der Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt gegenüber dem vierten Quartal 2004 ein Zuwachs von fast einem Fünftel ergab.

Von Oktober bis Dezember 2005 wurden mit 519 000 m² auch 12 % mehr Nutzfläche in **Nichtwohngebäuden** zum Neu- oder Umbau freigegeben als ein Jahr zuvor. Die dafür veranschlagten Kosten erreichten eine Höhe von 535 Mill. Euro und wuchsen damit um 17 %. Ein überdurchschnittlich gestiegener Flächenbedarf und ein damit verbundenes größeres Investitionsvolumen waren bei Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden zu beobachten. Bei Büro- und Verwaltungs- sowie Handels- und Lagergebäuden ging die Nachfrage dagegen stark zurück.

Nachfrage privater Verbraucher bleibt unzureichend

Die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) gingen im letzten Viertel

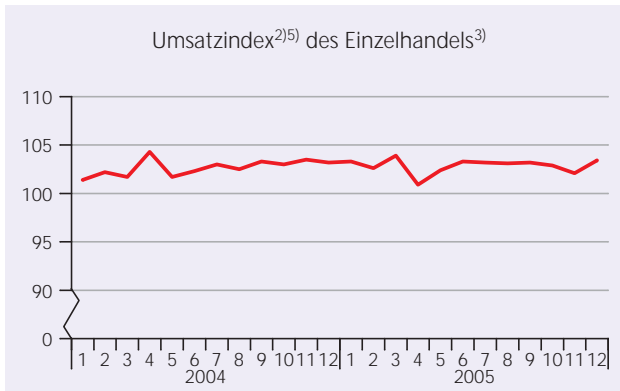
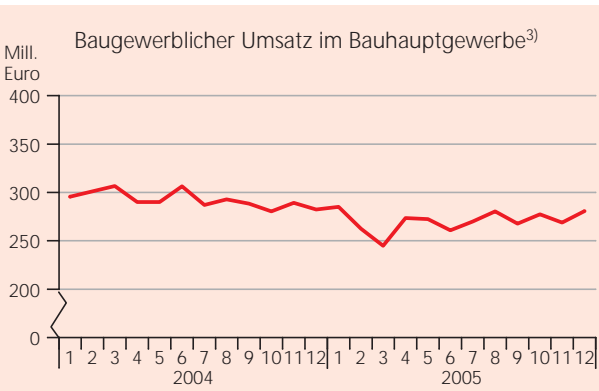
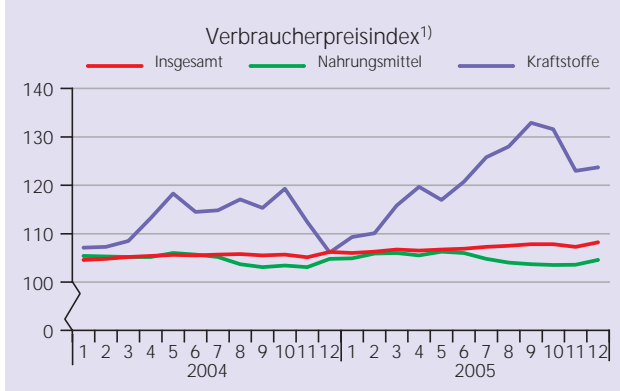
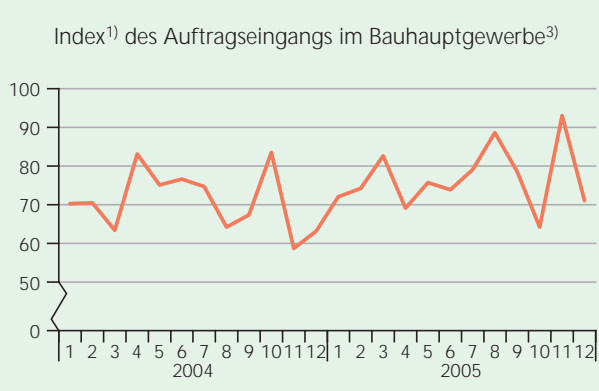
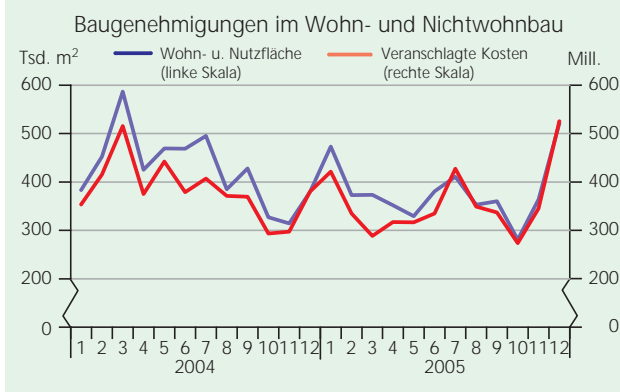
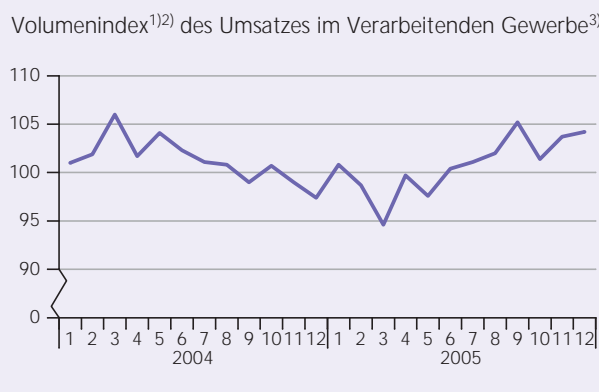
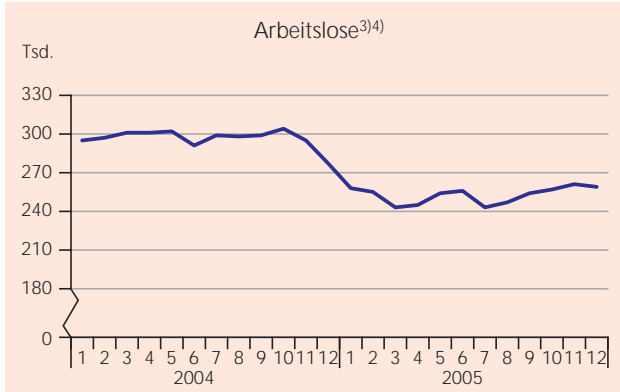
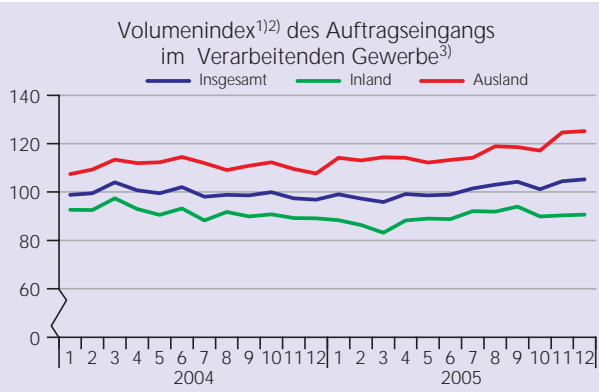
jahr 2005 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal und real, das heißt nach Ausschaltung von Preisveränderungen, zurück. Auch die Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen änderte daran nichts.

Die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, die in der ersten Jahreshälfte 2005 noch deutlich positiv abschnitt, konnte sich nicht mehr vom allgemeinen Trend abkoppeln. Dagegen stand der sonstige Facheinzelhandel im vierten Quartal immer noch gut da – besonders der hierzu gehörige Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren sowie der Heimwerkerbereich konnten ihren Umsatz ausweiten. Bei der vom Umsatzanteil her bedeutendsten Branche, dem

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	112,8	97,0	101,8	99,4	112,2
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	106,4	95,8	111,1	100,0	103,0
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	113,7	97,5	102,0	100,0	113,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	105,5	94,7	109,3	98,0	100,4
Beschäftigte					
Einzelhandel	106,0	104,4	103,4	103,2	103,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	98,9	97,4	97,9	98,7	98,8
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	107,2	106,9	106,0	105,9	106,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	109,2	112,3	115,4	115,2	113,6
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	.	- 0,3	0,1	0,5	- 0,5
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	.	- 5,1	- 0,2	3,3	- 3,2
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	.	- 0,2	0,3	0,5	- 0,3
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	.	- 5,2	- 0,5	2,5	- 4,8
Beschäftigte					
Einzelhandel	.	- 0,6	- 1,1	- 2,1	- 2,5
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	.	- 1,1	- 1,7	- 1,4	- 0,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	.	0,8	- 0,3	- 1,1	- 0,5
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	.	9,1	4,0	2,4	4,0
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



HWD 02/06

1) 2000 = 100. — 2) Preisbereinigt. — 3) Kalender- und saisonbereinigt. — 4) Ab 2004: Wegen Umstellung in der Bundesagentur für Arbeit (Data-Ware-House) vorläufige Werte; ab 2005: einschl. Grundsicherung für Arbeitssuchende. — 5) 2003 = 100.

Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – zu dem beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören –, gingen hingegen die Umsätze im letzten Vierteljahr 2005, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004, sowohl nominal als auch real deutlich zurück. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren musste noch höhere Umsatzeinbußen hinnehmen. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, befand sich zwar nominal im Plus, wegen der gestiegenen Energiepreise aber real ebenfalls im Minus.

Die flauere Konjunktur im Einzelhandel führte dort zu einem weiteren Abbau der Beschäftigung. Davon waren vor allem Vollzeitstellen betroffen, während es bei der Zahl der Teilzeitbeschäftigten nur eine geringe Abnahme gab.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen verschlechterte sich die Lage im letzten Vierteljahr 2005 deutlich. Nach den Umsatzrückgängen im ersten und zweiten Quartal 2005 schien sich im dritten Quartal eine Aufwärtsentwicklung anzudeuten. Lediglich der Handel mit und die Instandhaltung von Krafträdern hatten mehr in ihren Kassen.

Auch im Kfz-Bereich wurden weitere Stellen abgebaut – die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg allerdings zu Lasten der Vollzeitstellen an.

Zunahme der Arbeitslosenzahlen durch Hartz IV-Reform

In Hessen ist die Zahl der Arbeitslosen im vierten Quartal 2005 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum kräftig gestiegen. Im Quartalsdurchschnitt waren rund 288 800 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 43 900 oder fast 18 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der Bestand der Arbeitslosen um 11 500 oder gut 4 %. Ausschlaggebend für die starke Zunahme der Arbeitslosenzahl war die Hartz IV-Reform, mit der die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Personen zu einer einheitlichen Grundsicherung für Arbeitssuchende, dem Arbeitslosengeld II, zusammengelegt wurden. Am Ende des vierten Quartals 2005 betrug die Arbeitslosenquote¹⁾ in Hessen 10,6 %. Im Dezember 2005 nahm die Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresstand um rund 36 500 oder 14,5 % zu; deutlich schwächer als im Durchschnitt des vierten Quartals. Regional verlief die Zunahme der Arbeitslosenzahl am Ende des Jahres 2005 im Vergleich zum Vorjahr recht unterschiedlich. Im Regierungsbezirk Darmstadt war die Zunahme mit 17,5 % wesentlich kräftiger

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit in Hessen (in 1000)

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Arbeitslose ¹⁾	245	278	273	277	289
Offene Stellen ²⁾	31	40	41	46	43
Kurzarbeit ¹⁾	8	13	13	9	7

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Quartalswert ergibt sich aus der Summe der drei Monatswerte.

als in den Regierungsbezirken Gießen (+ 13,4 %) und Kassel (+ 8,4 %). Der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl insgesamt war fast identisch mit der unbereinigten Version.

Den hohen Arbeitslosenzahlen im Berichtszeitraum standen rund 42 870 den hessischen Arbeitsagenturen als offen gemeldete Stellen gegenüber. Das waren rund 11 600 oder 37 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit hat sich der bereits im ersten Quartal 2005 einsetzende Wiederanstieg der Stellenmeldungen verstärkt fortgesetzt. Berücksichtigt man die Abgänge an gemeldeten Stellen, dann waren gegen Ende des vierten Quartals rund 30 000 vakante Stellen oder 56 % mehr gemeldet als vor einem Jahr. Die Mehrzahl der offenen Stellen ist in den Dienstleistungsbranchen (unternehmensnahe Dienstleister, Sozial- und Gesundheitswesen, Gastgewerbe, öffentliche Dienstleister, Erziehung und Unterricht sowie im Verkehr und Nachrichtenübermittlung) zu besetzen. Gut 86 % der zum Quartalsende gemeldeten Stellen sind sofort zu besetzen.

Verbraucherpreise 2 % höher als vor Jahresfrist Starke Jahreststeuerung bei Heizöl und Kraftstoffen

Auch im letzten Quartal 2005 wurde der Verbraucherpreisindex für Hessen durch eine starke Jahreststeuerung bei Heizöl und Kraftstoffen geprägt, so dass er insgesamt um 2,0 % höher lag als ein Jahr zuvor (nach 1,7 % im dritten Quartal). Heizöl war dabei um 31 % und Kraftstoffe um 12 % teurer als vor Jahresfrist. Ohne Berücksichtigung dieser Mineralölprodukte hätte die Teuerungsrate nur 1,4 % betragen. Aber auch die Preise der Tabakwaren lagen um rund 13 %, die Gaspreise um knapp 17 % und die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme um rund 22 % höher als vor Jahresfrist.

Nahrungsmittel waren dagegen im letzten Quartal 2005 im Durchschnitt kaum teurer. Die Preise für Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sanken um 1,2 %, für Nachrichtenübermittlung um 2,2 %. Kleidung und Schuhe waren sogar um 4,1 % billiger als ein Jahr zuvor.

Innerhalb des vierten Quartals 2005 ließen die Preise der Mineralölprodukte allerdings nach. Mitte Oktober

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2004	2005			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2000 = 100				
Verbraucherpreisindex	105,7	106,3	106,7	107,5	107,8
darunter					
Waren	104,8	105,6	106,4	107,0	107,7
Dienstleistungen (ohne Wohnungsmieten)	106,9	107,6	107,5	108,9	108,6
Nahrungsmittel	103,8	105,6	105,9	104,2	103,9
Kleidung und Schuhe	93,7	92,2	91,6	87,6	89,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	105,7	106,1	106,4	106,8	106,9
Heizöl	116,4	112,9	126,5	148,4	152,6
Kraftstoffe	112,6	111,7	119,1	128,9	126,1
	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %				
Verbraucherpreisindex	1,5	1,3	1,1	1,7	2,0
darunter					
Waren	1,8	1,5	1,1	2,3	2,8
Dienstleistungen (ohne Wohnungsmieten)	1,4	1,6	1,3	1,4	1,6
Nahrungsmittel	- 0,8	0,3	0,3	0,2	0,1
Kleidung und Schuhe	- 3,6	- 4,2	- 4,6	- 5,8	- 4,1
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	0,8	0,8	0,9	1,1	1,1
Heizöl	29,9	31,3	33,7	42,4	31,1
Kraftstoffe	4,8	3,8	3,3	11,4	12,0

war Heizöl zwar noch um 2,9 % teurer als im Vormonat, bis Mitte November sank sein Preis dann aber um 7,5 % und im Dezember nochmals um 0,7 %. Die Kraftstoffpreise waren Mitte Oktober bereits um 1 % niedriger als vor Monatsfrist, sanken bis Mitte November nochmals um 6,5 %, stiegen dann aber im Dezember um 0,6 %.

Zu Beginn des neuen Jahres ging der Verbraucherpreisindex zurück, und der im Jahresvergleich gemessene Preisauftrieb ließ deutlich nach. Mitte Januar 2006 waren die Verbraucherpreise um 0,6 % niedriger als im Vormonat und nur noch um 1,4 % höher als vor Jahresfrist.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



STATISTIKHESSEN

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_107

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt			Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 089,4 ¹⁾	6 097,8 ¹⁾	6 088,2	6 088,7	6 089,9	6 092,9	6 092,9	6 094,1	6 094,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 468	2 477	3 185	3 349	3 480	4 148	2 815	3 411	3 301
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,8	4,9	6,4	6,5	6,7	8,0	5,6	6,6	6,4
* Lebendgeborene	"	4 533	4 528	4 974	4 941	4 933	4 412	4 653	4 443	4 872
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,9	10,0	9,6	9,6	8,5	9,3	8,6	9,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 126	4 876	5 038	4 526	4 666	4 815	4 668	4 257	4 813
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,1	9,6	10,1	8,8	9,0	9,3	9,3	8,2	9,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	18	20	22	25	21	20	11	22	14
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,0	4,4	4,4	5,1	4,3	4,5	2,4	5,0	2,9
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 593	- 348	- 64	415	267	- 403	- 15	186	59
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,2	- 0,7	- 0,1	0,8	0,5	- 0,8	- 0,0	0,4	0,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 558	15 950	14 238	14 712	16 457	11 496	12 211	14 205	16 494
* darunter aus dem Ausland	"	6 062	8 444	6 843	6 709	6 937	5 174	5 571	6 548	6 690
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 177	14 922	13 844	14 567	15 586	11 444	13 023	13 200	15 983
* darunter in das Ausland	"	6 052	7 849	6 949	7 079	6 898	4 558	5 879	5 945	6 699
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	382	1 028	394	145	871	52	- 812	1 005	511
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	18 236	17 727	17 697	17 873	19 785	16 078	15 428	17 149	21 007

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt			Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	250 707	296 699	243 604	251 578	278 986	290 644	285 243	288 217	308 317
* und zwar Frauen	"	107 256	135 919	106 933	107 966	120 160	137 710	134 868	134 886	140 633
* Männer	"	143 451	160 766	136 671	143 612	158 826	152 934	150 375	153 331	167 684
* Ausländer	"	52 369	65 485	50 074	51 591	56 669	63 278	62 666	63 204	65 959
* Jüngere unter 25 Jahren	"	29 953	38 936	28 672	29 452	36 418	37 315	34 680	34 081	37 752
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	9,1	10,9	8,9	9,2	10,2	10,7	10,5	10,6	11,3
* und zwar der Frauen	"	8,3	10,5	8,2	8,3	9,2	10,6	10,4	10,4	10,8
* Männer	"	9,9	11,2	9,5	10,0	11,0	10,7	10,5	10,7	11,7
* Ausländer	"	17,5	22,0	16,8	17,3	19,0	21,3	21,1	21,3	22,2
* Jüngere unter 25 Jahren	"	8,5	11,4	8,3	8,5	10,5	11,1	10,3	10,1	11,2
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	9 646	...	8 275	8 482	11 128	7 687	7 957	6 356	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	22 339	29 950	18 889	19 193	22 225	34 078	32 375	29 964	31 109

Erwerbstätigkeit ^{5/6)}										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003			2004			2005
		30.6.			März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 150,8	2 112,7	2 163,8	2 161,4	2 136,4	2 111,4	2 143,7	2 113,5	2 084,8
* und zwar Frauen	"	946,3	929,0	956,2	949,2	942,0	933,7	945,6	936,3	929,5
* Ausländer	"	215,3	207,3	218,3	213,5	208,0	205,8	208,2	201,4	199,9
* Teilzeitbeschäftigte	"	355,8	357,2	355,3	353,8	354,2	353,8	358,4	359,0	359,0
* darunter Frauen	"	297,0	298,3	296,6	295,9	295,8	296,2	299,7	300,1	301,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,4	13,2	12,7	13,6	11,8	12,1	13,5	11,7	12,0
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,5	3,6	3,3	3,4	3,6	3,3	3,3
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	513,8	498,7	517,9	514,2	506,9	500,6	502,1	494,4	484,9
darunter Frauen	"	130,4	125,7	132,3	130,4	127,8	126,5	126,8	124,1	122,3
* Baugewerbe	"	108,7	103,3	105,7	110,4	103,9	100,2	105,8	98,6	93,1
darunter Frauen	"	13,4	12,7	13,5	13,4	13,1	12,8	12,8	12,6	12,4
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	539,7	531,5	545,1	541,7	536,5	531,0	542,2	536,3	529,9
darunter Frauen	"	239,7	234,4	242,2	239,9	237,4	235,0	240,3	237,4	235,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	462,7	457,4	467,2	466,4	459,4	455,8	465,2	459,0	455,6
darunter Frauen	"	211,1	205,9	214,4	212,0	208,5	206,8	210,1	207,8	207,0
* öffentliche und private Dienstleister	"	512,3	508,3	514,5	514,7	517,5	511,3	514,6	513,2	509,1
darunter Frauen	"	348,1	346,6	349,9	349,9	351,8	349,1	351,8	351,0	349,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2003: Dezember 2003; für 30.06.2004: Dezember 2004; für 31.03.2003: September 2003; für 30.09.2003: März 2004; für 31.12.2003: Juni 2004; für 31.03.2004: September 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 31.03.2005: September 2005. — 8) Einschl. Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 315	4 890	6 029	7 357	7 077	4 513	5 730	7 146	6 075
Kälber	"	154	177	140	210	335	202	203	297	398
Schweine	"	62 433	62 281	61 078	72 758	67 569	55 827	74 204	75 029	68 037
darunter hausgeschlachtet	"	4 408	3 898	3 959	8 099	6 921	2 019	4 042	7 309	6 129
Schlachtmenge²⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 607	7 592	7 743	8 644	8 366	7 070	8 931	9 004	8 466
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 504	1 381	1 744	1 879	1 892	1 349	1 562	1 857	1 774
* Kälbern	"	12	13	11	19	32	13	14	23	32
* Schweinen	"	5 468	5 515	5 384	6 160	5 711	5 069	6 591	6 473	5 889
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 659	2 426	2 292	2 356	2 314	2 393	2 601	2 561	2 791
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	26 286	28 263	26 604	27 132	32 042	25 591	26 825	27 928	29 143
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 661	86 262	81 029	79 496	82 134	81 636	81 526	79 277	82 220
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 440	83 054	77 911	76 479	78 956	78 460	78 245	76 102	78 570
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,6	18,2	16,6	16,8	16,8	17,3	16,7	16,8	16,9

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe	Anzahl	3 169	3 091	3 146	3 142	3 137	3 084	3 066	3 065	3 063
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	427,3	413,4	426,5	425,0	422,4	414,3	412,9	412,2	409,3
* Geleistete Arbeitsstunden	"	54 212	52 721	54 580	57 551	49 335	54 059	51 912	56 338	47 458
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	1 417	1 400	1 361,7	1 767,4	1 422,9	1 324,6	1 336,7	1 748,3	1 461,5
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 215,5	7 500,1	7 361,1	7 749,3	7 238,8	8 213,9	7 662,8	8 409,1	7 563,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 033,1	3 241,7	3 094,8	3 145,2	3 089,6	3 474,4	3 231,4	3 594,9	3 349,4
Exportquote ⁶⁾	%	42,0	43,2	42,0	40,6	42,7	42,3	42,2	42,7	44,3
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	2,7	0,9	- 0,7	1,5	- 3,1	7,4	- 0,5	6,4	9,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	4,5	- 2,5	- 5,8	8,6	1,7	1,0	- 1,3	0,6	3,8
Investitionsgüterproduzenten	"	1,2	0,4	5,5	- 7,1	- 8,1	9,9	- 2,3	9,4	11,6
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 4,1	0,0	- 8,9	- 5,7	1,6	10,0	0,0	3,8	- 0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	"	4,5	14,9	4,7	11,6	- 1,1	21,6	7,5	19,8	21,1
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	"	6,0	3,8	5,7	13,4	- 0,5	5,5	- 2,6	6,0	12,0
Maschinenbau	"	- 0,9	0,5	19,3	- 19,7	- 7,2	11,7	- 14,3	10,1	- 9,1
Kraftwagen und -teile	"	- 1,9	- 3,0	- 5,6	- 6,3	- 9,9	- 0,6	- 3,6	6,0	- 9,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	0,4	- 0,8	- 11,8	2,9	- 2,6	6,7	3,4	0,6	5,4

Energie- u. Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	100	106	101	101	101	106	106	106	106
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 217	17 243	17 217	17 157	17 148	17 450	17 446	17 416	17 419
* Geleistete Arbeitsstunden ^{9/10)}	1000 h	2 197	2 211	2 138	2 373	2 130	2 271	2 157	2 418	2 105
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	62,0	63,4	61,7	87,6	59,3	58,4	63,3	89,1	60,7
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 584,6	...	2 848,5	2 842,1	3 010,2	1 779,4	1 804,4	2 063,0	2 278,6

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	98,3	96,4	.	.	97,5	97,4	.	.	96,6
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	100,2	99,2	.	.	109,1	101,3	.	.	109,5

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001; geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	48,8	45,5	50,5	49,7	48,4	45,3	47,1	46,8	45,7
darunter										
Facharbeiter ²⁾	"	25,1	22,9	26,0	25,5	24,6	22,8	24,0	23,8	23,1
Fachwerker und Werker	"	6,8	6,5	7,2	7,0	6,8	6,9	6,6	6,5	6,2
gewerblich Auszubildende	"	2,2	2,2	2,4	2,4	2,3	2,2	2,3	2,3	2,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 473	4 101	5 028	4 865	3 468	4 856	4 672	4 560	3 428
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 856	1 736	2 021	1 998	1 401	2 049	1 926	1 817	1 455
* gewerblicher Bau	"	1 247	1 090	1 439	1 310	993	1 230	1 200	1 299	963
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 350	1 254	1 531	1 532	1 058	1 554	1 522	1 408	992
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	76,4	68,6	77,4	87,8	75,0	73,3	72,9	84,0	69,8
* Bruttogehaltssumme	"	34,1	31,0	32,2	38,7	35,3	28,8	28,9	34,2	30,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	442,0	413,7	502,2	527,9	511,4	471,7	483,8	510,2	551,1
darunter										
* Wohnungsbau	"	142,1	139,9	169,8	176,0	148,9	169,9	158,1	160,2	187,5
* gewerblicher Bau	"	154,4	134,7	162,1	171,0	185,3	143,5	140,7	172,2	178,5
* öffentlicher und Straßenbau	"	143,9	137,3	165,0	178,7	174,9	156,4	183,1	176,0	183,7
* Index des Auftragsingangs ³⁾	2000 = 100	71,3	77,0	99,0	50,4	59,6	91,5	75,1	88,5	61,5
darunter										
* Wohnungsbau	"	80,0	82,9	140,6	56,2	77,0	100,8	71,0	100,0	93,4
* gewerblicher Bau	"	53,2	55,1	96,5	39,2	42,0	55,9	62,6	87,6	42,3
* öffentlicher und Straßenbau	"	94,6	106,8	88,2	64,6	79,1	140,1	94,7	85,7	78,5
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	19,1	18,5	.	.	18,8	18,7	.	.	18,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 604	5 308	.	.	5 645,0	5 483	.	.	5 320
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	90,0	85,6	.	.	94,5	86,2	.	.	90,3
* Bruttogehaltssumme	"	48,0	48,7	.	.	49,5	45,4	.	.	51,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	462,2	473,8	.	.	569,1	478,9	.	.	595,6
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	800	695	643	525	663	544	567	764	846
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	735	640	578	468	624	502	531	721	773
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	863	751	733	605	629	626	570	728	1 038
* Wohnfläche in Wohngebäuden	"	157	140	134	111	116	118	105	138	194
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	197 724	171 778	169 509	138 752	143 834	140 673	130 994	168 160	236 648
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	159	160	160	144	162	152	138	184	163
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	993	894	643	744	1 388	1 047	555	816	1 610
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	"	155	141	103	114	188	163	100	138	226
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	117 488	113 628	60 529	99 596	181 328	153 050	64 577	112 448	221 492
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 627	1 409	1 402	1 264	1 107	1 274	1 068	1 369	2 034
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	"	8 533	7 400	7 070	6 145	6 208	6 430	5 618	7 278	9 852
Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Großhande ⁸⁾										
* Index der Umsätze ⁹⁾ — real	2003 = 100	105,8	105,8	111,8	112,4	121,8	115,5	111,8	112,4	121,8
* Index der Umsätze ⁹⁾ — nominal	"	106,0	106,0	111,9	112,4	122,4	115,6	111,9	112,4	122,4
* Beschäftigte (Index)	"	94,5	94,5	95,0	95,2	95,1	94,8	95,0	95,2	95,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtszeitraums. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 8) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,1	103,2	107,5	110,1	123,6	101,2	106,2	109,3	124,6
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,7	102,6	106,4	109,4	122,6	100,8	105,2	108,7	122,8
darunter (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾)	"	99,3	96,8	97,5	102,4	118,0	92,5	94,0	98,2	113,7
Apotheken ⁵⁾	"	96,0	97,7	96,2	101,9	119,8	96,7	99,9	101,4	115,3
Bekleidung	"	103,8	104,2	120,6	112,1	136,6	105,4	120,6	112,6	132,3
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	100,9	103,1	121,3	123,6	123,4	99,0	110,6	114,8	113,3
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	102,2	103,2	105,1	102,7	89,8	106,1	107,2	103,2	92,7
* Beschäftigte (Index)	"	105,3	103,6	105,7	106,4	106,0	103,4	103,0	103,6	103,8
K f z - H a n d e l u. T a n k s t e l l e n⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	102,7	100,6	105,6	110,1	100,7	104,7	99,1	106,8	95,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	103,9	102,5	106,7	111,0	101,4	107,1	101,6	109,6	97,8
* Beschäftigte (Index)	"	99,3	98,2	99,0	99,3	98,5	98,6	98,9	98,8	98,6
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	95,6	93,2	104,2	93,4	93,9	102,5	99,5	90,4	91,1
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	96,4	95,0	105,1	94,0	96,0	104,7	101,3	92,0	93,8
darunter	"									
Hotellerie	"	102,8	105,2	120,7	103,2	94,8	131,3	121,0	106,7	95,6
speisengeprägte Gastronomie	"	91,5	84,3	94,4	86,3	94,9	85,7	86,5	79,7	89,0
Kantinen und Caterer	"	100,4	106,1	110,7	101,0	101,9	111,8	109,0	100,8	102,8
* Beschäftigte (Index)	"	107,2	103,7	106,7	104,8	104,5	105,7	103,8	102,0	102,2
Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt⁹⁾	Mill. EUR	3 098,8	...	3 256,3	3 392,7	2 922,4	3 612,4	3 350,2	3 516,2	...
darunter	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	86,5	...	100,8	95,0	73,0	110,7	113,6	99,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 862,5	...	2 982,6	3 124,6	2 708,5	3 336,0	3 077,9	3 246,9	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	19,6	...	14,8	21,2	12,8	16,4	16,8	16,2	...
* Halbwaren	"	168,6	...	181,0	183,6	154,9	290,9	172,3	191,3	...
* Fertigwaren	"	2 674,3	...	2 786,8	2 919,8	2 540,7	3 038,8	2 888,8	3 039,4	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	492,4	...	516,7	489,6	400,0	574,7	537,5	530,3	...
* Enderzeugnisse	"	2 181,9	...	2 270,2	2 430,2	2 140,7	2 454,1	2 351,3	2 509,1	...
Unter den Fertigwaren waren	"									
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	716,5	...	714,0	747,5	633,8	914,9	845,7	864,8	...
Maschinen	"	455,3	...	532,4	473,7	491,2	499,1	463,1	490,5	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	337,5	...	319,3	383,6	271,6	403,4	308,5	384,7	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	262,7	...	258,4	301,6	231,0	268,3	282,9	291,4	...
Eisen- und Metallwaren	"	202,6	...	219,5	224,3	163,4	237,6	231,0	243,4	...
davon nach	"									
* Europa	"	2 242,0	...	2 439,0	2 512,9	2 025,7	2 598,3	2 368,8	2 552,6	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	1 940,7	...	2 145,9	2 149,2	1 749,1	2 160,2	2 070,6	2 211,2	...
* Afrika	"	65,7	...	76,1	97,8	80,3	67,7	58,4	67,8	...
* Amerika	"	343,7	...	324,4	335,7	358,0	437,0	415,9	396,4	...
* Asien	"	422,6	...	398,6	424,4	437,2	481,2	484,4	476,5	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	24,9	...	18,3	21,9	21,1	28,2	22,8	22,9	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt⁹⁾	"	4 490,9	...	4 564,4	4 930,0	4 584,2	4 825,0	5 457,7	5 136,2	...
darunter	"									
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	178,7	...	193,2	189,1	162,1	180,3	179,8	167,8	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 963,6	...	4 024,1	4 357,8	4 039,4	4 255,8	4 867,4	4 578,2	...
davon	"									
* Rohstoffe	"	61,2	...	82,3	61,5	73,9	66,3	81,0	102,6	...
* Halbwaren	"	249,8	...	298,0	320,1	202,5	491,6	456,0	417,9	...
* Fertigwaren	"	3 652,7	...	3 643,8	3 976,2	3 763,0	3 697,9	4 330,4	4 057,7	...
davon	"									
* Vorerzeugnisse	"	418,2	...	432,5	423,1	398,3	445,1	473,2	445,8	...
* Enderzeugnisse	"	3 234,5	...	3 211,3	3 553,1	3 364,7	3 252,9	3 857,1	3 611,9	...
davon aus	"									
* Europa	Mill. EUR	2 867,4	...	2 738,7	3 039,9	3 014,7	3 177,0	3 404,5	3 266,8	...
* darunter EU-Länder ²⁾	"	2 593,3	...	2 406,9	2 715,7	2 744,5	2 883,4	3 094,3	2 897,9	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Noch: Einfuhr (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	"	79,1	...	87,5	94,9	54,0	76,8	90,0	81,1	...
* Amerika	"	558,6	...	619,1	645,1	514,9	494,1	785,5	518,7	...
* Asien	"	979,1	...	1 113,6	1 142,0	992,1	1 065,2	1 170,0	1 256,5	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	6,6	...	5,6	8,1	8,5	11,9	7,6	13,0	...

Tourismus³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gästeankünfte	1000	815	837	936	820	635	1 049	941	861	653
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	211	216	228	183	158	262	225	190	155
auf Campingplätzen	"	26	27	10	3	3	29	14	3	4
* Gästeübernachtungen	"	1 993	2 015	2 296	1 815	1 517	2 448	2 287	1 879	1 538
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	407	413	446	319	289	476	438	330	289
auf Campingplätzen	"	79	82	35	12	12	85	46	12	14
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	572	566	646	517	451	650	631	516	449
Luftkurorte	"	115	116	137	92	82	139	141	94	83
Erholungsorte	"	28	80	98	47	48	98	92	45	53
sonstige Gemeinden	"	1 227	1 253	1 415	1 160	935	1 561	1 422	1 224	954
darunter Großstädte	"	566	586	633	567	463	717	635	612	476

Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 056	970	1 269	1 171	963	971	908	779	809
davon										
* Güterversand	"	209	209	277	256	222	186	207	172	152
* Gütereingang	"	847	746	992	915	741	785	701	607	657
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	28 120	29 082	26 915	27 105	26 346	28 569	29 556	29 351	29 426
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 378	25 148	24 190	24 551	24 253	25 245	26 708	26 083	24 464
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 574	1 603	1 701	1 710	1 371	1 525	1 731	1 694	1 528
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 608	1 883	559	388	290	1 224	685	1 141	2 965
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	333	334	319	291	263	399	320	317	274
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 804	2 590	2 678	2 683	2 654	2 846	2 732	2 642	2 754
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 027	1 902	1 979	1 967	1 890	2 201	1 977	1 866	1 821
* getötete Personen	"	34	30	37	22	37	33	32	18	24
* verletzte Personen	"	2 689	2 527	2 649	2 690	2 589	2 860	2 672	2 510	2 494
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen ^{7,8)}										
Fahrgäste ⁹⁾	1000	101 373	...	.	.	312 022	294 942	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 572	...	.	.	199 233	190 930	.	.	...
Straßenbahnen	"	15 247	...	.	.	44 376	43 690	.	.	...
Omnibussen	"	24 232	...	.	.	75 012	67 103	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 029 849	...	.	.	6 327 440	6 145 666	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 821 306	...	.	.	5 682 530	5 581 649	.	.	...
Straßenbahnen	"	55 795	...	.	.	165 110	162 848	.	.	...
Omnibussen	"	152 749	...	.	.	479 801	401 169	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen ^{7,8)}										
Fahrgäste	1000	98	...	.	.	277	376	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	115 678	...	.	.	332 867	489 060	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	192 610	...	...	...	575 885	600 461	...	...	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	133 770	...	...	...	400 999	414 844	...	...	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	19 449	...	...	...	57 081	74 416	...	...	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	114 321	...	...	...	343 918	340 428	...	...	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	154 853	...	...	...	470 351	521 725	...	...	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	628	726	719	754	626	717	728	813	805
davon										
* Unternehmen	"	199	185	243	215	155	194	162	175	175
* Verbraucher	"	229	314	257	299	263	320	334	408	406
* ehemals selbstständig Tätige	"	138	170	153	178	149	152	180	181	179
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	62	58	66	62	59	51	52	49	45
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	240 074	303 090	389 866	287 652	204 565	481 705	262 045	256 617	210 947
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 636	6 544	6 502	7 093	7 656	6 931	6 303	6 679	6 373
* Gewerbeabmeldungen	"	4 955	5 159	4 662	5 054	6 851	4 766	4 698	5 424	6 747
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	105,4	107,1	105,7	105,1	106,2	107,8	107,8	107,3	108,2
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,8	104,3	102,7	102,3	103,9	103,4	103,3	103,4	104,2
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	120,8	131,0	121,7	121,8	129,4	134,3	134,0	134,0	133,6
Bekleidung, Schuhe	"	94,7	90,3	93,8	94,1	93,1	89,2	90,3	90,3	89,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	106,9	110,0	107,9	107,6	107,6	111,0	111,6	111,4	111,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	98,4	99,3	99,0	99,2	98,0	98,1	98,0	98,0
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	108,3	112,3	110,0	108,2	107,1	115,1	115,0	112,8	113,7
Nachrichtenübermittlung	"	95,6	94,3	95,2	95,0	94,8	94,0	93,5	92,8	92,4
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,2	98,9	98,2	96,9	102,7	99,0	99,0	97,6	103,0
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,1	106,4	105,2	104,3	109,1	107,1	104,8	103,8	109,0
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	101,4 ⁹⁾	102,5	...	101,7	...	...	...	102,7	...
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	2 744,4	2 910,1	1 747,3	2 219,8	4 446,8	3 310,0	2 329,9	2 507,5	4 964,7
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 590,0	2 740,1	1 565,9	2 087,4	4 263,3	3 195,0	2 122,0	2 345,5	4 737,1
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 388,3	1 354,2	1 197,5	1 170,3	2 069,5	1 148,5	1 184,3	1 157,0	1 966,3
veranlagte Einkommensteuer	"	26,7	64,9	- 105,1	- 69,6	529,7	449,9	- 84,4	- 68,9	545,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	150,2	156,5	48,1	54,2	67,0	63,4	100,0	56,2	145,4
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	215,9	227,3	133,8	127,9	231,7	122,1	156,1	165,8	297,7
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	45,1	61,6	- 488,7	- 78,5	510,1	551,3	- 104,9	13,7	851,4
Umsatzsteuer	"	756,5	870,4	773,1	877,3	848,5	854,5	865,0	1 016,5	926,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	7,2	5,3	6,9	5,9	6,6	5,2	5,6	5,7	3,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern											
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005				
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. EUR										
noch: davon											
Bundessteuern											
darunter											
Mineralölsteuer		"									
Versicherungsteuer		"									
Zölle ²⁾		"									
Landessteuern			126,5	140,2	104,4	130,4	105,4	114,9	119,6	161,0	138,6
darunter											
Vermögensteuer		"	0,8	0,2	0,4	0,8	2,2	0,4	0,3	1,0	0,3
Erbschaftsteuer		"	25,9	34,6	22,3	41,3	22,5	17,8	19,4	45,8	36,1
Grunderwerbsteuer		"	33,6	34,2	27,7	26,0	34,6	34,3	37,3	42,9	40,0
Kraftfahrzeugsteuer		"	50,2	56,6	43,3	43,2	36,1	50,4	50,6	54,9	54,3
Gewerbsteuerumlage	"	28,0	29,7	77,0	2,0	78,1	0,0	88,3	1,0	89,0	

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004				2005		
		Durchschnitt ³⁾		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 446,7	1 471,5	993,5	1 557,0	1 420,1	1 915,3	992,9	1 627,2	1 556,0
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,9	4,4	4,2	5,2	5,6	4,3	4,1	5,4
Grundsteuer B	"	157,3	162,6	150,4	184,6	175,8	139,6	151,7	169,6	195,1
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	634,0	707,5	719,7	728,1	680,3	701,9	747,8	809,2	815,7
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	566,7	512,6	101,3	554,6	474,5	920,0	72,4	558,5	457,3
andere Steuern ⁴⁾	"	15,8	15,4	14,6	17,0	17,5	12,6	13,3	16,4	16,5

Verdienste ⁵⁾											
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004			2005				
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe	EUR										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt			2 570	2 609	2 563	2 583	2 580	2 560	2 586	2 614	2 640
* männliche Arbeiter		"	2 647	2 687	2 641	2 661	2 657	2 637	2 664	2 692	2 718
darunter Facharbeiter		"	2 804	2 845	2 796	2 817	2 816	2 802	2 823	2 845	2 878
* weibliche Arbeiter		"	2 015	2 045	2 008	2 026	2 023	2 013	2 026	2 045	2 070
darunter Hilfsarbeiterinnen		"	1 861	1 881	1 856	1 882	1 858	1 856	1 867	1 875	1 906
* Bruttostundenverdienst insgesamt		"	15,79	15,98	15,79	15,77	15,82	15,86	15,93	15,93	16,09
* männliche Arbeiter		"	16,24	16,43	16,25	16,21	16,27	16,33	16,38	16,37	16,54
darunter Facharbeiter		"	17,44	17,59	17,44	17,42	17,48	17,54	17,55	17,51	17,72
* weibliche Arbeiter		"	12,51	12,68	12,47	12,55	12,57	12,52	12,63	12,68	12,77
darunter Hilfsarbeiterinnen		"	11,39	11,50	11,36	11,48	11,38	11,39	11,47	11,49	11,56
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)											
* im Produzierenden Gewerbe		"	3 833	3 897	3 792	3 822	3 841	3 857	3 880	3 903	3 919
* männlich	"	4 079	4 141	4 039	4 069	4 086	4 102	4 129	4 146	4 163	
* weiblich	"	3 133	3 189	3 089	3 119	3 144	3 150	3 161	3 202	3 211	
* kaufmännische Angestellte	"	3 615	3 662	3 580	3 605	3 624	3 630	3 653	3 674	3 672	
* technische Angestellte	"	4 021	4 092	3 975	4 009	4 030	4 046	4 071	4 096	4 122	
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 535	3 605	3 513	3 531	3 538	3 588	3 597	3 605	3 616	
* männlich	"	3 914	3 976	3 893	3 910	3 915	3 962	3 968	3 978	3 986	
* weiblich	"	2 950	3 016	2 934	2 950	2 951	3 000	3 013	3 011	3 028	
* kaufmännische Angestellte	"	3 528	3 598	3 506	3 520	3 534	3 585	3 590	3 597	3 610	
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 654	3 722	3 623	3 646	3 660	3 696	3 710	3 725	3 739	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.



1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahrsdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Hessische Kommunalverfassung

Gemeindeordnung, Landkreisordnung, Kommunalwahlgesetz und Kommunalwahlordnung mit Anmerkungen und Hinweisen sowie einer erläuternden Einführung. Von U. Dreßler und U. Adrian, 17., vollständig überarbeitete Auflage, aus der Reihe „Kommunale Schriften für Hessen“, XX und 309 Seiten, kartoniert, 12,00 Euro, Deutscher Gemeindeverlag, Stuttgart, 2005.







Das Vorwort der 17. Auflage der Textausgabe behandelt ausführlich die Kommunalrechtsnovelle 2005, deren Schwerpunkte auf der Fortentwicklung des kommunalen Haushalts- und Wirtschaftsrechts, wie z. B. der Wahlmöglichkeit zwischen Doppik und Kameralistik, des Kommunalverfassungsrechts sowie insbesondere des kommunalen Wahlrechts liegen. Das Vorwort und die erläuternde Einführung bieten einen Überblick über die seit der letzten Auflage eingetretenen Gesetzesänderungen und deren Auswirkungen. Zentrale Elemente und Begriffe werden im Text hervorgehoben. Das Werk ermöglicht schnelle und zuverlässige Informationen über die Grundlagen des Kommunalverfassungs- und wahlrechts in Hessen. Die Texte der Hessischen Gemeindeordnung, der Hessischen Landkreisordnung, des Hessischen Kommunalwahlgesetzes und der Hessischen Kommunalwahlordnung wurden mit Anmerkungen und Hinweisen versehen. Abgerundet wird das Werk durch Auszüge des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen. 7165
















VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM DEZEMBER 2005

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
 = elektronisch lieferbar,  = auf CD-ROM lieferbar
 Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 2004 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 4/04); (K)	5,90 Euro
 , Online (Excel)	6,00/4,00 Euro
Die Volkshochschulen in Hessen 2004; (B IV 1 - j/04); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl in Hessen am 18. September 2005; Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik; (B VII 1-5 - 4j/05)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40 Euro/2,40 Euro
Die Studierenden an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2005/06 (Vorläufige Ergebnisse); (B III 1/S - WS 2005/06)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2004; Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik; (B VI 1 - j/04)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Weinbestände in Hessen im Jahr 2005; (C IV 5 - j/05)	3,10 Euro
Energieversorgung in Hessen im Januar 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 1/05);	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2005; (E 1 - m 9/05); (K)	4,80 Euro
 , Online (Excel)	5,20/3,20 Euro
Totalerhebung im hessischen Bauhauptgewerbe vom Juni 2005; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 2 - j/05); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Investitionen im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe in Hessen im Jahr 2004; (E II 3/E III 3 - j/04)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Jahreserhebung im Ausbaugewerbe in Hessen vom Juni 2005; Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe; (E III 2 - j/05); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Juli 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 7/05)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im August 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 8/05)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juli 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 7/05)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 7/05)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2005; (G IV 1 - m 9/05); (G)	4,80 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im September 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 9/05); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im September 2005; (H II 1 - m 9/05); (Häfen)	3,70 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2004; Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses; Zugänge und Abgänge 2004 sowie fortgeschriebener Bestand am 31. Dezember 2004; (KV 1 - j/04); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2004; Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellungen, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen; (K V 5 - j/04); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2004; Institutionelle Beratung, Betreuung einzelner junger Menschen und sozialpädagogische Familienhilfe; (K V 4 - j/04); (K)	7,00 Euro
 , Online (Excel)	6,80/4,80 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2004; Ausgaben und Einnahmen; (K V 6 - j/04); (K)	3,70 Euro
 , Online (Excel)	4,40/2,40 Euro
Die veranlagten Einkommen in Hessen 2001; Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Körperschaftsteuerstatistik; (L IV 3 mit L IV 4 - 3j/01); (G)	9,00 Euro
 , Online (Excel)	8,40/6,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im November 2005; (M I 2 - m 11/05)	5,90 Euro
 , Online (Excel)	6,00/4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum-Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

STATISTIK HESSEN



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitations- einrichtungen



STATISTIK HESSEN

Die vorliegende Publikation enthält Informationen zu allen Einrichtungen, die zur stationären Versorgung beigetragen haben (sofern ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung vorlag); z. B. Anschriften (einschl. Telefon- und Faxnummern), Träger der Einrichtung, Fachabteilungen, jahresdurchschnittlich aufgestellte Betten. Der Nachweis erfolgt getrennt nach Krankenhäusern (gut 2200 Einrichtungen) und nach Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (knapp 1400 Einrichtungen). Die Einrichtungen sind nach Ländern, Regierungsbezirken und Landkreisen sortiert. Das Verzeichnis liegt sowohl als Printversion als auch als CD-ROM-Version vor und erscheint zweijährlich.



Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Printversion:

DIN A 4, kartoniert

CD-ROM-Version:

Alle Dateien liegen im Excel 97-Format und im PDF-Format vor.

(Systemvoraussetzungen: Windows95 oder höher), einfache Bedienbarkeit.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_158

Arbeitszeit – Familienzeit – Lebenszeit: Verlieren wir die Balance?

Herausgegeben von A. Mischau u. M. Oechsle, Zeitschrift für Familienforschung, Sonderheft 5, 221 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2005.

Die Arbeitswelt befindet sich in einem rasanten Wandel und mit ihr die Eckpunkte alltäglicher Lebensführung. Veränderte Muster von Arbeitsorganisation und neue Formen unternehmerischer Steuerung führen zu einer Entgrenzung von Arbeit, die auch das Verhältnis von Arbeit, Familie und Lebensführung tief greifend verändert und Familien wie Individuen mit neuen Anforderungen konfrontiert. Folgende Beiträge untersuchen aus verschiedenen Perspektiven, wie sich Zeitstrukturen ändern und die Balance von Arbeit und Leben beeinflussen und zeigen Gestaltungsmöglichkeiten in Erwerbsarbeit, Familie und Kommune auf: Zwispaltige Entgrenzungen: Chancen und Risiken neuer Konstellationen zwischen Familien- und Erwerbstätigkeit (K. Jurczyk, A. Lange, P. Szymenderski); Kein Ende von Arbeitszeit und Familie (K. Jürgens); Neue Erwerbsformen, alte Geschlechterarrangements? Kritische Anmerkungen zum Verhältnis von „Arbeit“ und „Leben“ im Konzept des Arbeitskraftunternehmers (A. Henninger); Neue Zeiten – neue Kindheiten? Wandel gesellschaftlicher Zeitbedingungen und die Folgen für Kinder (H. Zeiher); Veränderte Familienzeiten – Neue Balancen zwischen Männern und Frauen? (U. Meier-Gräwe, U. Zander); Leben an zwei Orten. Die Folgen beruflicher Mobilität für Familie und Partnerschaft (N. F. Schneider); Wege und Wegezeiten von Männern und Frauen – Geschlechterrollen im „mobilen“ Alltag? (C. Kramer, A. Mischau); Work-Life-Balance – Stille Revolution oder Etikettenschwindel? (G. A. Erler); Die neue Selbstständigkeit in der Arbeit: Wie können Arbeitnehmer unter diesen Bedingungen ihre Interessen erkennen und durchsetzen? (W. Glissmann); Altes und Neues über Arbeitszeitverlängerungen – Zeitpolitik in der Krise (J. P. Rinderspacher) sowie Zeitpolitik als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe (U. Mückenberger).

7162

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JANUAR 2006

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1, A I 4 - vj 2/05; A II 1 - vj 3/05m - A III 1 - vj 3/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Vergleichszahlen zu den Kommunalwahlen am 26. März 2006; (B VII 3-1 - 5j/06); (G/WK)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Ausländerbeiratswahlen in Hessen am 27. November 2005; (B VII 3/S - 5j/05); (G)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2005; (E I 3 - m 10/05)	4,80 Euro

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Oktober 2005 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 10/05); (K)	3,70 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Februar 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 2/05)	3,70 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2005; (E I 1 - m 10/05); (K)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2005; (E I 3 - m 11/05)	4,90 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2005 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 11/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Mai 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 5/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Juni 2005; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 6/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im November 2005; (F II 1 - m 11/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im September 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 9/05)	3,70 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im September 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 9/05)	3,70 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Oktober 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Oktober 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/05)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im Jahr 2004; (H I 5 - 5j/04)	3,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2005 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/05); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucher- preise in Hessen im Dezember 2005; (M I 2 - m 12/05)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Ge- werbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungs- gewerbe in Hessen im Oktober 2005 und im Jahr 2005; Teil 1: Arbeitsverdienste im Produzierenden Gewerbe; (N I 1 - vj 4/05 - Teil 1)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewer- be, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Oktober 2005 und im Jahr 2005; Teil 2: Angestelltenverdienste; (N I 1 - vj 4/05 - Teil 2)	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Hessische Kreiszahlen; Band 2; 2005; 50. Jahrgang	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 1

Januar 2006

10. Jahrgang

Inhalt

- Wärme aus der Tiefe – die Nutzung von Erdwärme in Hessen..... 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 7
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 7
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 8
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 10
 - B. Die Luftqualität in Hessen 13

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Wärme aus der Tiefe – die Nutzung von Erdwärme in Hessen

JOHANN-GERHARD FRITSCHÉ & SVEN RUMOHR

Aufgrund der zunehmenden Verknappung und Verteuerung der fossilen Energieträger Erdöl und Erdgas wird die Nutzung erneuerbarer Energien nicht nur in großen Anlagen, sondern insbesondere auch für Privathaushalte immer interessanter. Der Einsatz regenerativer Energien ist außerdem ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen.

Während die Nutzung von Sonnenenergie und Windkraft schon seit längerem ein breites Interesse in der Öffentlichkeit findet, rückt die Nutzung von Erdwärme erst in jüngerer Zeit in ihr Bewusstsein. Hierbei weist die Erdwärme (Geothermie) im Ge-

gensatz zu den anderen regenerativen Energien entscheidende Vorteile auf. Sie steht überall und zu jeder Zeit zur Verfügung.

Das HLOG kann allen Interessenten entscheidende Informationen zur Beurteilung des geologischen Untergrundes und zum Grundwasserschutz liefern und steht den Zulassungsbehörden als fachlicher Berater zur Verfügung. Die Bedeutung der Erdwärmennutzung wird durch die kürzlich erfolgte Bildung zweier Personenkreise der Staatlichen Geologischen Dienste Deutschlands zur tiefen und flachen Geothermie unterstrichen, in denen auch das HLOG vertreten ist.

Flache Geothermie

Die flache Geothermie findet ihre größte Verbreitung im privaten Bereich zur Beheizung von neu errichteten Wohngebäuden. Die Erschließung der auch als „oberflächennahe Erdwärme“ bezeichneten geothermischen Energie erfolgt in der Regel über Erdwärmesonden.

Erdwärmesonden werden in Bohrungen mit Tiefen von meist weniger als 100 m, teils auch bis 150 m eingebaut. Die Sonden bestehen in der Regel aus paarweise gebündelten U-förmigen Kunststoffrohrschleifen, die nahe der Erdoberfläche über Sammelleitungen an eine Wärmepumpe angeschlossen sind. Der wesentliche Vorteil der Erdwärmesonden ist ihr sehr geringer Flächenverbrauch von wenigen Quadratmetern für die Bohrung und die Leitungen.

Die eigentliche Gewinnung der Erdwärme erfolgt über die so genannte Wärmeträgerflüssigkeit, die in den Sonden bzw. Kollektoren zirkuliert. Sie wird auf die Temperatur des Untergrundes „erwärmt“, wobei die Untergrundtemperatur zu Beginn einer Heizperiode durchschnittlich bis etwa 13 °C in 100–120 m Tiefe beträgt und zum Ende einer Heizperiode auf unter 0 °C fallen kann. Die Wärmeträgerflüssigkeit kommt nicht mit dem Untergrund in Berührung.

Damit diese niedrigen Untergrundtemperaturen zum Heizen nutzbar sind, wird eine sogenannte Wärmepumpe eingesetzt. Sie hebt die auf einem niedrigen Temperaturniveau befindliche Wärmeenergie der Wärmeträgerflüssigkeit (z. B. 0–10 °C) auf ein zum Heizen und zur Warmwasserbereitung nutzbares Temperaturniveau (z. B. 35 °C) an.

Die hierbei genutzte Technik ist nichts Neues; der in jedem Haushalt vorhandene Kühlschrank basiert auf dem gleichen Prinzip. Dem Innenraum des Kühlschranks wird Wärme entzogen, die dann auf ein höheres Temperaturniveau angehoben und an der Rückseite des Kühlschranks an die Umgebungsluft abgegeben wird. Die Rückseite des Kühlschranks ist daher stets warm.

Insbesondere die Tatsache, dass sich die Erdwärmennutzung trotz höherer anfänglicher Investitionen gegenüber einer Gas- oder Ölheizung unter den heutigen Rahmenbedingungen als wirtschaftlich erweist, begründet den seit einigen Jahren in Hessen zu verzeichnenden Anstieg der Zahl neu errichteter Erdwärmesondenanlagen (Abb. 1). So wird bei einer modernen Erdwärmesondenheizung nur ledig-

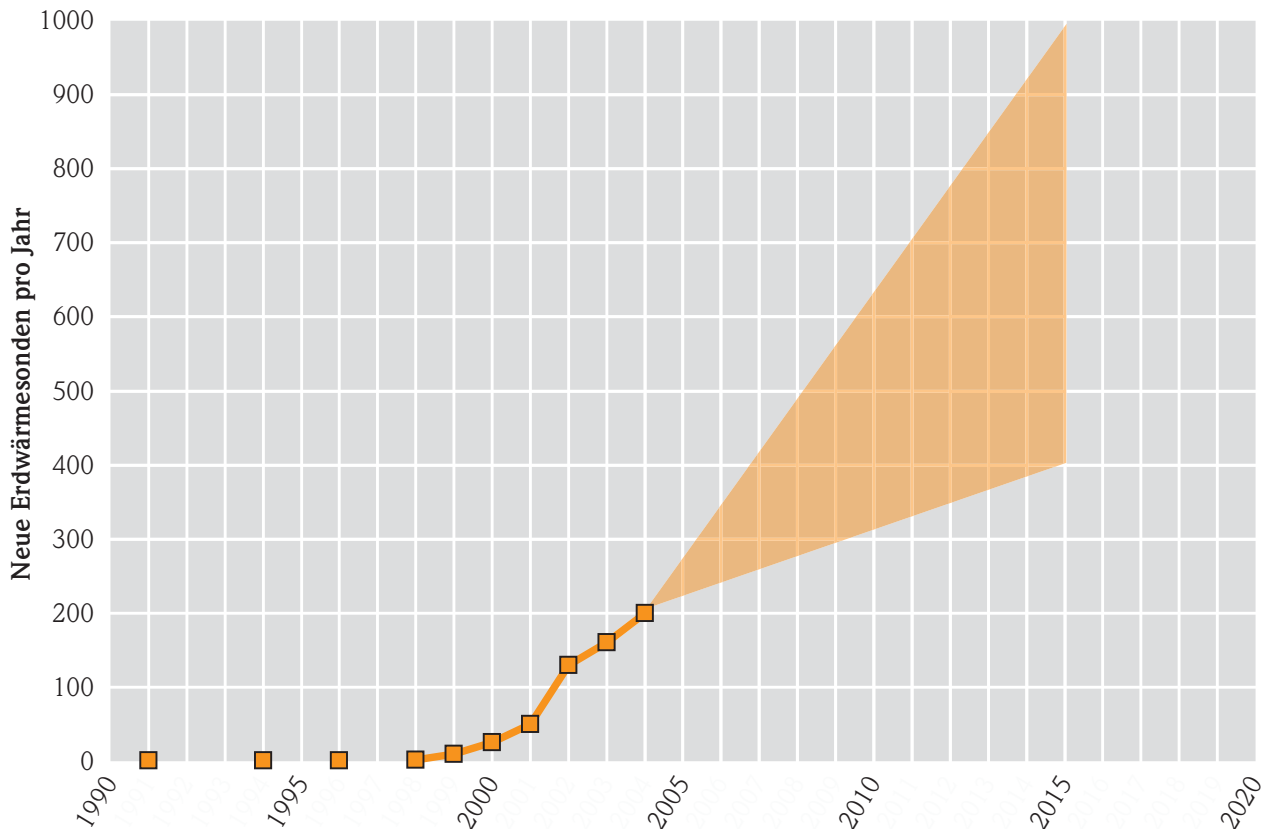


Abb. 1: Erdwärmesonden in Hessen – Trend und Ausblick.

lich ein Viertel des Heizenergiebedarfs als Strom für die Wärmepumpenanlage benötigt. Mit 1 kWh Strom holt die Wärmepumpenanlage somit 3 kWh quasi kostenfrei aus dem Untergrund ins Haus. Für den Strom gibt es darüber hinaus in der Regel einen vergünstigten Wärmepumpen-Stromtarif.

Das steigende Interesse an Erdwärmebohrungen, die nach dem Wasserhaushaltsgesetz grundsätzlich erlaubnispflichtig sind, hat nun zu einer Neuregelung des Genehmigungsverfahrens in Hessen geführt, an dessen Gestaltung das HLUG maßgeblich beteiligt war.

Ziel des mit dem Erlass vom 8.6.2004 eingeführten neuen Genehmigungsverfahrens ist neben der Vereinheitlichung insbesondere die Vereinfachung des Verfahrens. Hierzu hat das HLUG solche Gebiete in Hessen ermittelt, in denen bei Einhaltung bestimm-

ter Auflagen zukünftig eine Genehmigung des Vorhabens ohne eine intensive Einzelfallprüfung erfolgen kann. Die Summe dieser Flächen entspricht hierbei rd. 50 % der hessischen Landesfläche.

In einem vom HLUG erstellten Leitfaden **Erdwärmenutzung in Hessen**, der sich gleichermaßen an Bauherren, Planer, ausführende Bohrfirmen und Behörden richtet, werden die fachlichen Grundlagen der Erdwärmenutzung und des Genehmigungsverfahrens in Hessen erläutert (Abb. 2).

Sämtliche für das Genehmigungsverfahren erforderlichen Informationen einschließlich der Karte zur Standortbeurteilung für die Errichtung von Erdwärmesonden und der Leitfaden Erdwärmenutzung stehen im Internet unter www.hlug.de zum Download zur Verfügung.

Tiefe Geothermie

Die Erschließung tief liegender Erdwärme ist eine direkte Nutzung, d. h. hier wird in großen Tiefen natürlich vorhandenes Thermalwasser oder künstlich eingebrachtes, aufgeheiztes Wasser an die Erdoberfläche gepumpt und dient sowohl zur direkten Beheizung von Gebäuden (Fernwärme) als auch zur Stromerzeugung. Die in der flachen Geothermie verbreitete Erdwärmennutzung mit einem Wärmeträgermedium im geschlossenen System ist dagegen bei Tiefbohrungen zumindest für eine Stromerzeugung nach heutigem Kenntnisstand nicht geeignet. Die Stromerzeugung aus tiefer Geothermie befindet sich derzeit in Deutschland in starkem Aufwind, da sie durch die Berücksichtigung der Erdwärme seit dem Jahr 2000 im „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG) staatlich gefördert wird, was durch die Novelle des EEG 2004 noch verbessert wurde.

Eine Wärmeversorgung von Gebäuden durch direkte geothermische Nutzung erfordert Wassertemperaturen von 50–90 °C. Das schon seit längerem vielerorts praktizierte Verfahren basiert auf einer Thermalwasserentnahme über eine oder mehrere Tiefbohrungen und auf der Versenkung des nach Nutzung abgekühlten Wassers in den Untergrund, ebenfalls über Bohrungen, die in den meisten Fällen den gleichen tiefen Grundwasserleiter erschließen. Dieses System wird auch als „Dublette“ bezeichnet, weil mindestens zwei Bohrungen notwendig sind.

Um die erforderlichen Temperaturen zur Stromerzeugung (>120 °C) mit Niedertemperaturturbinen zu erreichen, sind Bohrungen von mehreren tausend Metern Tiefe notwendig. Die erforderliche Tiefe ist neben Faktoren wie Wasserdurchlässigkeit bzw. dem nutzbaren Hohlraumvolumen in Klüften oder Poren vor allem von der geothermi-

schen Tiefenstufe abhängig. Die durchschnittliche geothermische Tiefenstufe liegt bei 33 m, d. h. je 33 m Tiefe erhöht sich die Untergrundtemperatur um 1 °C. Erhöhte geothermische Tiefenstufen, auch als Wärmeanomalien bezeichnet, finden sich in Deutschland insbesondere im Oberrheingraben, aber auch auf der schwäbischen Alb, im Molassebecken Süddeutschlands und im Norddeutschen Becken. In Neustadt-Glewe, Brandenburg, ist Ende 2003 das erste Geothermie-Kraftwerk Deutschlands mit einer geothermischen Leistung von ca. 6,5 MW und einer elektrischen Leistung von 0,21 MW in Betrieb gegangen.

In Hessen beträgt die durchschnittliche Untergrundtemperatur in 1200 m Tiefe 50–55 °C, während in der glei-



Abb. 2: Leitfaden Erdwärmennutzung.



Abb. 3: Bohranlage zum Abteufen tiefer Bohrungen, z. B. Geothermiebohrungen.

chen Tiefe im hessischen Teil des Oberrheingrabens (hessisches Ried) Temperaturen bis zu 90 °C vorherrschen. Diese günstige Situation ist Ausgangspunkt für das erste Projekt in Hessen zur Produktion

von Strom aus Erdwärme. In Riedstadt sollen aus den Kluffgesteinen des Rotliegend in 2300 m Tiefe bis zu 70 l/s Wasser mit Temperaturen >140 °C gefördert werden. Aus einer geothermischen Leistung von 21,5 MW sollen bis zu 3,2 MW Strom und aus der Restwärme noch ca. 5 MW thermische Energie gewonnen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird ein künstliches Aufweiten von Klüften und Rissen („Fracturing“) zur Steigerung der hydraulischen Durchlässigkeit der Rotliegend-Gesteine in Betracht gezogen.

In verschiedenen Stufen, beginnend mit einer Bestandsaufnahme vorhandener Daten über seismische Vorkundungen und eine Erkundungsbohrung soll das Projekt bis 2007 zum Erfolg geführt werden.

Bereits 1984 hat der geologische Landesdienst Hessens die geologischen Kenntnisse über den tiefen Untergrund des hessischen Rieds in einer Studie zur Lokation eines Geothermieprojekts zusammengefasst und die grundsätzliche Eignung dieses Standorts festgestellt.

In Begleitung des Projekts „Riedstadt“ und ähnlicher Projekte in der Zukunft ist der geologische Landesdienst im HLUG fachlicher Ansprechpartner für die zuständigen wasserrechtlichen und bergrechtlichen Genehmigungsbehörden sowie bei Fragen zur Förderwürdigkeit und zum Fündigkeitsrisiko eines solchen Projekts.

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

155	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
90	Niederschlagsschreiber und -messer
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
913	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 68 Quellschüttungsmessstellen, davon
230	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (92) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 41 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

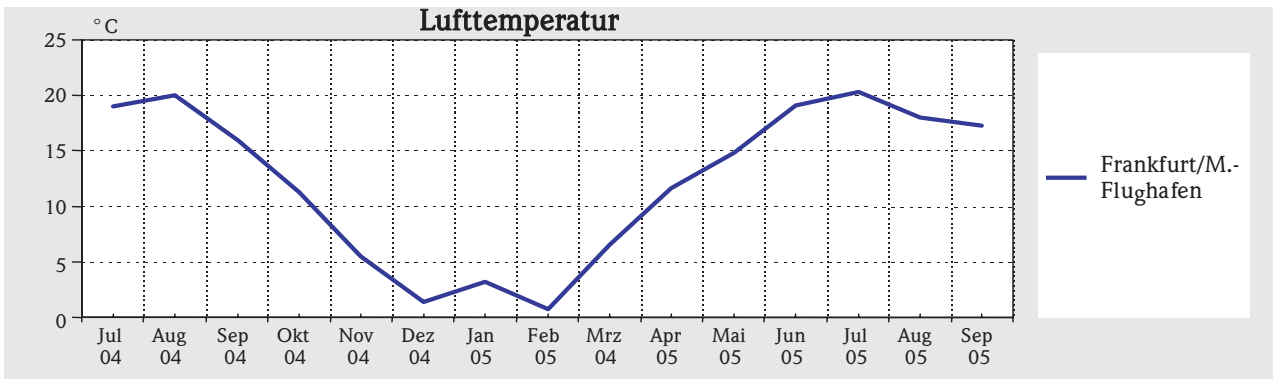
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

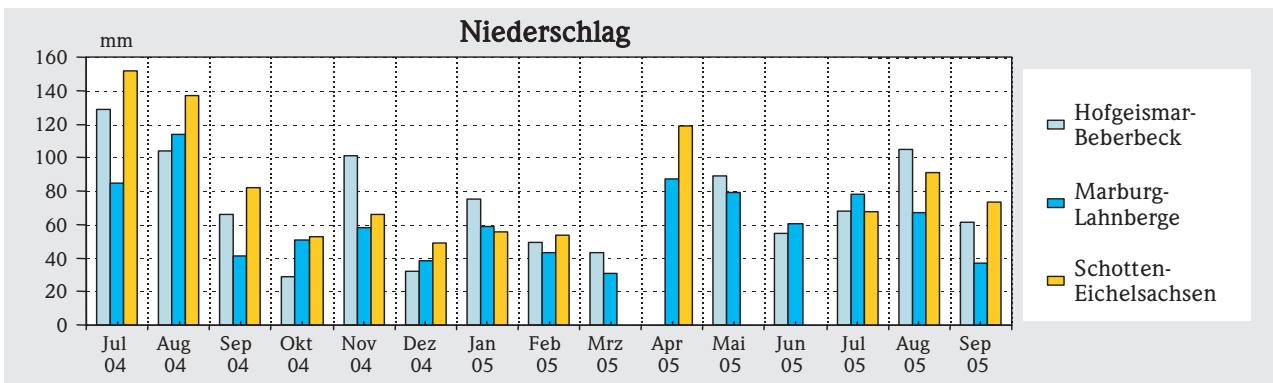
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 230 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

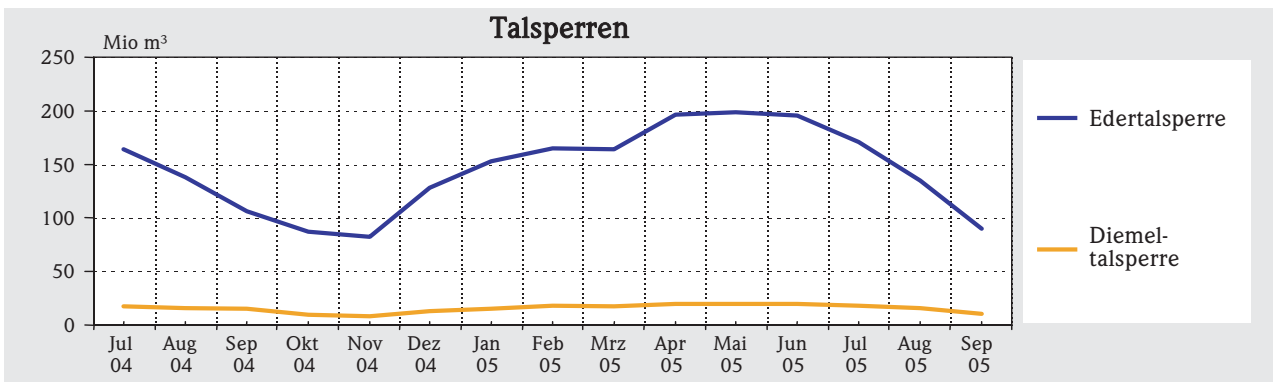
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



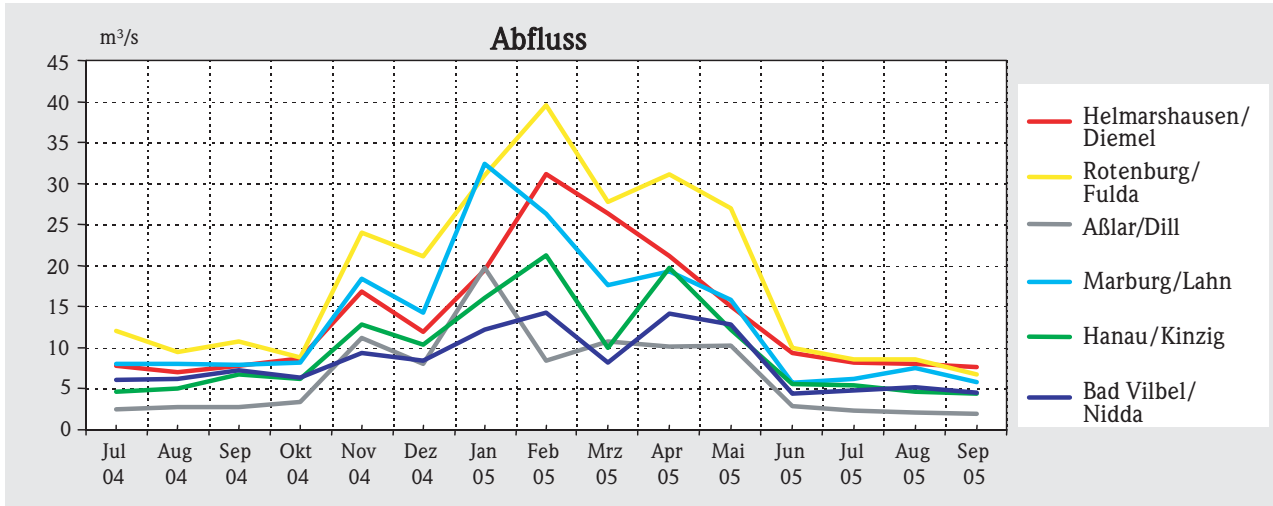
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
Frankfurt/M.-Flughafen	19,0	20,1	16,0	11,3	5,5	1,4	3,2	0,7	6,5	11,6	14,8	19,1	20,3	18,0	17,3



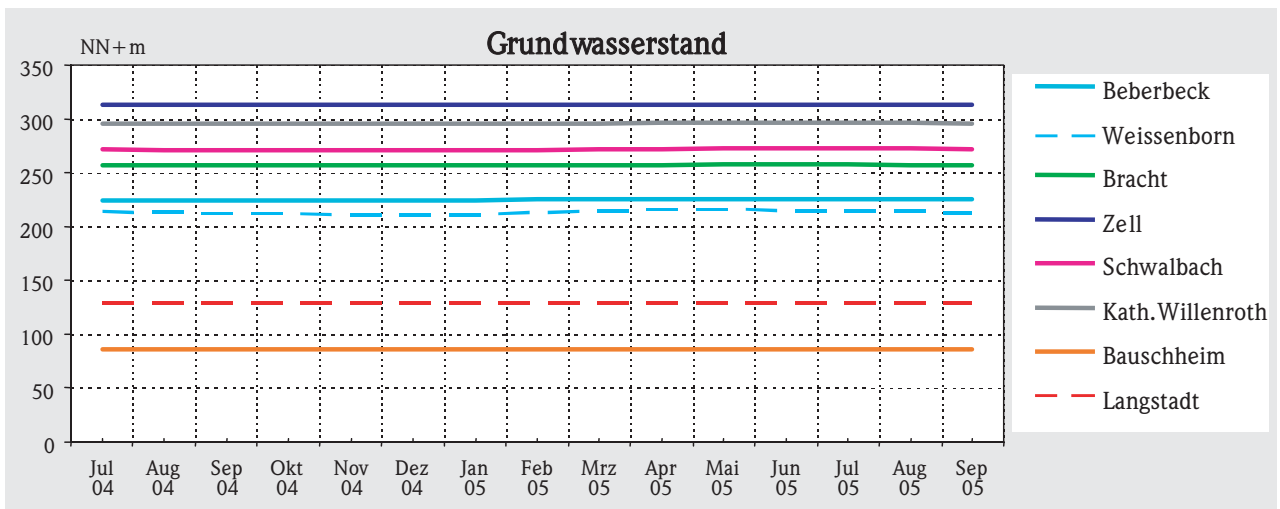
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
Hofgeismar-Beberbeck	129	104	66,1	28,7	101,3	31,9	75,2	49,2	43,1	.	88,9	54,5	68,1	105	61,4
Marburg-Lahnberge	85,1	114	41,1	50,9	57,9	38,5	58,8	43,0	30,8	87,2	78,9	60,2	78,1	66,9	36,9
Schotten-Eichelsachsen	152	137	81,9	52,5	65,9	49,1	55,4	53,5	.	119	.	.	67,7	90,8	73,5



Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
Edertalsperre	164	138	106	87,0	82,0	128	153	165	164	196	198	195	171	135	90,0
Diemeltalsperre	17,3	15,6	14,6	10,0	8,60	12,5	15,3	17,6	17,5	19,5	19,7	19,3	18,0	15,4	10,8



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	
Helmarshausen/Diemel	7,80	7,00	7,80	8,63	16,8	11,9	19,4	31,1	26,3	21,1	15,1	9,30	8,21	8,10	7,64	
Rotenburg/Fulda	12,0	9,48	10,7	8,77	24,0	21,2	31,0	39,5	27,7	31,1	27,0	10,0	8,60	8,50	6,80	
Aßlar/Dill	2,50	2,73	2,73	3,37	11,1	8,00	19,7	8,40	10,8	10,1	10,2	2,82	2,36	2,02	1,93	
Marburg/Lahn	8,00	8,03	7,89	8,11	18,4	14,3	32,4	26,3	17,6	19,3	15,8	5,73	6,22	7,48	5,85	
Hanau/Kinzig	4,70	5,00	6,77	6,20	12,9	10,4	16,1	21,3	10,0	19,7	12,2	5,61	5,51	4,72	4,46	
Bad Vilbel/Nidda	6,13	6,20	7,28	6,37	9,36	8,45	12,2	14,3	8,20	14,2	12,8	4,37	4,80	5,13	4,56	



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
Beberbeck	224,73	224,60	224,51	224,49	224,53	224,69	225,04	225,22	225,40	225,54	225,55	225,41	225,19	224,96
Weissenborn	212,75	212,04	211,30	210,41	210,17	210,89	212,93	214,41	215,08	215,09	214,74	214,21	213,52	212,87
Bracht	257,00	256,94	256,88	256,82	256,83	256,93	257,22	257,37	257,46	257,85	257,82	257,64	257,42	257,23
Zell	313,38	313,33	313,28	313,21	313,24	313,23	313,41	313,47	313,58	313,80	313,86	313,87	313,83	313,79
Schwalbach	271,19	270,97	270,73	270,53	270,52	270,45	271,05	271,88	272,35	272,98	273,13	272,94	272,40	271,82
Kath. Willenroth	295,50	295,39	295,31	295,36	295,36	295,57	295,92	296,04	296,22	296,45	296,41	296,40	296,25	296,07
Bauschheim	86,02	85,94	85,91	85,89	85,86	85,90	85,94	86,06	86,10	86,19	86,10	86,04	85,92	85,81
Langstadt	128,82	128,73	128,66	128,58	128,51	128,45	128,40	128,39	128,41	128,43	128,38	128,36	128,30	128,25

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
		04.04.2005	18.04.2005	02.05.2005	16.05.2005	30.05.2005	13.06.2005	27.06.2005	11.07.2005	25.07.2005	08.08.2005	22.08.2005	05.09.2005	19.09.2005
Abfluss ³	m ³ /s	209	341	264	203	133	107	134	107	119	119	114	129	121
Temperatur	°C	12,5	13,5	15,3	16,8	20,5	21,5	25	23,9	23,1	21,1	21,8	22,4	18,7
Sauerstoff	mg/l	11,9	10,7	10	14	10,8	9,3	7,3	6	5,8	6,8	7	6,9	8,1
pH		8,3	8	8	8,7	8,3	8,1	7,6	7,5	7,4	7,6	7,6	7,5	7,6
Leitfähigkeit	µS/cm	630	598	614	621	659	703	718	776	766	742	748	747	738
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,11	0,11	0,11	0,11	0,11	0,08	< 0,07	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	4,8	4,7	4,5	3,5	3,4	3,3	3,4	3,9	4,2	4,1	4,1	4	4,1
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	7,3	7,1	4,8	4,15	3,8	5,4	4,8	4,9	4,6	5,5	5,4	5,2	5,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,031	0,05	0,052	0,023	0,024	0,04	0,1	0,14	0,2	0,15	0,16	0,08	0,18
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,059	0,14	0,07	0,085	0,039	0,06	0,1	0,15	0,2	0,17	0,18	0,09	0,19
TOC	mg/l	5,7	7,3	6,1	7,8	6,9	4,7	6,2	5	4,6	4,6	4,6	4,9	5,4
EDTA	µg/l	6,6	7	7,2	7,6	10	11	9,7	10	12	12	11	12	12
Cl	mg/l	49	42	41	46	55	63	62	62	61	64	58	62	56

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
		04.04.2005	18.04.2005	02.05.2005	16.05.2005	30.05.2005	13.06.2005	27.06.2005	11.07.2005	25.07.2005	08.08.2005	22.08.2005	05.09.2005	19.09.2005
Abfluss ³	m ³ /s	26,9	62,9	41,1	40,9	16,8	10,7	17,3	9,42	10,2	15,8	10	11,6	10,3
Temperatur	°C	10,6	11,6	12,7	14,3	16,7	19,2	19,6	20,6	20,2	17,9	19	19	14,9
Sauerstoff	mg/l	10,5	10,1	9,5	9,5	9,5	9,7	7,5	7,7	7,6	7,7	8	8,1	8,6
pH		7,9	7,7	7,7	7,7	7,9	8	7,5	7,7	7,7	7,7	7,6	7,7	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	369	315	341	346	434	470	417	471	484	431	434	489	480
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,16	0,08	0,09	0,08	< 0,07	0,19	0,13	< 0,07	0,13	< 0,07	0,08	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,1	2,4	2,6	2,7	3,4	3,6	3,5	3,8	4	3,5	3,7	3,5	4,1
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,7	3,7	2,9	3	3,7	5,5	4,8	4,8	4,2	4,8	5	4,6	5,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,033	0,089	0,056	0,069	0,042	0,02	0,08	0,07	0,06	0,08	0,06	0,09	0,05
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,033	0,13	0,061	0,093	0,064	0,09	0,16	0,10	0,11	0,16	0,15	0,12	0,08
TOC	mg/l	4,7	5,7	5,3	5,3	4,4	3,4	5,0	4,3	4,5	4,5	5,0	4,3	4,0
Cl	mg/l	30	22	25	26	34	41	36	39	41	35	36	37	39

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
		04.04.2005	18.04.2005	02.05.2005	16.05.2005	30.05.2005	13.06.2005	27.06.2005	11.07.2005	25.07.2005	08.08.2005	22.08.2005	05.09.2005	19.09.2005
Abfluss ³	m ³ /s	56,9	68,3	50,2	49,6	36,3	24,3	25,1	18,8	19,5	21,7	18	16,5	17,3
Temperatur	°C	10,1	11,8	13,2	14,9	16	19,2	19,6	20,3	19,5	17,2	18,7	18,2	14,5
Sauerstoff	mg/l	11,3	10,6	11,3	12,1	13,9	15,4	10,1	11,3	9,7	10,6	11,6	10,4	10,2
pH		8,2	8,1	8,3	8,4	8,7	8,8	8,3	8,6	8,5	8,4	8,6	8,5	.
Leitfähigkeit	mS/cm	4,93	4,54	4,86	4,64	4,95	4,49	4,46	4,65	4,45	4,55	4,56	4,5	4,56
NH ₄ -N	mg/l	< 0,07	0,10	< 0,07	< 0,07	0,12	0,10	0,15	0,12	0,33	0,10	0,14	0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,7	3,8	3,5	3,3	3,1	2,6	2,9	2,7	3,3	3	2,7	2,5	3,4
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,2	4,1	4,3	3,5	4,9	2,9	3,6	3,5	5,7	4,6	4,2	4,1	5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,07	0,13	0,11	0,13	0,11	0,03	0,20	0,19	0,19	0,17	0,13	0,12	0,22
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,09	0,14	0,13	0,14	0,17	0,07	0,25	0,21	0,25	0,18	0,16	0,16	0,22
TOC	mg/l	3,6	7,9	4,6	4,9	3,0	5,8	7,1	7,5	11,0	7,2	6,8	6,9	5,9
Cl	mg/l	1300	1200	1200	1300	1300	830	800	1200	1200	1100	1100	1100	1200

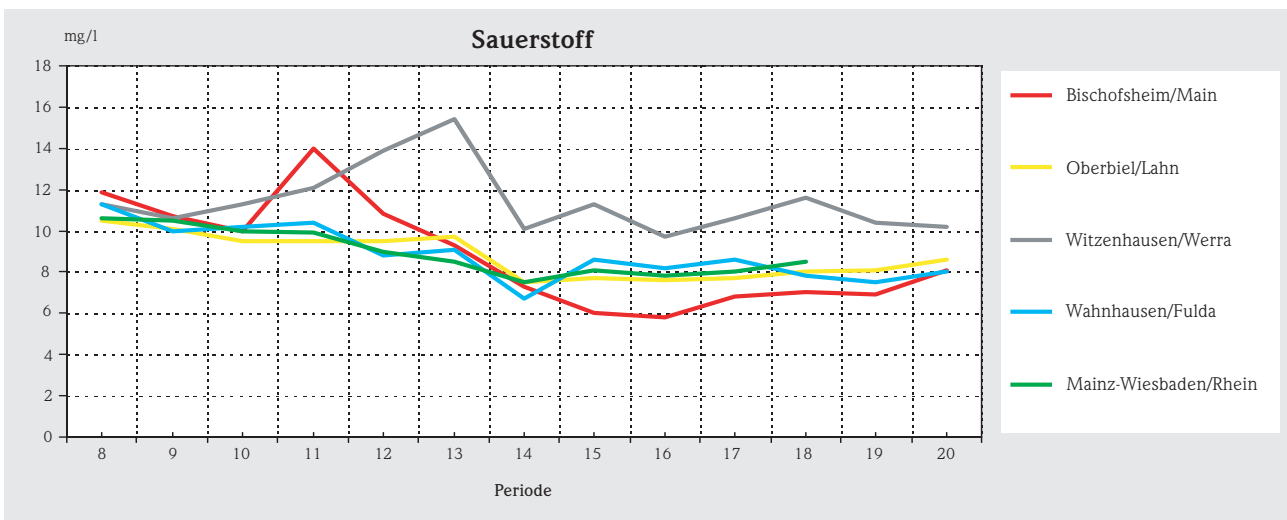
Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
		04.04.2005	18.04.2005	02.05.2005	16.05.2005	30.05.2005	13.06.2005	27.06.2005	11.07.2005	25.07.2005	08.08.2005	22.08.2005	05.09.2005	19.09.2005
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	63,1	108	72,9	64,7	38	32,8	39,6	37,6	39,1	42,6	38,2	42,6	38,2
Temperatur	°C	9,3	10,3	11,8	14,1	16,3	18,9	18,6	19	18,2	16,2	17,6	17,9	15,2
Sauerstoff	mg/l	11,3	10	10,2	10,4	8,8	9,1	6,7	8,6	8,2	8,6	7,8	7,5	8
pH		8	7,8	7,9	8	8	8,3	7,6	7,9	7,8	7,8	7,8	7,8	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	466	412	429	432	509	534	480	461	438	459	454	453	473
NH ₄ -N	mg/l	0,20	0,15	0,13	< 0,07	0,21	0,14	0,18	< 0,07	0,08	0,14	< 0,07	< 0,07	< 0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,5	3,2	3,0	2,9	3,0	2,6	2,5	2,3	2,3	2,3	2,2	2,0	2,2
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,9	3,6	4	3,5	4,2	3,1	2,8	2,9	3,3	3,4	3,2	3	3,1
o-PO ₄ -P	mg/l	0,11	0,13	0,11	/	0,24	0,18	0,20	0,22	0,14	0,16	0,28	0,11	0,09
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,11	0,13	0,12	/	0,29	0,18	/	0,33	0,14	/	0,32	0,15	0,12
TOC	mg/l	5,1	6,2	4,5	7,9	3,3	5,7	5,4	6,1	4,7	5,0	4,4	3,9	3,7
EDTA	µg/l	1	1	1	1	2	3	2	2	.	1	1	1	4
Cl	mg/l	46	41	43	39	51	54	50	49	48	49	45	46	50

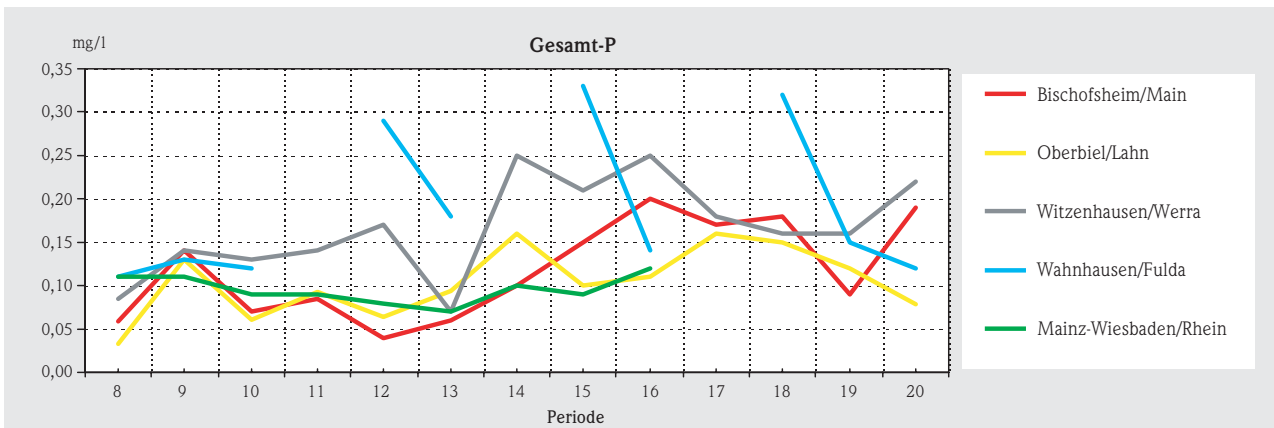
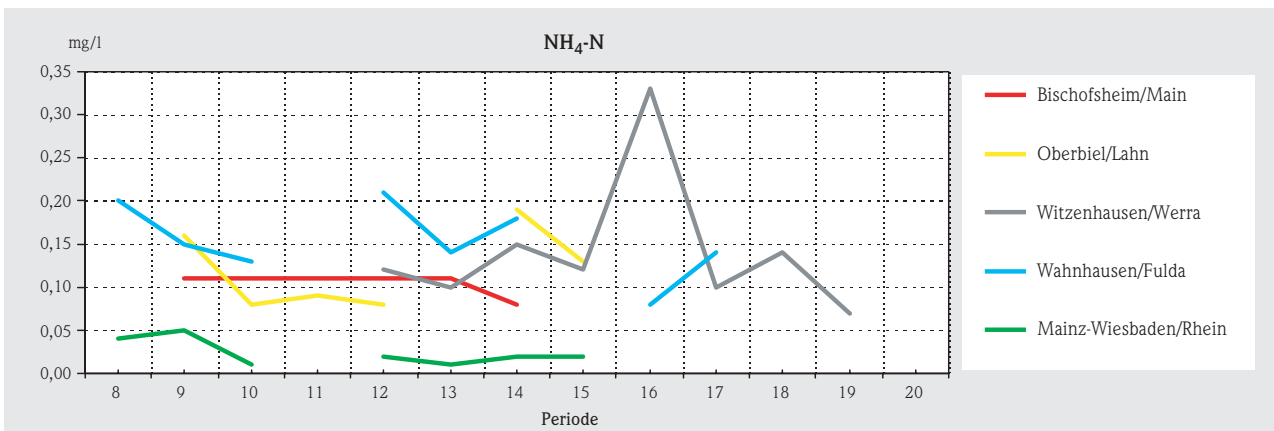
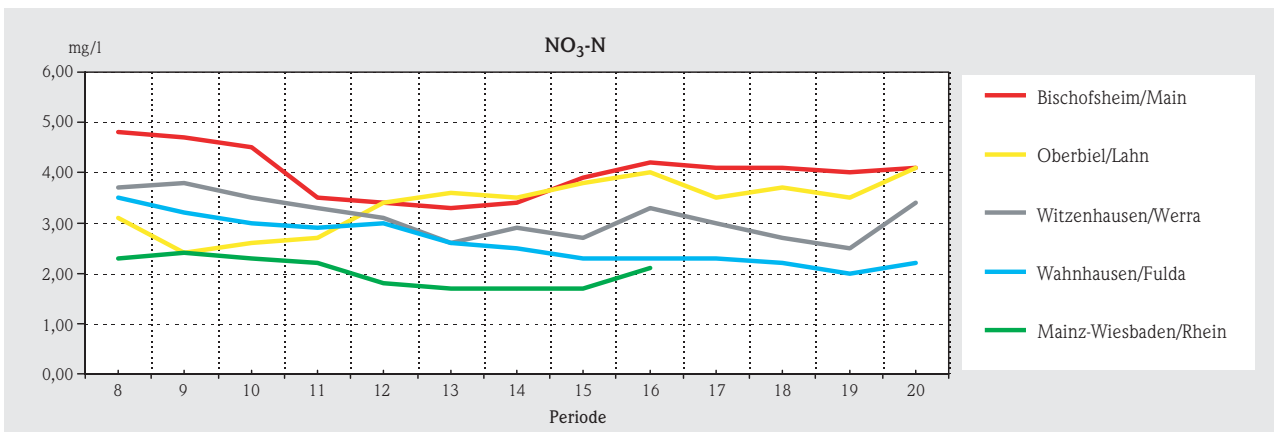
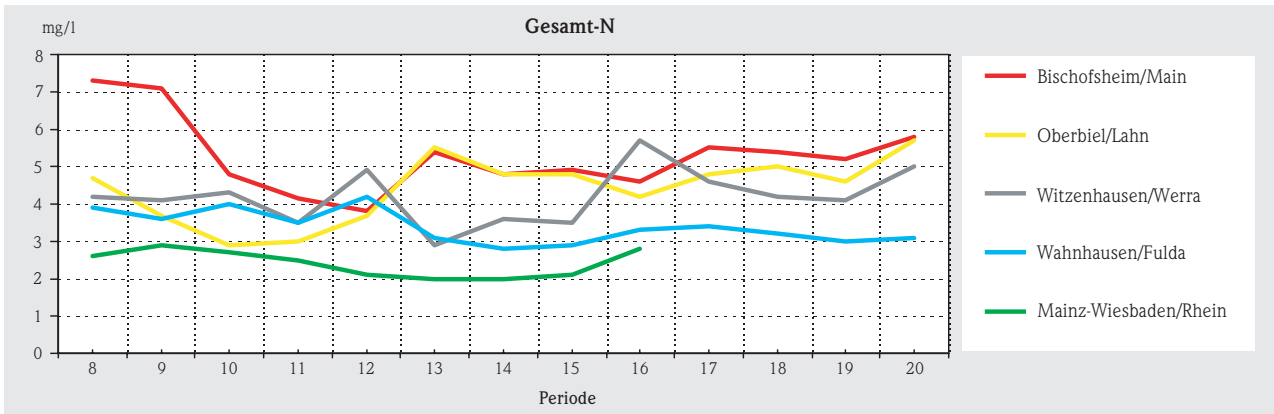
Messstation Mainz-Wiesbaden /Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
		04.04.2005	18.04.2005	02.05.2005	16.05.2005	30.05.2005	13.06.2005	27.06.2005	11.07.2005	25.07.2005	08.08.2005	22.08.2005	05.09.2005	19.09.2005
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	1705	2307	2027	1805	1605	1285	1326	1239	1256	1255	2264	1521	1091
Temperatur	°C	12,6	13,3	15,3	17,2	19,9	22,8	24,9	23,9	23,9	22,1	20,6	...	19,1
Sauerstoff	mg/l	10,6	10,5	10	9,9	9	8,5	7,5	8,1	7,8	8	8,5	...	8,4
pH		8	8	8	8	8	8	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	...	7,8
Leitfähigkeit	µS/cm	514	513	515	518	499	537	528	519	512	481	430	...	551
NH ₄ -N	mg/l	0,04	0,05	0,01	< 0,01	0,02	0,01	0,02	0,02	< 0,01	...	...	...	...
NO ₃ -N	mg/l	2,3	2,4	2,3	2,2	1,8	1,7	1,7	1,7	2,1	...	...	...	...
Gesamt-N ²⁾	mg/l	2,6	2,9	2,7	2,5	2,1	2	2	2,1	2,8	...	...	...	...
o-PO ₄ -P	mg/l	0,06	0,06	0,05	0,05	0,04	0,04	0,07	0,06	0,09	...	...	...	...
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,11	0,11	0,09	0,09	0,08	0,07	0,1	0,09	0,12	...	...	...	...
TOC	mg/l	3	4,2	3,2	4,3	2,9	2,3	2,7	2,5	2,8	...	...	...	...
EDTA	µg/l	6,4	4	3,6	4,6	4	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	42	40	42	43	42	50	49	50	47	41	34	44	55

¹⁾ = vorl. Abflusswerte

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

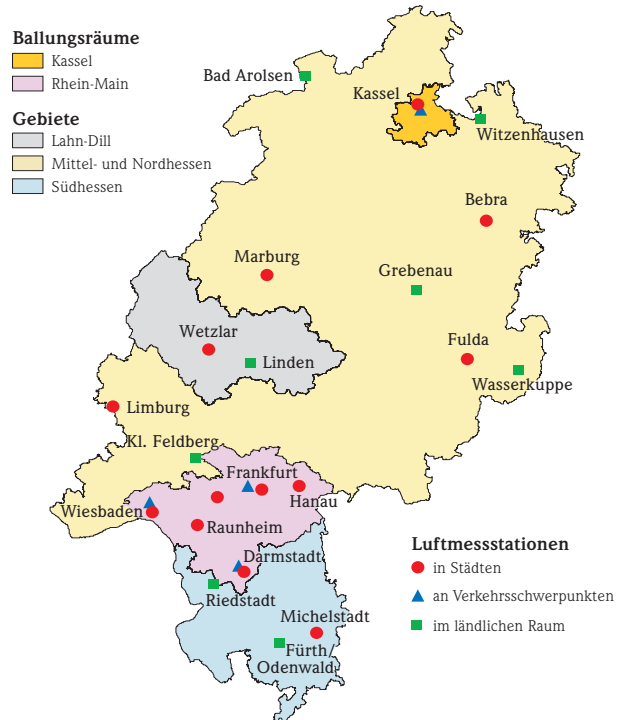
Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Ab-ruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltestrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



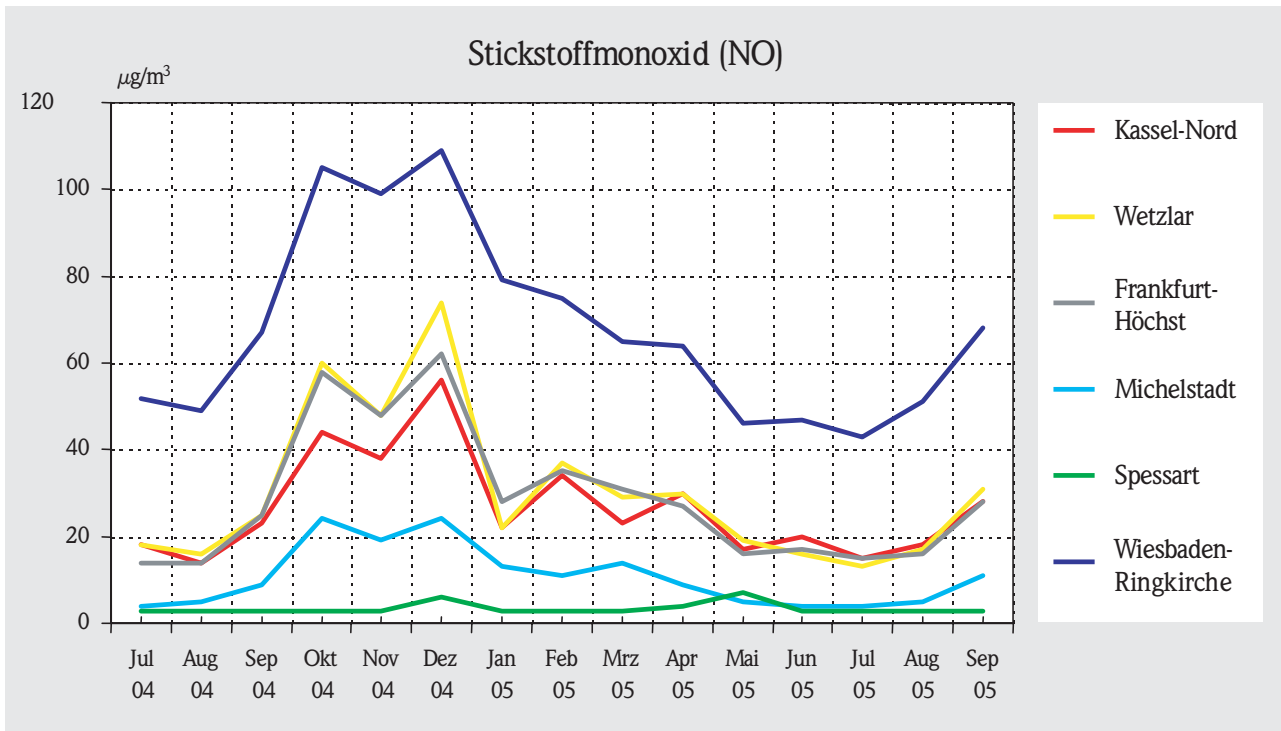
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (μm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m^3).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

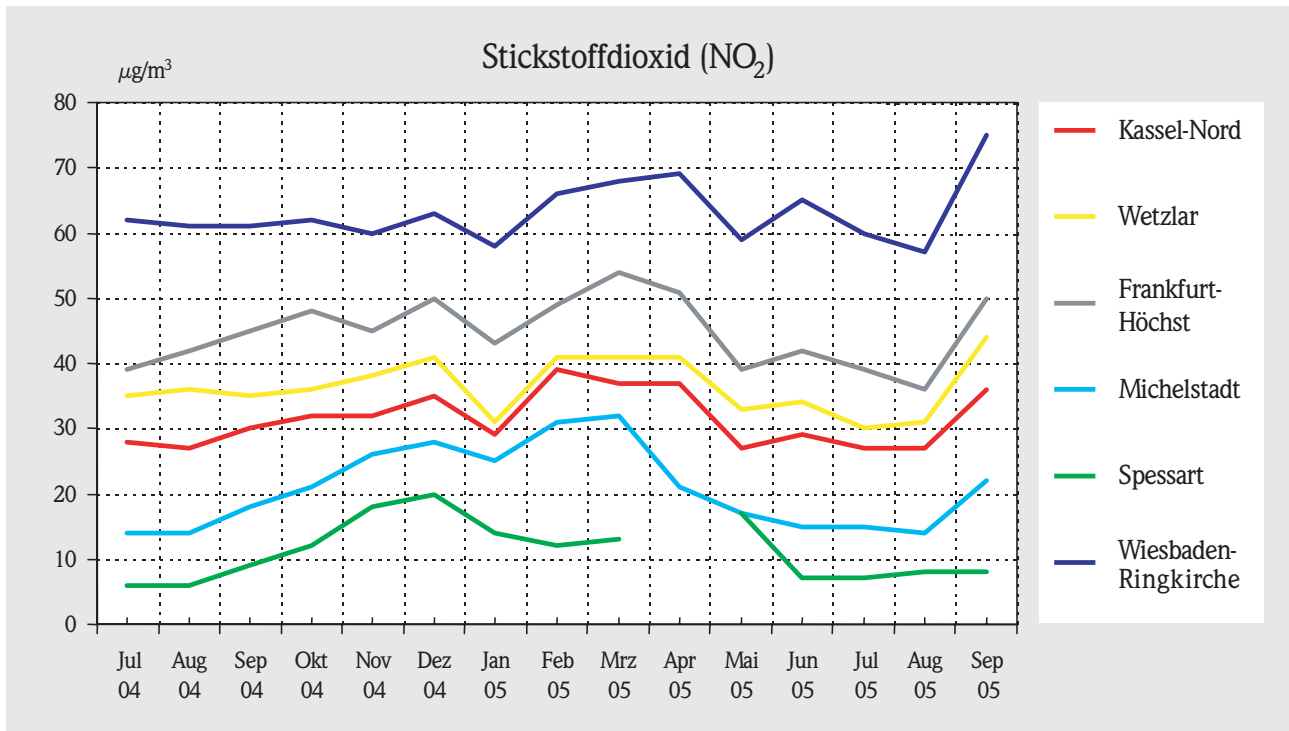
- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext-Dienst des HR3: Hessentext Tafeln 174–182
- Fax-auf-Abruf-Service des HLUG: 0611/18061-000 (Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



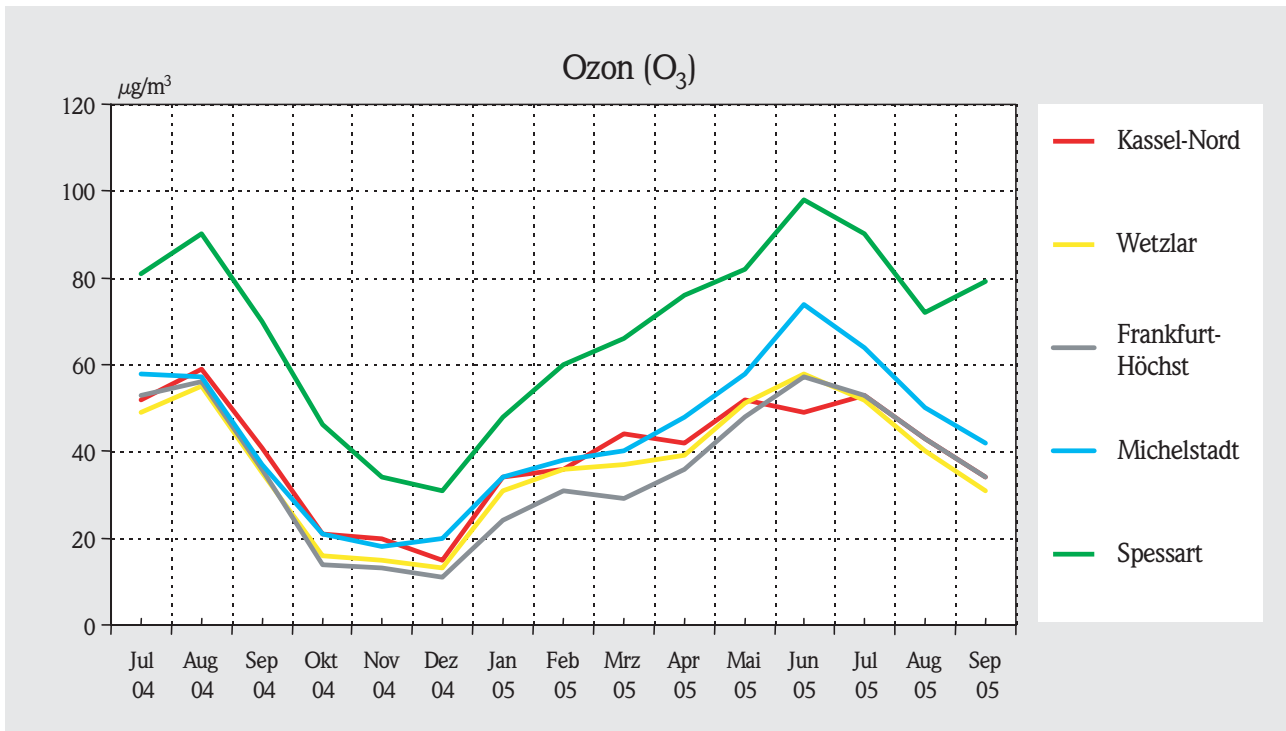
	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
■	Bad Arolsen	3	2	3	3	3	8	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Bebra	5	4	8	14	15	21	8	9	7	7	5	5	4	5	8
●	Darmstadt	5	4	9	20	30	32	13	20	14	11	6	5	4	5	8
▲	Darmstadt-Hügelstraße	106	83	118	129	145	119	74	132	124	127	113	145	101	136	140
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	34	36	53	103	80	99	45	58	52	52	37	39	32	37	62
●	Frankfurt-Höchst	14	14	25	58	48	62	28	35	31	27	16	17	15	16	28
●	Frankfurt-Ost	11	14	21	48	40	50	29	21	24	18	12	10	10	13	17
●	Fulda	21	21	40	57	56	62	25	43	35	48	30	28	21	26	52
■	Fürth/Odenwald	3	3	3	3	4	6	3	3	3	3	2	3	3	3	3
■	Grebenu	3	3	3	3	5	8	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Hanau	18	18	28	53	47	59	35	32	30	25	18	18	16	20	27
▲	Kassel-Fünffensterstraße	45	40	60	87	72	98	53	48	43	45	34	34	36	35	58
●	Kassel-Nord	18	14	23	44	38	56	22	34	23	30	17	20	15	18	28
■	Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Limburg	11	9	18	35	32	47	16	21	16	17	10	9	8	9	17
■	Linden	6	5	11	17	19	34	10	13	8	10	6	6	4	6	12
●	Marburg	5	4	11	32	26	42	13	15	11	10	6	5	5	5	11
●	Michelstadt	4	5	9	24	19	24	13	11	14	9	5	4	4	5	11
●	Raunheim	7	7	17	53	45	48	19	22	22	18	10	9	7	10	20
■	Riedstadt	4	4	7	18	25	29	10	12	12	9	4	5	4	5	8
■	Spessart	3	3	3	3	3	6	3	3	3	4	7	3	3	3	3
■	Wasserkuppe	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
●	Wetzlar	18	16	25	60	48	74	22	37	29	30	19	16	13	17	31
▲	Wiesbaden-Ringkirche	52	49	67	105	99	109	79	75	65	64	46	47	43	51	68
●	Wiesbaden-Süd	8	8	15	41	37	50	18	20	18	17	8	7	7	9	16
■	Witzenhausen	2	2	3	3	3	4	3	3	3	2	2	2	2	2	3

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



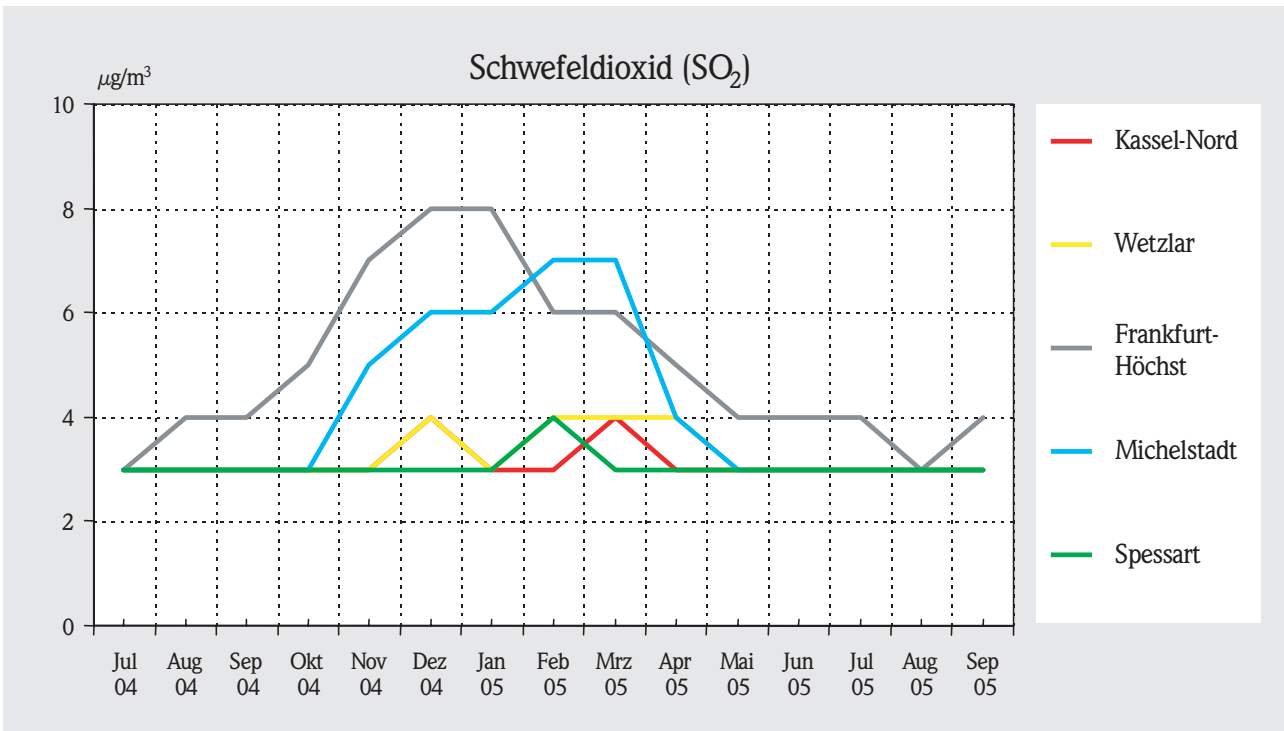
	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
■	Bad Arolsen	6	6	9	12	16	22	13	13	12	10	8	7	7	8	9
●	Bebra	14	16	19	19	24	28	21	26	24	20	16	16	14	15	19
●	Darmstadt	27	24	30	32	41	41	37	39	39	35	27	25	23	24	32
▲	Darmstadt-Hügelstraße	74	68	72	63	66	61	56	76	80	85	82	89	75	80	85
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	58	65	65	72	61	67	54	67	69	69	59	63	55	53	75
●	Frankfurt-Höchst	39	42	45	48	45	50	43	49	54	51	39	42	39	36	50
●	Frankfurt-Ost	32	39	39	44	41	46	44	43	51	43	35	32	31	32	40
●	Fulda	31	34	35	37	36	38	31	41	42	41	34	35	32	31	43
■	Fürth/Odenwald	9	8	10	13	18	21	16	17	16	12	7	9	8	9	11
■	Grebenu	8	9	11	12	17	22	13	14	15	11	8	9	8	9	13
●	Hanau	34	37	39	41	40	42	39	44	51	44	37	37	34	35	40
▲	Kassel-Fünfensterstraße	53	53	55	55	46	53	46	51	52	52	48	47	48	45	57
●	Kassel-Nord	28	27	30	32	32	35	29	39	37	37	27	29	27	27	36
■	Kleiner Feldberg	6	7	8	12	13	16	11	12	13	9	7	6	6	7	8
●	Limburg	22	23	26	28	33	39	28	37	38	35	27	26	21	24	32
■	Linden	16	17	21	26	28	33	26	29	30	24	18	16	15	17	23
●	Marburg	19	20	27	31	32	38	31	33	33	28	21	20	19	20	28
●	Michelstadt	14	14	18	21	26	28	25	31	32	21	17	15	15	14	22
●	Raunheim	28	31	38	40	42	43	31	41	44	39	30	30	27	28	41
■	Riedstadt	18	20	23	32	34	41	31	39	36	23	15	16	14	15	24
■	Spessart	6	6	9	12	18	20	14	12	13	.	17	7	7	8	8
■	Wasserkuppe	5	5	6	8	12	8	10	10	10	5	4	4	4	4	5
●	Wetzlar	35	36	35	36	38	41	31	41	41	41	33	34	30	31	44
▲	Wiesbaden-Ringkirche	62	61	61	62	60	63	58	66	68	69	59	65	60	57	75
●	Wiesbaden-Süd	30	31	37	41	43	49	36	41	44	40	33	31	29	31	42
■	Witzenhausen	5	5	7	9	13	17	10	11	10	7	6	5	5	5	6

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



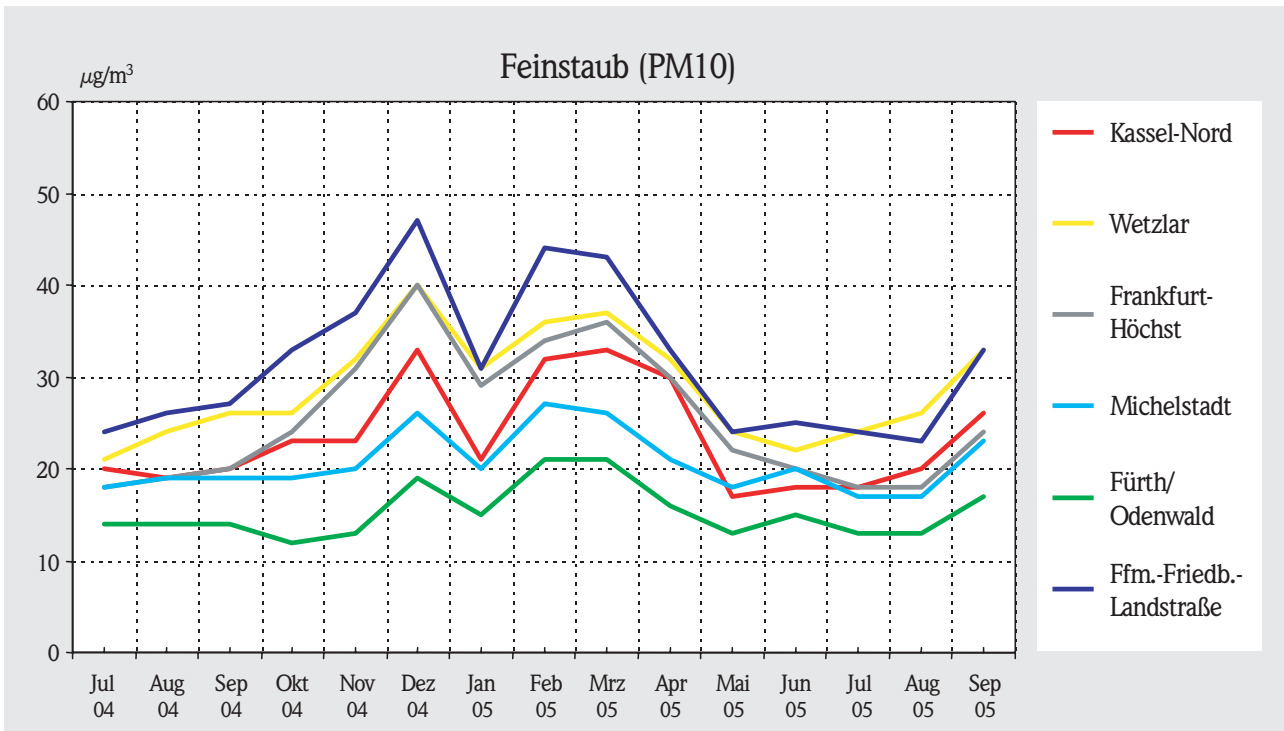
	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
■	Bad Arolsen	72	81	65	41	37	30	51	61	70	72	78	76	69	63	69
●	Bebra	50	58	38	22	20	16	33	38	44	48	63	63	62	48	44
●	Darmstadt	61	66	41	21	13	15	26	34	40	49	62	73	63	49	43
●	Frankfurt-Höchst	53	56	36	14	13	11	24	31	29	36	48	57	53	43	34
●	Frankfurt-Ost	55	56	39	13	13	13	23	36	35	43	57	73	63	50	45
●	Fulda	48	51	36	21	17	16	32	36	40	43	52	52	48	38	33
■	Fürth/Odenwald	83	89	69	47	31	30	47	57	68	81	88	92	80	63	69
■	Grebenau	63	73	55	36	26	22	42	52	59	70	77	77	70	61	62
●	Hanau	51	54	35	15	11	11	23	30	33	44	56	64	59	47	40
●	Kassel-Nord	52	59	41	21	20	15	34	36	44	42	52	49	53	43	34
■	Kleiner Feldberg	84	91	76	51	44	49	52	65	67	75	79	86	78	63	74
●	Limburg	50	56	39	20	18	15	33	36	40	42	54	66	63	50	37
■	Linden	44	49	34	19	16	13	29	38	40	43	50	65	59	49	42
●	Marburg	56	65	41	18	17	12	27	36	40	48	57	63	57	45	41
●	Michelstadt	58	57	37	21	18	20	34	38	40	48	58	74	64	50	42
●	Raunheim	59	63	42	16	13	13	27	33	34	46	58	68	63	48	41
■	Riedstadt	65	67	47	22	17	16	32	42	42	51	61	68	63	49	38
■	Spessart	81	90	70	46	34	31	48	60	66	76	82	98	90	72	79
■	Wasserkuppe	95	98	80	63	49	62	59	69	81	92	96	100	96	81	91
●	Wetzlar	49	55	35	16	15	13	31	36	37	39	51	58	52	40	31
●	Wiesbaden-Süd	54	60	39	15	15	11	24	33	32	40	56	71	62	46	43
■	Witzenhausen	80	91	74	49	36	34	47	58	72	76	80	87	79	67	83

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



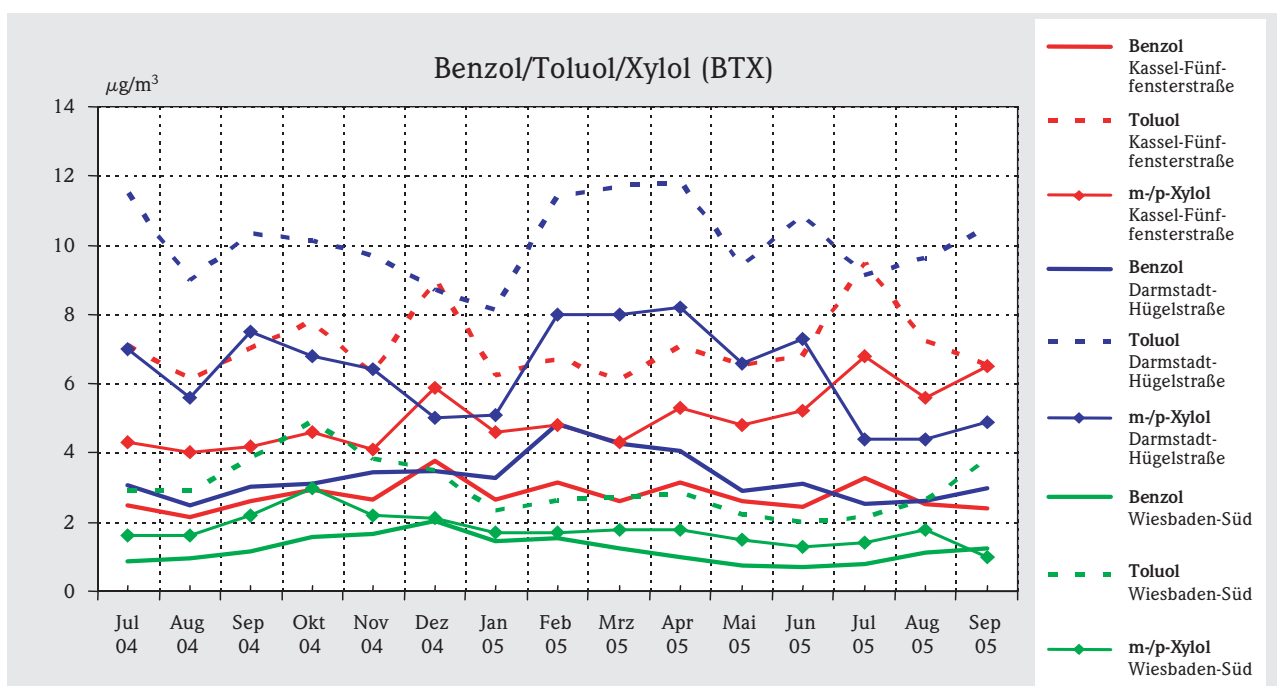
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	3	3	3	.	3
Bebra	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	3	3	3	3	4	4	4	6	3	3	3	3	3	3
Frankfurt-Höchst	3	4	4	5	7	8	8	6	6	5	4	4	4	3	4
Frankfurt-Ost	3	3	3	4	4	6	5	5	5	4	3	3	3	3	4
Fulda	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	3	3	3	4	4	4	5	3	3	3	3	3	4
Grebenua	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	3	3	4	4	5	8	8	9	7	4	3	3	3	3	4
Kassel-Nord	3	3	3	3	3	4	3	3	4	3	3	3	3	3	3
Kleiner Feldberg	3	3	3	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Limburg	3	3	3	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Linden	3	3	3	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Marburg	3	3	3	3	4	6	5	4	5	3	3	3	3	3	3
Michelstadt	3	3	3	3	5	6	6	7	7	4	3	3	3	3	3
Raunheim	3	3	4	6	8	10	7	10	9	6	4	4	3	3	4
Riedstadt	3	3	3	3	3	5	4	4	4	3	3	3	3	3	3
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	3	3	3	4	3	4	4	4	3	3	3	3	3
Wiesbaden-Süd	3	3	3	3	3	3	3	4	5	4	3	3	3	3	3
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
■	Bad Arolsen	16	17	.	17	17	20	13	23	23	30	16	12	14	15	17
●	Bebra	22	23	20	24	21	27	19	28	31	28	20	19	19	20	27
●	Darmstadt	20	22	25	20	23	30	23	30	28	22	20	24	20	20	27
▲	Darmstadt-Hügelstraße	27	27	29	28	38	43	31	46	46	38	29	31	25	28	34
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	24	26	27	33	37	47	31	44	43	33	24	25	24	23	33
●	Frankfurt-Höchst	18	19	20	24	31	40	29	34	36	30	22	20	18	18	24
●	Frankfurt-Ost	19	23	23	27	26	36	25	31	30	25	19	20	19	19	25
●	Fulda	17	18	.	20	22	29	18	28	27	27	18	18	16	19	25
■	Fürth/Odenwald	14	14	14	12	13	19	15	21	21	16	13	15	13	13	17
■	Hanau	26	28	28	31	29	39	29	37	36	32	26	27	24	17	21
▲	Kassel-Fünffensterstraße	30	29	29	34	28	40	22	35	43	37	26	24	25	31	41
●	Kassel-Nord	20	19	20	23	23	33	21	32	33	30	17	18	18	20	26
●	Limburg	25	28	26	24	25	33	23	30	29	27	20	19	19	19	25
●	Marburg	17	17	17	19	20	30	19	25	24	20	15	14	14	15	20
●	Michelstadt	18	19	19	19	20	26	20	27	26	21	18	20	17	17	23
●	Raunheim	20	22	23	23	23	29	22	26	27	26	20	21	17	17	23
■	Riedstadt	25	21	21	19	20	27	20	25	24	24	20	24	24	18	26
■	Wasserkuppe	12	15	15	.	4	4	4	10	14	17	10	11	12	12	16
■	Wetzlar	21	24	26	26	32	40	31	36	37	32	24	22	24	26	33
▲	Wiesbaden-Ringkirche	19	19	20	24	25	34	25	31	29	24	18	23	20	20	27
●	Wiesbaden-Süd	19	22	22	22	20	31	22	27	27	25	20	22	20	20	27
■	Witzenhausen	17	19	17	17	11	15	12	24	19	18	12	13	13	13	17

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

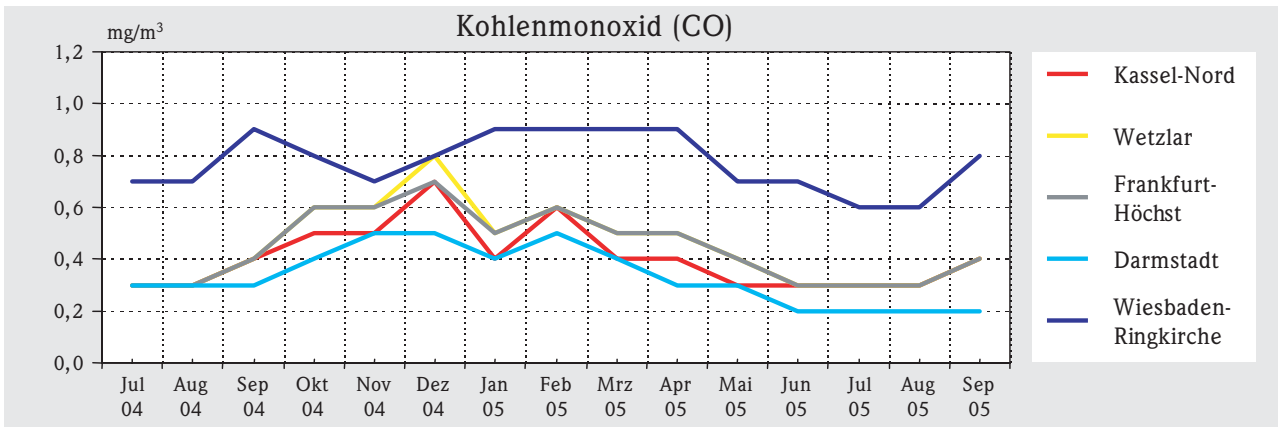


Benzol																
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	3,06	2,50	3,02	3,11	3,43	3,49	3,29	4,85	4,26	4,05	2,90	3,12	2,53	2,63	2,99	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	1,61	1,52	2,64	3,29	.	5,49	3,44	4,61	3,29	2,99	2,35	2,63	1,90	.	3,87	
▲ Kassel-Fünfensterstraße	2,47	2,14	2,61	2,93	2,64	3,76	2,64	3,15	2,60	3,15	2,62	2,44	3,27	2,53	2,42	
● Michelstadt	0,51	0,56	0,82	1,58	1,40	1,96	1,39	1,83	1,65	1,02	0,75	0,85	0,69	0,68	1,05	
● Wetzlar	1,93	1,89	2,75	3,81	3,81	4,60	2,97	4,42	3,83	4,06	2,86	2,65	2,36	2,47	3,59	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	2,88	2,90	3,56	4,68	4,33	4,47	3,64	3,97	3,15	2,88	2,36	2,38	2,15	2,36	3,25	
● Wiesbaden-Süd	0,88	0,94	1,15	1,56	1,64	2,03	1,45	1,53	1,25	1,00	0,73	0,69	0,79	1,10	1,25	

Toluol																
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	11,5	9,0	10,3	10,1	9,7	8,7	8,1	11,4	11,7	11,8	9,4	10,9	9,1	9,6	10,5	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	6,1	4,7	10,2	11,8	.	13,6	6,6	10,4	8,5	8,8	7,5	10,1	9,9	.	12,6	
▲ Kassel-Fünfensterstraße	7,1	6,1	7,0	7,8	6,3	9,0	6,2	6,7	6,1	7,1	6,5	6,8	9,5	7,2	6,5	
● Michelstadt	1,8	2,0	2,9	4,5	2,3	3,4	2,1	2,4	3,0	2,3	1,7	1,5	1,4	1,8	2,9	
● Wetzlar	3,6	3,2	4,7	6,6	6,7	7,6	4,7	6,1	6,2	5,9	4,6	4,4	4,2	4,5	6,4	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	10,3	10,5	12,7	15,7	12,4	12,0	9,5	9,2	9,2	8,9	7,4	8,0	7,4	7,9	10,5	
● Wiesbaden-Süd	2,9	2,9	3,8	4,9	3,8	3,5	2,3	2,6	2,7	2,8	2,2	2,0	2,1	2,6	3,8	

m/p-Xylol																
Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	7,0	5,6	7,5	6,8	6,4	5,0	5,1	8,0	8,0	8,2	6,6	7,3	4,4	4,4	4,9	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,7	2,2	5,4	6,5	.	6,9	3,8	6,6	5,2	5,2	4,4	5,4	4,9	.	9,9	
▲ Kassel-Fünfensterstraße	4,3	4,0	4,2	4,6	4,1	5,9	4,6	4,8	4,3	5,3	4,8	5,2	6,8	5,6	6,5	
● Michelstadt	1,3	1,4	2,1	2,7	1,4	1,8	1,3	1,9	2,2	1,7	1,7	1,5	1,5	1,6	1,4	
● Wetzlar	9,0	6,1	11,7	8,3	7,3	4,5	5,9	6,8	7,7	2,8	5,3	7,3	6,7	4,4	6,8	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	5,1	5,4	6,9	9,0	6,6	5,3	5,2	5,9	5,7	5,3	4,6	4,7	4,2	4,4	6,0	
● Wiesbaden-Süd	1,6	1,6	2,2	3,0	2,2	2,1	1,7	1,7	1,8	1,8	1,5	1,3	1,4	1,8	1,0	

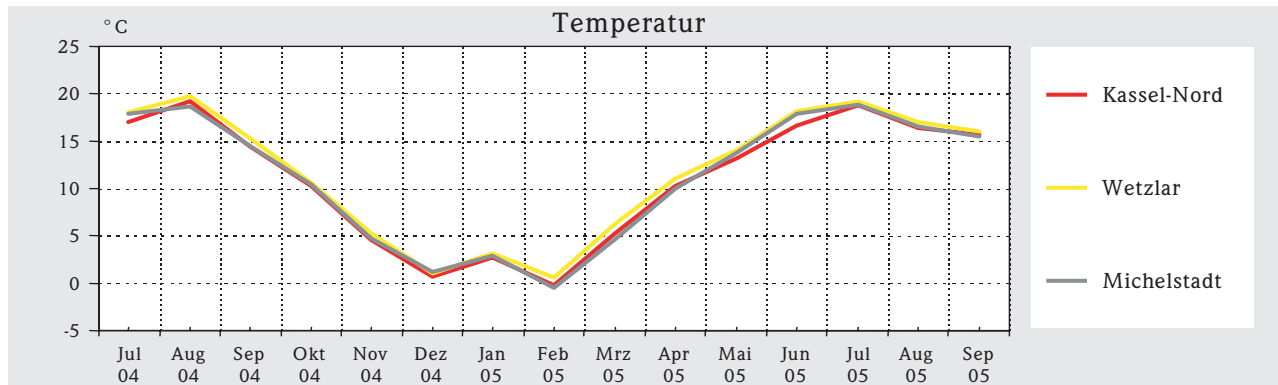
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
●	Darmstadt	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
▲	Darmstadt-Hügelstraße	0,9	0,7	0,9	1,0	1,1	1,0	0,8	1,1	1,0	0,9	0,8	0,9	0,7	0,8	0,9
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,5	0,6	0,7	1,1	0,9	1,1	0,7	0,9	0,8	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,8
●	Frankfurt-Höchst	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4
●	Fulda	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4
●	Hanau	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
▲	Kassel-Fünfensterstraße	0,7	0,6	0,8	1,0	1,0	1,2	0,8	0,9	0,8	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,7
●	Kassel-Nord	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7	0,4	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
●	Limburg	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
■	Linden	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3
●	Raunheim	0,2	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
●	Wetzlar	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	0,8	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4
▲	Wiesbaden-Ringkirche	0,7	0,7	0,9	0,8	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,7	0,7	0,6	0,6	0,8
●	Wiesbaden-Süd	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,6	0,4	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



	Stationsname	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04	Jan 05	Feb 05	Mrz 05	Apr 05	Mai 05	Jun 05	Jul 05	Aug 05	Sep 05
●	Kassel-Nord (Nordhessen)	17,0	19,2	14,4	10,3	4,6	0,7	2,7	-0,2	5,3	10,3	13,2	16,7	18,8	16,4	15,7
●	Wetzlar (Mittelhessen)	18,1	19,8	15,3	10,6	5,3	1,0	3,2	0,6	6,3	11,1	14,1	18,2	19,2	17,0	16,0
●	Michelstadt (Südhessen)	17,9	18,7	14,5	10,4	4,8	1,2	2,9	-0,5	4,7	10,0	13,8	17,9	18,9	16,6	15,5